

3. Sitzung
Mittwoch, 13. Dezember 2023
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2023 - 2028 für die 17. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages (Nr. 146 der Beilagen)
 - 3.1.2. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird (Nr. 147 der Beilagen)
 - 3.1.3. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird (Nr. 148 der Beilagen)
 - 3.1.4. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973, das Salzburger Einforstungsrechtegesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Campingplatzgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Gassicherheitsgesetz, das Salzburger Landesstraßengesetz 1972, das Salzburger Naturschutzgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz und das Heilvorkommen und Kurortengesetz 1997 geändert werden (Salzburger Digitalisierungsgesetz 2024) (Nr. 149 der Beilagen)
 - 3.1.5. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird (Nr. 150 der Beilagen)
 - 3.1.6. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-Gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Salzburger Gemeindebeamten-Gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2024) (Nr. 151 der Beilagen)
 - 3.1.7. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird (Nr. 152 der Beilagen)
 - 3.1.8. Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag auf § 18 ALHG 2018 Mittelübertragung für Mehrbedarfe bei der Förderung der Errichtung von Mietwohnungen und in der Sanierungsförderung durch die Übertragung von Mittel von der investiven in die operative Gebarung (Nr. 153 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge

- 3.2.1. Dringlicher Antrag der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels in der Pflege und Betreuung (Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.2. Dringlicher Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend "Soziale Ungleichheit im Bildungssektor abbauen - Pisastudie ernst nehmen" (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.3. Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.4. Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird (Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.6. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden (Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.7. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 und das Salzburger Bildungsdirektions-gesetz - S.BDG geändert werden (Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.8. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Költringer betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 3.2.9. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Thöny MBA betreffend eine freiwillige Verlängerung des Zivildienstes und Verbesserungen beim freiwillig sozialen Jahr (Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.10. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Leitner betreffend kompetenzrechtlicher Bedenken und mangelnder Vereinbarkeit des Richtlinienvorschlags für eine Überwachung und Resilienz von Böden mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip (Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.11. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und Schernthaler MIM betreffend den Ausbau der Strominfrastruktur (Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.12. Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Schwabl und Mag. Scharfetter betreffend eine Verlängerung der steuerfreien Teuerungsprämie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.13. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Schaflecher MBA MSc, Ing. Schnitzhofer und Leitner betreffend Ultraschallgeräte (Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

- 3.2.14. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Schwabl und Ing. Wallner betreffend eine bedarfsgerechte Erhöhung des Saisonkontingents für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittstaaten im Bereich des Wintertourismus für das Jahr 2024
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.15. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend e-Rezepte für pflegebedürftige Menschen
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.16. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend die finanzielle Ungleichbehandlung von Mehrlingsgeburten beim Kinderbetreuungsgeld
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.17. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend eine Informationskampagne zur altersgerechten Wohnraumanpassung
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.18. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend die EU-Wiederherstellungsverordnung
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Zuckerstätter)
- 3.2.19. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend den Erhalt von Ziffernnoten bei der Leistungsbeurteilung von Schülern
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.20. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Beibehaltung der Matura
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.21. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KomMR Teufl betreffend die ökologisch-nachhaltige Herstellung von Batterien für die Elektromobilität
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 3.2.22. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.23. Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verkaufsstellen des KlimaTickets Ö
(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.24. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.25. Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend einen verbesserten Zugang zum öffentlichen Verkehr
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.26. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Reduktion der Dokumentationspflichten, um Zeit für die Pflege zu gewinnen
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.27. Antrag der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend einen Pflegepersonalschlüssel
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.28. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend „pflegende/betreuende Angehörige“ im Bundesland Salzburg
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 3.2.29. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die Einrichtung einer Stelle für eine Pflegebeauftragte oder einen Pflegebeauftragten im Land Salzburg
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.30. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Pflege und Betreuung ist Schwerstarbeit
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.31. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Dr. Maurer MBA betreffend mehr Fairness für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den SALK
(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.32. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Rückholung der Mittel der Salzburger ÖGK Versicherten
(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.33. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die transparente Darstellung für betreuende Angehörige für freie Plätze in der Kurzzeitpflege und in Tageszentren
(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.34. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Erhebung von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis zur Hospiz- und Palliativversorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg
(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.35. Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die chancengerechte Mittelverteilung an Schulen
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.36. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend Bundes- bzw. BIG-Gebäuden im Land Salzburg
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.37. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend “Verpflichtender Mindestanteil für geförderten Wohnbau”
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.38. Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend “Barrierefreiheit von Anträgen und Formularen im Bundesland Salzburg“
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.39. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend “Schaffung von landesgesetzlich verankerten Vorkaufsrechten für Gemeinden zur Sicherung von leistbarem Wohnraum”
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.40. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend “Anwendung des Bodenbeschaffungsgesetzes“
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.41. Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend “Aufnahmeverfahren an der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig für Primarstufenlehramt”
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.42. Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Änderung des Gesellschaftszwecks der Salzburger Parkgaragensgesellschaft
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

- 3.2.43. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend kostenlose Menstruationsartikel
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.44. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Novellierung des Landes-Vertragsbedienstetengesetzes bzgl. Führungspositionen im Landesdienst ohne österreichische Staatsbürgerschaft
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.45. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landeshauptleutekonferenz-Protokoll zur Kenntnis an den Salzburger Landtag
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.46. Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend schnelle Verbesserungen für die Kurzzeitpflege
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Frauenanteile in Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungen, Kommissionen und Gremien
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 3.3.2. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Landesliegenschaften
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 3.3.3. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Telearbeit bzw. eines zusätzlichen Telearbeitstages für Bedienstete des Landes Salzburg
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 3.3.4. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Strafbarkeit von Testkäufen zur Überprüfung der Einhaltung des Salzburger Jugendgesetzes
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 3.3.5. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend „Studie“ Kurzstreckenflug Salzburg - Wien
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 3.3.6. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Buslinie 270
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.7. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Salzburger Landesregierung betreffend Abramowitsch-Villa in Fuschl am See
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.8. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.9. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Mönchsberggarage
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

- 3.3.10. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.11. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.12. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Zuwanderung und Asyl
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.13. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 96-ANF der Beilagen)
- 3.3.14. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 3.3.15. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Shuvalov-Villa in St. Gilgen
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 3.3.16. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Transferzahlungen des Landes an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 99-ANF der Beilagen)
- 3.3.17. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Unterstützung für Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 3.3.18. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Heizungsumstellung und PV-Ausbau auf landeseigenen Gebäuden 2023
(Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 3.3.19. Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Unterstützung von Eltern mit erwachsenen Kindern mit Behinderung
(Nr. 102-ANF der Beilagen)
- 3.3.20. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Land-Invest
(Nr. 103-ANF der Beilagen)
- 3.3.21. Anfrage der der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Lokalbahnhof Bürmoos
(Nr. 104-ANF der Beilagen)
- 3.3.22. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die “nachhaltige Senkung von Gas- und Strompreisen bei der Salzburg AG”
(Nr. 105-ANF der Beilagen)
- 3.3.23. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA

betreffend Umsetzung „Masterplan Klima und Energie 2030“
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

- 3.3.24. Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Modell „Betreutes Wohnen“
(Nr. 107-ANF der Beilagen)
- 3.3.25. Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Schernthaler MIM an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Aufnahme der „Jungen Linken“ in den Landesjugendbeirat
(Nr. 108-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Die vom Land Salzburg in Auftrag gegebenen Studien im Zeitraum 2017 - 2021"
 - 3.4.2. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Liquiditätsplanung und Zahlungsverkehr“
4. Aktuelle Stunde
„Bodenbank oder Papiertiger? - Land-Invest und was es braucht, um Bodenspekulation zu stoppen“ (KPÖ PLUS)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Ing. Pewny betreffend "Beantragung Weihnachtsbeihilfe"
 - 5.2. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Umsetzungspartnerschaft zur Schaffung von leistbarem Wohnraum in der Stadt Salzburg nach Vorbild des LEP neu
 - 5.3. Mündliche Anfrage der Abg. Schwabl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sportstätten
 - 5.4. Mündliche Anfrage des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landesrat Mag.(FH) Zauner MA betreffend Ortskernstärkung
 - 5.5. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Bürmooser Bahnhof
 - 5.6. Mündliche Anfrage der Abg. Pansy BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend "Neu-Ausschreibung Festival ORTung - umbenannt in „Supergau" und Evaluierung"
 - 5.7. Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Gaisberg-Seilbahn
 - 5.8. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend konkrete Maßnahmen gegen den Ausverkauf der Heimat und die Umgehung von Zweitwohnsitzregelungen durch Buy-to-let-Modelle
 - 5.9. Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tierärztlicher Notdienst
 - 5.10. Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Bauprojekt Domquartier 20.26
 - 5.11. Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend entlassende Maßnahmen für betreuende Zu- und Angehörige
6. Dringliche Anfragen
 - 6.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die "nachhaltige Senkung von Gas- und Strompreisen bei der

Salzburg AG”
(Nr. 105-ANF der Beilagen)

- 6.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzung „Masterplan Klima und Energie 2030“
(Nr. 106-ANF der Beilagen)
- 6.3. Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Modell „Betreutes Wohnen“
(Nr. 107-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1. Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2024 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2024, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2025 bis 2028 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2024 - LHG 2024) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 132 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.2. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2023
(Nr. 133 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.3. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthaner MIM betreffend den Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf den Staat Israel
(Nr. 134 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.4. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Egger, Rieder und Sauer Schnig betreffend „Nein zu EU-Fahrtauglichkeitsschecks“
(Nr. 135 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Rieder)
 - 7.5. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Verbesserung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren
(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstellerin: Abg. Thöny MBA)
 - 7.6. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend die automatische Auszahlung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 137 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
 - 7.7. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Zugang zu Kunst und Kultur stärken: Ein KulturPass für junge Erwachsene
(Nr. 138 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
 - 7.8. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend eine landesweite Befragung zur Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes mit dem Herzstück S-LINK
(Nr. 139 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Ing. Wallner)
 - 7.9. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Költringer betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl
(Nr. 140 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Dr. Hochwimmer)

- 7.10. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer betreffend einen freien Eintritt in Museen für Jugendliche
(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. HR Prof. Dr. Schöch)
- 7.11. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend die Ausweitung des Angebots des Salzburger Kulturpasses „Hunger auf Kunst und Kultur“
(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. HR Prof. Dr. Schöch)
- 7.12. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Etablierung „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ in den Gemeinden
(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 7.13. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen sowie des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge und des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner betreffend kostenlose Öffi-Tickets für Schulbesuche im Landtag sowie des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit
(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 7.14. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Mönchsbergaufzug in das Klimaticket integrieren
(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.15. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Scherthner MIM)
- 7.16. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.17. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Berger)
- 7.18. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Berger)
- 7.19. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag um Genehmigung der Mittelübertragung gemäß § 18 ALHG 2018 für Mehrbedarfe bei der Förderung der Errichtung von Mietwohnungen und in der Sanierungsförderung durch die Übertragung von Mittel von der investiven in

die operative Gebarung

(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

- 7.20. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG geändert werden (Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.21. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden (Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.22. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.23. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird (Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.24. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Költringer betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Nr. 209 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 7.25. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels in der Pflege und Betreuung (Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 7.26. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend „Soziale Ungleichheit im Bildungssektor abbauen - Pisastudie ernst nehmen“ (Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 7.27. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände (Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.28. Bericht des Unvereinbarkeits- sowie Immunitäts- und Disziplinausschusses zum Ersuchen der Staatsanwaltschaft Salzburg um Zustimmung zur behördlichen Verfolgung des Abgeordneten zum Salzburger Landtag Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA wegen des Verdachtes der Vergehen der Verhetzung nach § 283 Abs 1 Z 1 und Abs 2 StGB (Zahl 7 St 19/23g) (Nr. 213 der Beilagen Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Führungspositionen im Amt der Salzburger Landesregierung und Beteiligungsgesellschaften des Landes und der Land

Salzburg BeteiligungsGmbH
(Nr. 29-BEA der Beilagen)

- 8.2. Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 37-ANF der Beilagen) betreffend die Abschlusspläne für Rot-, Gams-, Reh- und Steinwild (Nr. 37-BEA der Beilagen)
- 8.3. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung der Bilddatenbank des Landes Salzburg durch die ÖVP (Nr. 38-BEA der Beilagen)
- 8.4. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Vergabe der Generalplanungsdienstleistungen am Flughafen Salzburg (Nr. 39-BEA der Beilagen)
- 8.5. Anfrage der Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend aktuelle Daten von Bauland-Potenzialen (Baulandwidmungen) (Nr. 40-BEA der Beilagen)
- 8.6. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 41-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags (IBB) für die Wohnbaulandaktivierung (Nr. 41-BEA der Beilagen)
- 8.7. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilage) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi, die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Ing. Pewny - betreffend Gewaltprävention und Opferschutz in Salzburg (Nr. 42-BEA der Beilagen)
- 8.8. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend den Rechnungsabschluss 2022 (Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 8.9. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend die persönliche Assistenz (Nr. 46-BEA der Beilagen)
- 8.10. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 47-ANF der Beilagen) betreffend Grundstückskauf durch die Markus Friesacher GmbH & Co KG (Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 8.11. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 48-ANF der Beilagen) betreffend das 5020 Festival (Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 8.12. Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 49-ANF der Beilagen) betreffend die schulische Inklusion für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im

Bundesland Salzburg
(Nr. 49-BEA der Beilagen)

- 8.13. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 51-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 8.14. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Nächtigungsabgabengesetz
(Nr. 52-BEA der Beilagen)
- 8.15. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Sachverständigenkommission und Energiewende
(Nr. 53-BEA der Beilagen)
- 8.16. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Energiesparstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 54-BEA der Beilage)
- 8.17. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Airbnb und andere Plattformen
(Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 8.18. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Zweitwohnsitz- und Leerstandsabgabe
(Nr. 56-BEA der Beilagen)
- 8.19. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG
(Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 8.20. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan
(Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 8.21. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten
(Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 8.22. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte
(Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.23. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung

- durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Stellplatzschlüssel
(Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.24. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Fuhrpark des Landes
(Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 8.25. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Stichtag Gratis-kindergarten
(Nr. 65-BEA der Beilagen)
- 8.26. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Festung Kniepass
(Nr. 66-BEA der Beilagen)
- 8.27. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 75-ANF der Beilagen) betreffend Luxus-SUVs für die Landesregierung
(Nr. 75-BEA der Beilagen)
- 8.28. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 77-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den S-Link
(Nr. 77-BEA der Beilagen)
- 8.29. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg
(Nr. 78-BEA der Beilagen)
- 8.30. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Hochwasserereignis am 28. August 2023
(Nr. 62-BEA der Beilagen)
- 8.31. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 8.32. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den aktuellen Stand der Photovoltaik-Kennzeichnungsverordnung - PKV
(Nr. 67-BEA der Beilagen)
- 8.33. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 68-BEA der Beilagen)

- 8.34. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 70-ANF der Beilagen) betreffend Radverleihsystem „S-Bike“ (Nr. 70-BEA der Beilagen)
- 8.35. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 01. September 2023 und 30. September 2023 (Nr. 74-BEA der Beilagen)
- 8.36. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Zukunftsfonds (Nr. 94-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich wünsche einen schönen guten Morgen und heiße alle recht herzlich willkommen zur 3. Plenarsitzung in der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode. Es wird gleichzeitig die letzte Sitzung in diesem Jahr sein.

Es freut mich sehr, dass wir auch heute wieder interessierte Gäste bei uns im Saal begrüßen dürfen. Es sind Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof in Begleitung von Frau Langwieder und Frau Gschwandtl. Es freut uns sehr, dass Sie heute live diese Sitzung im Haus verfolgen und ich wünsche Ihnen einen interessanten Vormittag und bedanke mich für Ihr Interesse an der Landespolitik, am Salzburger Landtag.

Gleichzeitig, liebe Kolleginnen und Kollegen, darf ich etwas Erfreuliches und Positives gleich vorausschicken. Wir haben eine Schachtel Weihnachtskekse von den Schülerinnen und Schülern bekommen. Ich habe sie draußen im Vorraum (Allgemeiner Beifall) beim Christbaum sozusagen aufgestellt. Bitte jeder, der eine Stärkung braucht, einfach für alle zur freien Entnahme, sie schauen sehr gut aus, sie schmecken wahrscheinlich auch genauso gut, wie sie ausschauen. Danke für die Versüßung unseres Arbeitstages.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz wieder vereinbart, dass wir die Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden und um 14:00 Uhr dann die Beratungen in den Ausschüssen starten. Nach Beendigung des Ausschusses, wo wir eine durchaus lange Tagesordnung haben, werden wir die Plenarsitzung hier im Saal fortsetzen.

Ich komme nunmehr zu

Punkt 1: Entschuldigungen

Entschuldigt für heute sind Herr Abgeordneter HR Dr. Schöchler krankheitsbedingt, ebenso Herr Abgeordneter Dr. Hochwimmer krankheitsbedingt. Es ist entschuldigt Herr Abgeordneter Dr. Maurer ab 16:00 Uhr und Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger ab 17:30 Uhr. Herr Klubobmann Mag. Dankl ist vormittags bis 12:00 Uhr entschuldigt, er hat parallel eine Gemeinderatssitzung, also berufsbedingt sozusagen entschuldigt bis 12:00. Dann ist entschuldigt der Herr Landesrat Ing. Pewny, der sich nur etwas verspäten wird, er ist am Weg in den Chiemseehof. Herr Landesrat Mag. Schnöll ist bis ca. 11:00 Uhr entschuldigt, er ist auch bei der Anreise in den Landtag und Herr Landeshauptmann Dr. Haslauer ist ab 13:00 Uhr entschuldigt.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wieder allen Fraktionen zeitgerecht zugegangen. Einwände gegen die Protokollierung wurden keine bei der Landtagsdirektion eingebracht. Daher bringe ich dieses Protokoll zur Abstimmung. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen zum nächsten

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sieben Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2023 - 2028 für die 17. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages
(Nr. 146 der Beilagen)

3.1.2. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 147 der Beilagen)

3.1.3. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 148 der Beilagen)

3.1.4. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungsgesetz 1973, das Salzburger Einforstungsrechtegesetz, das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999, das Salzburger Campingplatzgesetz, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Bebauungsgrundlagengesetz, das Baupolizeigesetz 1997, das Gassicherheitsgesetz, das Salzburger Landesstraßengesetz 1972, das Salzburger Naturschutzgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz und das Heilvorkommen und Kurortegesetz 1997 geändert werden (Salzburger Digitalisierungsgesetz 2024)

(Nr. 149 der Beilagen)

3.1.5. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird

(Nr. 150 der Beilagen)

3.1.6. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-Gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Salzburger Gemeindebeamten-Gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Magistrats-Bedienstetengesetz, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2024)

(Nr. 151 der Beilagen)

3.1.7. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird

(Nr. 152 der Beilagen)

3.1.8. **Vorlage** der Landesregierung betreffend den Antrag auf § 18 ALHG 2018 Mittelübertragung für Mehrbedarfe bei der Förderung der Errichtung von Mietwohnungen und in der Sanierungsförderung durch die Übertragung von Mittel von der investiven in die operative Gebarung

(Nr. 153 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Wir kommen zuerst zum Dringlichen Antrag der SPÖ.

3.2.1. **Dringlicher Antrag** der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels in der Pflege und Betreuung

(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages.
Bitte!

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich danke für die Verlesung dieses Dringlichen Antrages. Es kommt zuerst von der antragstellenden Fraktion Kollegin Thöny zu Wort. Es geht hier um die Begründung der Dringlichkeit. Am Ende aller Wortmeldungen wird dann über die Dringlichkeit dieses Antrages abgestimmt werden. Das bedeutet, dass am Nachmittag dieser Antrag auch im Ausschuss schon behandelt wird. Bitte Kollegin Thöny, Du hast das Wort. Fünf Minuten.

Abg. Thöny MBA: Herzlichen Dank. Sehr geehrte Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Dolmetscherinnen! Liebe Zuhörerinnen und Besucherinnen!

Nach dem Motto „und täglich grüßt das Murmeltier“ stehe ich wieder einmal hier und fordere Verbesserungen im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich und kann sogar einige Sätze von vor einem Jahr eins zu eins wiederholen, wie: Ja, wir haben einen Pflegepersonal-mangel, das ist jedem bekannt und ja es kann nicht sein, dass dauerhaft Wohnplätze in Seniorenhäusern leer bleiben müssen, aber das ist auch so. Es kann nicht sein, dass vereinbarte Dienstpläne nicht halten können, weil ständig eingesprungen werden muss, aber das ist auch so. Es kann nicht sein, dass Pflegekräfte ihrem Beruf den Rücken kehren, weil die vorherrschenden Arbeitsbedingungen auf Dauer nicht zu schaffen sind. Leider ist das auch so. Ja, es wurden mehr Ausbildungsplätze geschaffen, aber diese werden nicht voll. Es darf keine Zeit mehr verlorengehen, aber leider verlieren wir sie nun mal.

Genau um das geht es heute auch, um Verbesserungen. Die Pflegekräfte geben ihr Bestes, damit das System im Sinne der Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen, Bewohner, Klientinnen und Klienten aufrecht bleibt. Die Pflegekräfte waren vorige Woche bei einem Vortrag „Pflege am Wort“ und die Rückmeldungen sind unisono eigentlich immer die gleichen. Es braucht mehr Wertschätzung, es braucht mehr Unterstützung, es braucht ein Handeln, dass die Menschen, die in der Pflege und Betreuung arbeiten, gehalten werden können sowie gute Schritte, damit neue Pflegekräfte für die unterschiedlichen Pflegebetriebsbereiche gewonnen werden können.

Was heißt das für die Politik? Die Pflege braucht entsprechende Arbeits- und Rahmenbedingungen unabhängig von der Ausbildungsform einer Gleichstellung von Existenzsicherung. Es braucht eine Beschleunigung der Nostrifizierungsverfahren von ausländischen Pflegekräften und es braucht ausreichend Personal in der entsprechenden Abteilung des Landes. Es braucht neue Wege in der FH-Ausbildung wie z.B. Joint- oder ein Double-Degree sowie die Schaffung von spezifischen Studienprogrammen für Drittstaatsangehörige. Aber auch der Bund hat die Länder bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen. Evidenzbasierte Personalberechnungsmodelle, um die Arbeitsrealität der Pflege- und Betreuungsberufe widerzuspiegeln. Die Ermöglichung einer Höherqualifizierung für das bestehende Pflegepersonal bei vollem Lohnausgleich.

Mit diesem Dringlichen Antrag versuchen wir, wieder entsprechende Problemfelder anzusprechen, die dringend ein Handeln benötigen. Fakt ist, dass wir jetzt gute und richtige Schritte gehen müssen. Die Landesregierung könnte viel tun und sollte es auch. Es hat sich durchaus schon was geändert. So wie es Landesrätin Gutschi selbst vor kurzem gesagt hat es braucht jetzt Tempo. Das kann ich unterstreichen, Daniela, danke für diesen Satz, weil das ist eine Erkenntnis, da möchte ich mich heute bei Dir bedanken, Du hast etwas angesprochen, man hat etwas erkannt. Es reicht einfach noch nicht aus, aber Tempo.

Einen guten Satz von Landesrat Pewny bei einem offiziellen Sozialsprechertreffen hebe ich auch heraus: Es gibt keine Pflegeplattform drei, es müssen vorher die Maßnahmen aus den Plattformen eins und zwei endlich erledigt werden. An dieser Stelle möchte ich es heute nicht verabsäumen, danke an alle, die in der Pflege, die im Gesundheits- und Sozialbereich arbeiten. Danke an die pflegenden betreuenden Angehörigen, die stets eine der wichtigsten Säulen in unserer Gesellschaft sind, die tagtäglich menschlich oft Unfassbares leisten. Ihnen gehört nicht nur der größte Respekt und Wertschätzung ausgesprochen für wunderbare, aber auch herausfordernde Berufe und genau für sie muss man die Rahmenbedingungen verbessern. Da alles, was mit Pflege zu tun hat, mehr als dringlich ist, hoffen wir natürlich auf Zustimmung unseres Dringlichen Antrages. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE-Fraktion Kollegin Humer-Vogl.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe ZuschauerInnen hier im Haus und zu Hause vor den Bildschirmen.

Ja es ist höchste Zeit, dass wir hier im Hohen Haus wieder über die Pflege reden. Herzlichen Dank an die SPÖ für diesen sehr umfangreichen Antrag. Ich möchte ein paar Aspekte herausgreifen. Erstens: Ja zu allen Bemühungen, Pflegekräfte aus dem Ausland zu generieren. Wir wissen ohne wird es nicht gehen, aber wie ich schon öfters gesagt habe, bitte nicht ohne dafür zu sorgen, dass diese Menschen hier in Salzburg auch herzlich aufgenommen werden und da ist noch viel Luft nach oben, denn Ausländerfeindlichkeit steht hierzulande noch ganz oben auf der Tagesordnung. Wie muss es wohl für Pflegekräfte sein aus anderen Ländern, wenn Angehörige ihre alltäglichen Beschwerden noch mit dem Zusatz versehen: Eh klar, sind ja keine Inländer hier im Haus, nur Ausländer weit und breit. Ich selbst habe das schon öfters gehört. Oder wenn die betagte Patientin ihre vermisste Geldtasche beklagt und hinzufügt: Gibt es in diesem Haus denn keinen einzigen Österreicher, mit dem ich reden kann. Die Botschaft ist immer wieder: egal wie sehr du dich bemühst, zu uns zu gehören, du gehörst nicht zu uns. Das ist für ausländische Pflegekräfte eine extrem bittere Botschaft.

Diese Ausländerfeindlichkeit, die unseren Pflegekräften das Leben schwer macht, liebe FPÖ, die habt ihr genährt, die habt ihr groß gemacht, und das ist auch euer Verdienst, wenn in unseren Häusern Menschen diskriminiert werden. Ich komme auch nicht herum zu sagen, wer die FPÖ in die Regierung holt, macht diese Ausländerfeindlichkeit zusätzlich sa-

lonfähig. Uns ist allen klar wir brauchen ein anderes Miteinander, wir brauchen eine Willkommenskultur für diese Menschen, wir müssen den Pflegekräften, die jetzt schon hier sind, zeigen, dass wir sie willkommen heißen und wie sehr wir sie wertschätzen.

Zweitens, daher auch ein deutliches Ja dazu, dass die Nostrifizierungsverfahren für ausländische Pflegekräfte beschleunigt werden sollen. Auch das ist Willkommenskultur und die Ankündigung von Landesrätin Gutschi, eine zentrale Onboarding-Stelle zu schaffen, wo Pflegekräfte serviciert werden, damit ihre Qualifikationen anerkannt werden, die ist gut und wichtig und richtig. Ich kenne sehr viele Pflegekräfte, die diesen Weg alleine nicht bestreiten wollen und deshalb Arbeitsstellen annehmen, wo sie unter ihrer Qualifikation arbeiten. Und auch unsere Bundesregierung hat schon einige Verbesserungen in Gang gebracht, was die Nostrifizierung anbelangt. Es können Pflegekräfte jetzt unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft bereits in Pflegeassistentenberufen arbeiten, während der Prozess der Nostrifizierung läuft. Der Zugang zur Rot-Weiß-Rot-Karte wird für Pflegekräfte aus dem Ausland auch erleichtert.

Drittens: Die Arbeitsbedingungen und Rahmenbedingungen in der Pflege zu verbessern. Natürlich, das ist glaube ich das Allerwichtigste. Hier müssen wir als Erstes ansetzen. Was braucht es, dass die Botschaft aus den Häusern dringt? Kommt zu uns, hier findet ihr ein tolles Team, hier werdet ihr abends mit einem guten Gefühl nach Hause gehen, hier könnt ihr eure Qualifikationen einbringen, hier werdet ihr Wertschätzung und Anerkennung erfahren. Wenn ich diese Botschaften aus Häusern, sei es Spital oder Seniorenwohnhäusern höre, wenn ich das vernehme, dann kann ich mich vielleicht leichter entscheiden, diesen Beruf anzutreten, diesen Berufsweg zu gehen.

Ich habe kürzlich auf der Fachtagung des Magistrats Salzburg einen tollen Vortrag dazu gehört, welche Ingredienzien denn man braucht, um so eine Stimmung zu erzeugen. Da sind aufzuzählen Lebensphasenorientierung, Dienstplansicherheit ist im Antrag, variable Gesprächstools, Mitarbeitergespräche, etc., Fehlerkultur, Transparenz, Karrieremöglichkeiten, Selbstwirksamkeit am Arbeitsplatz, hausinterne Fortbildungen, Maßnahmen gegen ungeeignete Kolleginnen, Rückenstärkung nach außen, Kinderbetreuung, Obstkorb, kostenloses Mittagessen, Hilfe bei der Wohnungssuche, Teambuilding, und, und, und. Das kann man aber nicht alles auf die Träger abwälzen. Da ist auch das Land gefragt, die Träger dabei zu unterstützen.

Lieber Landesrat Pewny, das ist Deine Aufgabe. Ich bin überzeugt, dass wir damit unserer Gesellschaft einen sehr guten Dienst tun können, wenn wir Zeit finden, die Heime und die Krankenhäuser zu unterstützen, eine solche Kultur zu entwickeln. Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Zallinger für die ÖVP.

Abg. Mag. Zallinger: Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen im Salzburger Landtag!

Liebe Barbara, ja es stimmt, täglich grüßt das Murmeltier. Nur das Murmeltier schläft zur Zeit und unsere Landesrätin und die Landesregierung arbeiten intensivst, intensivst, um die Baustellen, die im Pflegebereich zugegebenermaßen herrschen, entsprechend zu bearbeiten und in den Griff zu bekommen.

Man kann das Thema jetzt von verschiedenen Seiten angehen. Wenn man es budgetär betrachtet, 1,21 Mrd. Euro in den Gesundheitsbereich, das ist keine Kleinigkeit mehr, das zeigt die Intention und das Vorhaben und die Bereitschaft der Landesregierung, hier viele, viele Maßnahmen anzugehen und entsprechend in Umsetzung zu bringen, die die Situation optimieren.

Das Land Salzburg ist auch, und das weiß ich aus dem Kontakt mit Kollegen und Kolleginnen, hat in vielen Bereichen hier eine Vorreiterrolle eingenommen und ist auch Vorbild für andere Bundesländer. Ich glaube da brauchen wir uns nicht verstecken und können stolz sein auf das, was geleistet wurde und was geleistet wird. Allein die Ergebnisse der Pflegeplattform eins und zwei mit einem Volumen von 300 Mio. Euro ist ein deutliches Zeichen, worum es der Salzburger Landesregierung geht. Klar ist, da stimme ich völlig zu, dass die Pflege, das liegt ja auf der Hand, vor enormen Herausforderungen steht. Die demografische Entwicklung einerseits und die Anzahl weniger junger Menschen, die in die Berufswelt eintreten. Das sind natürlich Herausforderungen und eine Challenge, wie man auf neu-deutsch sagen könnte, und das trifft die Pflege und den Pflegebereich natürlich besonders stark.

Es ist, und da möchte ich Dir massiv widersprechen, weil das nicht den Gegebenheiten entspricht und ich bin viel in Kontakt mit den Leitungen der Pflege in der SALK, bei den Barmherzigen Brüdern, in Hallein, die merken, dass viel in Umsetzung kommt und gekommen ist bereits. Also ich muss da schon widersprechen, was Du gesagt hast, dass da nichts auf den Weg gebracht wurde. ...

(Zwischenruf Abg. Thöny MBA: Habe ich nicht!)

... Ganz im Gegenteil. Ok, dann habe ich es so verstanden, entschuldige, ganz im Gegenteil, da ist einiges auf dem Weg. Wenn ich mir nur den Bereich der Dienstplanstabilität anschau, und der ist ganz wichtig für die Betroffenen, das wissen wir, das weißt Du, das wissen wir alle, ist in den verschiedenen Krankenanstalten verschiedene Maßnahmen sind hier entsprechend wirksam geworden, Projekte ausgearbeitet, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut angenommen werden. Allein in der SALK, ich verweise auf den Flexpool, ich muss da ein bisschen widersprechen, liebe Barbara, zum Thema Tempo, Tempo, Tempo. Das ist schon richtig, ich verstehe ja Dein Anliegen, aber Tatsache ist, wenn du in Systemen was umstellst und mit Menschen arbeitest, da braucht es ein bisschen Zeit, um neue Systeme zu entwickeln. Es geht darum, glaube ich, dass man mit voller Energie dran

ist, diese Systeme zu entwickeln und das tut die Landesregierung, das tut die Frau Landesrätin und vor allem das tun die Verantwortlichen in den Krankenhäusern und da bin ich sehr zuversichtlich.

Die Nachtdienstverstärkung ist in Umsetzung. Diese Maßnahme wird schrittweise umgesetzt, weil wir personalintensive Maßnahmen setzen und Personal brauchen. Aber es ist in Arbeit, es wird bereits umgesetzt, weil wir hier nicht nur im Nachtdienst, sondern auch im Tagdienst entsprechend das Personal entlasten müssen.

Die Maßnahmen für ein wertschätzendes Arbeitsklima, da bin ich ganz bei Dir, das ist eine grundsätzliche Aufgabe, nicht nur im Pflegebereich, sondern überhaupt in der Arbeitswelt, das ist völlig klar, hängt natürlich immer mit den handelnden Personen zusammen, die in entsprechender leitender Funktion sind. Auch um das kommen wir nicht herum, aber es sind die Mittel da zur Förderung der psychischen Gesundheit, die den Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden und das ist der Beitrag, denke ich mir, den die Landesregierung leisten kann und der auch geleistet wurde.

Es gäbe noch viel zu sagen, der Nachmittag wird uns Gelegenheit dazu bieten. Meinen Dank jetzt schon an die Pflegerinnen und Pfleger, die jeden Tag, und auch den leitenden Angestellten, die jeden Tag ihren Dienst wirklich super und toll machen und wir arbeiten daran und tun alles, um diesen Dienst erträglicher, möglicher, angenehmer und so zu machen, dass sie am Abend froh aus dem Dienst gehen können, wenn sie nicht Nachtdienst haben. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollegin Berger.

Abg. Berger: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Geschätzte Schülerinnen! Schönen guten Morgen!

Dass die Pflege vor gewaltigen Herausforderungen steht, ist bekanntlich nichts Neues, und das ist nicht nur in Salzburg der Fall, sondern das ist in ganz Österreich und darüber hinaus. Dass die Thematik uns hier im Landtag seit einigen Jahren fast wöchentlich beschäftigt, ist ebenso wahr. Auf die Ursachen haben wir ja zum Teil leider keinen Einfluss, vor allem die demografische Entwicklung stellt uns vor schier unlösbare Probleme.

So kommt es auch heute zu einem Dringlichen ambitionierten Antrag der SPÖ in altbewährter Manier mit einer ganzen Liste an Forderungen. Ob Gesundheit oder Pflege, beide Themen sind für diese Landesregierung ein sehr zentrales und wichtiges Thema. Das steht nicht nur im Regierungsübereinkommen geschrieben, sondern war auch z.B. zentrales Thema bei der Regierungsklausur im Juli. Vor allem aber zeigt sich das an den Maßnahmen, die bereits umgesetzt wurden und werden.

Wer, ich glaube es war bei der letzten Haussitzung, Landesrätin Gutschlitz zugehört hat zum Thema Pflegeausbildung, hat ein ganzes Paket mitbekommen an unterschiedlichsten Angeboten, die Teil der Bemühungen sind, wieder mehr Menschen in diesen Beruf zu gewinnen. Kollege Zallinger hat bereits ausgeführt, welche Bemühungen es auf Landesebene gegeben

hat und gibt und geben wird, um die Problematik in den Griff zu bekommen. Im Verständnis dafür, dass man Versäumnisse der letzten vielen Jahre nicht in sechs Monaten beheben kann, sollte aber jede politische Initiative gerade im Pflegebereich nicht nur kurzfristige Lösungen bieten, sondern auch eine anhaltende Strategie für eine nachhaltige Verbesserung der Pflegesituation entwickeln. So werden wir am Nachmittag natürlich Euren ausführlichen Antrag gerne ausführlich debattieren und der Dringlichkeit stimmen wir gerne zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die kommunistische Partei Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Guten Morgen an alle Anwesenden und vor allem an die Schüler. Herzlich willkommen hier im Landtag!

Dienstplansicherheit, zweiter Nachtdienst, Anrechnung von Vordienstzeiten für Quereinsteigerinnen, ein vereinfachtes Nostrifizierungsverfahren für ausländisches Pflegepersonal, ein verpflichtender Pflegeschlüssel, um Überlastungen zu verhindern, Bereitschaftsdienste, um Krankenstände ausgleichen zu können, Einspringerdienste, um auf unterschiedlichen Stationen aushelfen zu können, mehr Zeit für Ausbildung und Einarbeitung neuer Kolleginnen und Studierender, das sind nur einige der Forderungen, die schon lange am Tisch sind.

Wie eine Kollegin in der Pflege den SN-Artikel am Montag zu diesem Antrag gelesen hat, hat sie mir geschrieben: Das alles haben wir der Regierung schon vor Jahren entgegen geschrien. Und da reden wir jetzt nicht davon, dass das die letzten Jahre sind, sondern es geht bis zurück Anfang der 2000er Jahre, wo diese Problematiken auch schon evident waren. Daher ist es höchst an der Zeit, dass hier die Umsetzungen beschleunigt werden. Wir werden daher natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen.

Die Misere geht allerdings noch viel weiter und ist tiefgreifender. Viele Bereiche werden von den Verbesserungen, die in der Pflegeplattform eins und zwei jetzt drinnen sind und leider nur schleppend umgesetzt werden, gar nicht erfasst. Die Ausgliederung der Reinigungsdienste z.B. in den Krankenanstalten, die auch schon 2015 zu massiven Problemen geführt haben, werden hier ausgespart. Es ist immer noch so, dass ausgelagerte Bereiche dazu führen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von externen Firmen hier fachlich sehr anspruchsvolle Tätigkeiten oft nur mit unzureichender Ausbildung und in mehr oder weniger gut regulierten Beschäftigungsverhältnissen ausführen müssen. Da hilft es auch nicht, dass man sich auf Verträge beruft, die Arbeitswirklichkeiten sehen einfach anders aus.

Auch die Patienten bekommen das zu spüren. Ein Nachbar hatte gerade eine OP, war dann die Nacht über im Krankenhaus und ein demenzkranker Zimmergenosse hat bei seiner Notdurft das WC verunreinigt sehr stark, es war aber keine Reinigungskraft da und die Pflegekräfte haben keine Zeit, das sauber zu machen. Das sind die Arbeitsrealitäten, die es momentan gibt.

Auch erweiterte Ausbildungsmöglichkeiten sind notwendig und wünschenswert. Aber auch hier bedarf es Verbesserungen. Ein Fachsozialbetreuer, den ich kenne, der in der Behindertenbegleitung arbeitet, hat mit 30 Kolleginnen seinen Jahrgang begonnen. 14 haben abgeschlossen, ein Jahr nach Ende der Ausbildung sind noch zwei in dieser Tätigkeit übriggeblieben. Es braucht hier massive Verbesserungen.

Auch ist die hohe Teilzeitquote von Frauen hier noch ausgespart. Warum junge Frauen, die in Vollzeit diesen Beruf anfangen und auch gut machen und auch diesen Beruf gerne machen, nach der Kinderpause, nach der Familienplanung nicht mehr Vollzeit in die Beschäftigung zurückkehren, wird oft damit begründet, diesen Stress und diese Arbeit, wenn ich es nicht machen muss, dann tu ich mir das nicht an. Das sind die Rückmeldungen, die wir bekommen und das ist der große Frust, den wir in diesem Bereich auch haben und hier müssen wir ansetzen, um wirklich neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nachhaltig wieder gewinnen zu können. Hier braucht es dringend Nägel mit Köpfen und das schnell. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Keine weiteren Wortmeldungen. Damit kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit für den Antrag zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten Dringlichen Antrag der KPÖ.

3.2.2. Dringlicher Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend "Soziale Ungleichheit im Bildungssektor abbauen - Pisastudie ernst nehmen" (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Schriftführerin Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Kollegin Hangöbl wird für die KPÖ die Dringlichkeit dieses Antrages begründen. Bitte!

Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen an alle Salzburgerinnen und Salzburger und vor allem an die Schülerinnen im Raum!

Letzte Woche wurde die aktuelle Pisa Studie veröffentlicht und die Resonanzen daraus sind recht unterschiedlich ausgefallen. Manche haben sich gefreut, dass Österreich beim Lesen und Rechnen ein bisschen über dem OECD-Schnitt liegt, manche sind froh, dass wir nach der Pandemie mit den Leistungen nicht so stark zurückgefallen sind, obwohl so viele Schulschließungstage es in Österreich gegeben hat und die Kinder im Distance Learning waren.

Die aktuelle Pisa Studie zeigt aber auch eindeutig, was seit Jahrzehnten Stand der Wissenschaft ist und was mir auch als Lehrerin jeden Tag begegnet, und das kann leider für niemanden Grund zur Freude sein. Bildung wird in Österreich intergenerational vererbt. Es ist

also für Kinder, deren Eltern keine Berufsausbildung oder eine schlechte Berufsausbildung oder keinen Studienabschluss haben, extrem schwierig, selber in der Schule erfolgreich zu sein oder später zu studieren.

Man könnte jetzt fragen ist es denn nötig, dass so viele Leute studieren und in Zeiten, wo der Arbeitsmarkt so flexibel ist, wie wichtig sind denn da überhaupt noch Ausbildungen. Die Antwort für mich ist eindeutig ja, denn Bildungsarmut produziert ökonomische und kulturelle Armut im fortlaufenden Leben. Menschen mit besseren Ausbildungen laufen tendenziell weniger Gefahr, später selber in Armut zu leben.

Genau da erklärt sich für mich auch die Dringlichkeit unseres Antrages. Wir diskutieren im Landtag, im Stadtparlament, im Nationalrat als Politikerinnen und Politiker jede Woche darüber, wie man Menschen aus der Armut holen kann. Ganz, ganz viele Frauen, Pensionistinnen und Pensionisten, Familien leiden unter der Teuerung enorm. Am meisten natürlich, wenn sie keine guten Ausbildungen haben und daher in prekären Beschäftigungsverhältnissen sind. Es ist nicht selten, dass Leute in der Stadt Salzburg zu uns kommen und bei einer Vollzeitstelle, z.B. in der Gebäudereinigung € 1.600,- verdienen, ihre Dreizimmerwohnung kostet aber schon € 1.300,-. Für mich als Lehrerin ist es sehr, sehr dringend, dass wir jetzt sofort Maßnahmen setzen, um Kindern und Jugendlichen, egal ob sie in Österreich geboren sind oder ob sie erst später zu uns kommen, eine erfolgreiche Bildungskarriere zu ermöglichen, und zwar ganz unabhängig davon, wie die Bildungskarriere der Eltern vorher ausgeschaut hat. Wir ernten, was wir säen.

Für mich sind hier drei Punkte ganz zentral. Wir müssen anerkennen, was die Pisa Studie uns sagt, nämlich, dass unser Bildungssystem keine Chancengleichheit ermöglicht. Das bescheinigt uns diese Studie. Das österreichische Bildungssystem in der jetzigen Form ist ungerecht und benachteiligt Kinder, deren Eltern keine gute Ausbildung haben und die sie nicht beim Lernen unterstützen können, egal ob das aufgrund von Wissensstand ist oder aus zeitlichen Gründen. Es braucht mehr Zugang zu elementarer Bildung, unabhängig davon, ob es einen Betreuungsbedarf bei den Eltern gibt, den Bildungsbedarf bei den Kindern gibt es nämlich in jedem Fall. Es braucht mehr ganztägige Schulformen, in denen die Kinder in der Schule miteinander lernen, damit ihr Schulerfolg eben nicht davon abhängig ist, wie viel Zeit die Eltern nach der Schule aufbringen können, ob sie die Kinder gut managen können, dass der Schulerfolg gegeben ist oder ob sie sich monatlich hunderte Euros an Nachhilfe leisten können. Deshalb hoffe ich auf die Zustimmung der Dringlichkeit von unserem Antrag. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Einen schönen guten Morgen!

Danke für den Antrag. Ich finde es immer gut und wichtig, über Bildung zu sprechen. Ich würde vielleicht damit beginnen, dass die Analyse ja bekannt ist. Dafür haben wir jetzt

nicht unbedingt neue Pisa Ergebnisse gebraucht, wir haben verschiedenste Untersuchungen, Studien, etc., die im Schluss immer zu einem ähnlichen Ergebnis kommen. Gerade im OECD Vergleich sieht man, die österreichischen SchülerInnen haben unterdurchschnittliche Leistungen trotz relativ hoher Bildungsausgaben, das muss man nämlich schon immer dazu sagen. Das heißt das eingesetzte Geld wird nicht unbedingt optimal verwendet. Und was dabei ein ganz ein großes Problem ist, das wurde jetzt auch schon ausgeführt, ist, dass Bildung in Österreich überdurchschnittlich vererbbar ist. Was heißt das? Das heißt in der Praxis, dass Kinder meistens in der Praxis dann kaum einen höheren Bildungsabschluss erreichen als ihre Eltern. Das heißt wenn die Eltern AkademikerInnen sind, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass auch die Kinder das Gymnasium besuchen, ein Studium absolvieren und entsprechend eine akademische Laufbahn dann einschlagen und wenn die Eltern sozusagen nur einen Lehr- oder Pflichtschulabschluss hatten, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass das auch bei den Kindern so sein wird und das ist ein Problem.

Das österreichische Bildungssystem reproduziert damit Ungleichheit anstatt sie auszugleichen und dem entgegenzuwirken. Die gute Nachricht ist aber wir hätten oder wir haben eigentlich aus der Wissenschaft klare Antworten, wie wir diesem Problem begegnen müssen, und zwar nicht einmal, dass wir dafür so viel mehr Geld brauchen würden, wie eingangs gesagt, wir haben ein relativ kostspieliges Bildungssystem, wir müssen nur schauen, dass wir die Mittel sinnvoll einsetzen und da müssen wir manche strukturellen Barrieren dringend verändern.

Die schlechte Nachricht ist ein bisschen die, obwohl wir in der Bildungswissenschaft und Bildungsforschung klare Antworten auf die Probleme haben, gibt es leider oftmals, und das muss ich an der Stelle schon sagen, aus ideologischen Gründen Hemmnisse. Da werden wirklich ideologische Argumente vorgebracht, die der Forschung und der wissenschaftlichen Erkenntnisse entgegenstehen. Ich glaube darüber muss man schon dringend einmal reden, dass man das tut, was auch die Forschung klar auf den Tisch legt.

Ich möchte nur drei Punkte vielleicht nennen, die Lösungen wären und wo auch das Land etwas tun kann, weil ich glaube wir sollten uns nicht darauf beschränken, irgendwie Dinge von Wien zu fordern und die Bundesregierung soll tun, sondern auch die Frage was kann das Land Salzburg machen? Drei Punkte.

Erstens es beginnt nicht im Schulsystem, sondern schon bei der Elementarbildung, das heißt wenn die Kinder noch gar nicht in der Schule sind, wir brauchen dringend flächendeckende, ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuungsangebote. Damit beginnt in Wirklichkeit schon die Ungleichheit, wir sehen das, dass das wirklich schon den Kindergärten und davor in den Krabbelgruppen beginnt. Wir haben in Salzburg eine Situation, da gibt es diesen Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf, der aber auch aus pädagogischer Sicht ganz interessant ist, weil da geht es natürlich darum, wie viele Schließtage gibt es, ist an den Tagesrandzeiten ein Angebot da usw. Nicht einmal in der Stadt ist es mehr als die Hälfte der Einrichtungen, die diesen Kriterien entspricht. Im Innergebirg ist es überhaupt nur rund ein Viertel. Das heißt wir haben da wirklich einen massiven Ausbaubedarf! Es gibt ja jedes Jahr von der Landesstatistik ein entsprechendes Kompendium, das genau diese

Zahlen immer und immer wieder berichtet. Das heißt da hat das Land einen riesen Auftrag, in der Kinderbildung etwas zu tun. Also erstens Kinderbetreuung ausbauen.

Zweitens die gemeinsame Schule. Auch da: alle Expertinnen sind sich einig wir haben in Österreich eine viel zu frühe Bildungswegentscheidung und ich muss dazu sagen das hat zwei Ergebnisse: Es sind Kinder, die besser in einer Lehre aufgehoben wären, dann im Gymnasium müssen sich dort quälen, das ist das eine Problem und das andere ist, dass Kinder, die gut in ein Gymnasium passen, nie den Weg dorthin schaffen, weil die Entscheidung schon viel zu früh getroffen wird. Auch das kann verändert werden.

Das Dritte ist die verschränkte ganztägige Schule. Das wird ja auch im Antrag gefordert. Auch da haben wir Nachholbedarf. Wir haben im Land Salzburg genau sieben Schulen mit einem verschränkten ganztägigen Angebot. Eine Klasse in der Stadt Salzburg und im Vergleich zu Wien, da ist es kostenlos. Bei uns muss man dafür bezahlen. Das könnte man im Land Salzburg gratis machen. Das kann kostenlos sein. Schule soll unserer Meinung nach ein Grundangebot sein, für das nicht zu bezahlen ist, die ganztägige Schulform könnte man kostenlos machen. Momentan zahlt man z.B. in der Stadt Salzburg ungefähr € 150,-. Also bitte tun wir das in Salzburg. Deswegen werden wir der Dringlichkeit zustimmen und diesen Antrag auch unterstützen. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Brandauer.

Abg. Mag.^a Brandauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Regierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich bedanke mich als erstes einmal für den Antrag der KPÖ, weil natürlich auch der SPÖ liegt Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit sehr am Herzen und auch wir treten vehement für die Ganztagschulen ein. Warum? Weil wir einfachen sehen, dass Ganztagschulen ein valides Mittel sind, um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit auch in der Bevölkerung, in der Gesellschaft zu erwirken.

Schauen wir uns einfach einmal die aktuelle Situation in Österreich an im Bildungssystem. Wir wissen als Mütter, als Väter am besten ist man arbeitet Teilzeit, 11:35 Uhr Ende der Volksschule, was macht man dann? Man macht Aufgabe mit den Kindern, lernt, sofern man die Zeit hat. Das heißt unser Bildungssystem, unsere Chancen für unsere Kinder hängen immer davon ab, wie schaut es daheim aus. Habe ich Zeit, dass ich mit meinem Kind lesen übe? Habe ich Zeit, dass ich die Ansage mache? Wenn ich das nicht habe, habe ich genug Geld, dass ich Nachhilfe zahle oder dass sie in die Nachmittagsbetreuung geht? Das sind alles so Sachen, wo es so stark davon abhängt, was ich meinem Kind mitgeben kann und auch ein so ein Glücksfall ist, in welche Familie ein Kind geboren wird, hat dieses Kind Chancen auf Bildung oder hat es nicht.

Für uns ist eben total wichtig, dass man sagt mit den Ganztagschulen könnte man das eben lösen, dass man einfach sagt man gibt den Kindern, die von zu Hause schon einen

Rucksack mit haben an Problem, und die Unterstützung nicht bekommen, dass sie sie zumindest vom Bildungssystem bekommen diese Hilfe und diese Unterstützung. Denn Bildung ist bei uns in Österreich es ist vererbt, so muss man das sagen. Also Kinder, die aus bildungsfernen Familien rauskommen, werden sich viel, viel schwerer tun, dass die einmal ein Studium machen, dass die vielleicht eine akademische Laufbahn einschlagen, auch wenn sie noch so geeignet wären für diesen Job. Was wir auch noch stark fordern als SPÖ ist der Chancenindex. Denn was uns natürlich auch stark auffällt, ist bei den verschiedenen Schulen wir haben einfach Brennpunktschulen, so muss man die bezeichnen, wo es einfach auch Probleme gibt und hier brauchen wir, und das ist ein Appell auch an den Bund, hier brauchen wir finanzielle Mittel, damit, dass wir in diesen Schulen den Kindern helfen, unterstützen können, dass wir hier mehr Leistung reinbringen können, um einfach die Bildungsgerechtigkeit und die Chancengleichheit auf ganz Österreich auszurollen.

Darum ich bedanke mich noch einmal für diesen Antrag und wir unterstreichen natürlich die Dringlichkeit und ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Rieder.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler sowie interessierte Zuhörer via Livestream!

Bildung kann nicht oft genug angesprochen werden, so auch mit diesem Dringlichen Antrag. Die Pisa Studie liefert im Drei-Jahres-Rhythmus seit dem Jahr 2000 international vergleichbare Daten zu den Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Pflichtschulalter von 15 bzw. 16 Jahren in den Bereichen Lesen, Mathematik sowie Naturwissenschaft und gibt Rückschlüsse, wie gut es eben gelingt, auf die Herausforderungen der Zukunft und das damit verbundene lebenslange Lernen vorzubereiten.

Wichtig ist, dass daraus die richtigen Schlüsse sowie Konsequenzen für bestmögliche Bildung und eine chancengerechte Gesellschaft gezogen werden. Dazu gehört aber auch anzuerkennen, wieviel bereits während der vergangenen Jahre und in Hinkunft vor allem im Land Salzburg geleistet wurde und geleistet werden wird. Einige Beispiele seien erwähnt, wie z.B. die MINT-Initiative an den Volksschulen und in der Elementarpädagogik, eben Schwerpunkt Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technologie. Weiters die Digitalisierungsoffensive mit der dazugehörenden Digitalisierungsoffensive Ipad mit dabei, mit der dazugehörenden EDV-Ausstattung in erster Linie an den Mittelschulen und teilweise Volksschulen. Ein entsprechender zielführender Antrag wird heute noch im Ausschuss unter Top 6 behandelt werden. Weiters gehört auch erwähnt die budgetäre Erhöhung 2024 für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit, die ein wesentlicher Beitrag betreffend dieses Antrages darstellt.

Unter Punkt eins dieses Dringlichen Antrages „der Salzburger Landtag nimmt die Ergebnisse der Pisa Studie 2023 zur Kenntnis“ gehe ich davon aus, dass der achte Durchgang der Pisa

Studie aus dem Frühjahr 2022 gemeint ist. Bitte schätzen Sie auch das besonders qualitätsvolle und wertvolle Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen für unsere Gesellschaft. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Rieder. Jetzt zu Wort gemeldet Kollegin Jöbstl von der ÖVP zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Regierung! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Zunächst möchte ich mich auch bei den Kommunisten bedanken, dass sie dieses Thema Pisa Studie und Bildung heute hier herinnen zum Thema machen. Natürlich muss man aber gleichzeitig dazu sagen man muss vorsichtig sein, welche Schlüsse aus der Pisa Studie, die vorgelegt wurde, gezogen werden. Zum einen gibt es aus der Pisa Studie keine bundesländerspezifischen Daten. Das heißt wir können natürlich nicht sagen von den 6.000 Schülerinnen und Schülern wie viele davon in Salzburg sind und wie die Ergebnisse in Salzburg sind. Weiters muss man natürlich auch vorsichtig sein, es ist gesagt worden es ist immer im Lichte der Corona Pandemie zu betrachten, der Abfragezeitraum war Frühjahr 2022. Das war noch mitten in der Pandemie. Das heißt es wäre natürlich auch für uns alle spannend, aber was wäre wenn, wenn wir wissen würden, wie wären die Ergebnisse, wenn wir keine Corona Pandemie gehabt hätten, weil wir natürlich in den letzten Jahren sehr viel investiert haben, gerade in dem Bereich Ausbau der ganztägigen Schulform. Da eine Zahl von 2000 bis jetzt, also in gut 20 Jahren konnten die Betreuungsplätze in der schulischen Tagesbetreuung von ca. 1.000 auf 10.000 ausgebaut werden. Genauso muss man dazusagen, dass wir mit anderen Maßnahmen in der Schulsozialarbeit hier genau entgegenwirken, dass wir Personen, die sozioökonomisch schlechter gestellt sind, unterstützen. Hier konnte etwa in den letzten, also seit 2015 eine Verfünfzigfachung der Mittel erfolgen.

Jetzt wäre es natürlich spannend zu wissen, wie würde die Pisa Studie ausschauen, wenn wir die Corona Pandemie nicht hätten. Dazu müssen wir auch sagen der MINT-Schwerpunkt zeigt ja schon Wirkung. Im Bereich der Naturwissenschaften sind wir ein bisschen nach oben gewandert und gerade in Salzburg sind wir immer dahinter, dass wir den MINT-Schwerpunkt ausbauen. Das fängt in der Elementarpädagogik an, geht aber dann auch über die Mittelschule weiter bis an die Hochschule. Also ich glaube gerade die Mittelschulen, diese Schwerpunktsetzung in dem Mittelschulbereich ist wesentlich, um da sozioökonomische Punkte auszugleichen.

Was auch nicht erwähnt wird, ist, dass die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sehr hoch ist und weit über dem OECD Durchschnitt. Also fast 80 % identifizieren sich mit ihrer Schule und sind mit ihrer Schule zufrieden. Das ist auch ein Punkt, der sehr wichtig ist, für mich anzusprechen, aber wenig Erwähnung findet. Das Thema Digitalisierung und administrative Kräfte wurde schon angesprochen. Ich bin froh, dass wir heute am Nachmittag eine Gesetzesinitiative hoffentlich dazu beschließen werden, wo wieder die Schulen unterstützt

werden, dass sie Zeit haben für das Wesentliche, für die Pädagogik, dass sie Zeit haben für die Schülerinnen und Schüler, um mit diesen zu arbeiten.

Ein Thema möchte ich noch gerne ansprechen, weil es immer wieder passiert, dass die Lehre und die Berufsausbildung schlechtgeredet wird. Der Kollege Hofbauer, Heilig-Hofbauer, hat schon wieder gesagt die haben nur eine Lehre. Was soll denn das heißen nur eine Lehre? Also die (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Berufsausbildung in Österreich hat ein derartiges Niveau und jeder, der in Österreich eine Lehre absolviert, hat eine hochqualifizierte Bildung und Ausbildung, und das möchte ich so nicht stehenlassen.

Da möchte ich auch noch auf den Antrag der Kommunisten eingehen: Sind die Eltern schlecht ausgebildet, gibt es kaum Chancen für die Kinder, durch Bildung sozial aufzusteigen. Genau das ist wieder der Punkt. Also wer eine Lehre macht, hat eine Lebensverdienstkurve, die meist besser ist oder oft besser ist von Akademikern. Also ich habe Jus studiert, wenn ich mir mein Einstiegsgehalt als Juristin anschau und wenn ich mir anschau, was ein Schlosser oder ein Mechaniker verdient, dann steigen Unternehmer, Lehrlinge viel höher ein und es ist auch wichtig, dass wir hier die Talente erkennen von jungen Menschen und dass die richtigen Schüler in den richtigen Schulen bzw. im richtigen Ausbildungsweg sind (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten). Daher haben wir in den Talente-Check investiert, daher haben wir in den Karriere-Check investiert. Es ist einfach wichtig, dass jeder die richtige Ausbildungsform für sich findet und da eine gute Zukunft hat. Ich freue mich, wenn wir da am Nachmittag noch intensiv diskutieren und das Thema Bildung weiter bei uns hoch auf der Agenda bleibt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der KPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Bevor wir jetzt zum dritten Dringlichen Antrag der GRÜNEN betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufel (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Einen schönen guten Morgen von meiner Seite. Ich darf für den letzten Dringlichen Antrag den Vorsitz übernehmen.

Ich rufe auf

3.2.3. Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank für die Verlesung Frau Kollegin. Als Erste zu Wort gemeldet hat sich Abgeordnete Humer-Vogl zur Begründung der Dringlichkeit. Bitte sehr Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte ZuhörerInnen!

Wir alle waren schon einmal krank und haben das alle überstanden in der Zuversicht und Hoffnung, dass wir in ein, zwei Wochen wieder fit sind, wieder auf dem Damm sind. Was aber, wenn das nicht passiert? Wenn man sich nicht wieder erholt von der Erkrankung, müde und abgeschlagen bleibt, schlecht Luft bekommt, Schmerzen hat, Schwierigkeiten hat mit der Konzentration, die Haus- oder Erwerbsarbeit kaum noch oder nur unter den größten Anstrengungen schafft und das alles Woche um Woche nicht besser wird. Das ist ein Albtraum, da werdet ihr mir alle zustimmen und nicht nur ein Albtraum, nicht nur ein persönlicher Albtraum, sondern auch ein Albtraum für das persönliche Umfeld und sehr häufig auch für die ärztlichen Anlaufstellen. Irgendwann kommt dann die Diagnose Long Covid oder Post Covid. Wer glaubt das ist ein Schlüssel zur Heilung, der irrt. Meist folgt dann noch eine Odyssee im Medizinsystem ehe man endlich die richtige Behandlung findet und bekommt, wenn das denn überhaupt passiert.

Ich glaube mittlerweile kennen wir alle Menschen, die an einem postviralen Covid-Folgesyndrom erkrankt sind. Wie viele Menschen es in Österreich gibt mit diesen Symptomen, das wissen wir allerdings leider nicht genau. Es gibt, wie für so vieles in Österreich, keine validen Daten dazu. Das postvirale Symptombild nach einer Corona-Erkrankung könnte unterschiedlicher nicht sein. Das beginnt mit leichten Erschöpfungssymptomen und geht bis zu einer ganz schlimmen Ausprägung des Chronic-Fatigue-Syndroms. Man geht zwischenzeitlich auch davon aus, dass Long-Covid in diesem Chronic-Fatigue-Syndrom oder Myalgische Enzephalomyelitis enden kann, Abkürzung ME/CFS, geht viel einfacher, und während diese Long-Covid-Symptome meistens nach so einem Jahr verschwinden, ist dieser bei adäquater Behandlung markierter Übergang zu ME/CFS ein chronischer Prozess, von dem man so schnell nicht wegkommt. Hier haben wir übrigens Prävalenzzahlen. Vor Corona gab es ungefähr 0,3 bis 0,9 % Erkrankte in der Bevölkerung. Für Salzburg sind das immerhin 5.000 Personen und als Folge der Coronawelle der letzten Jahre werden tausende weitere Erkrankte dazukommen.

Gerade jetzt erleben wir die größte Corona-Welle überhaupt und ein Prozentsatz der jetzt Erkrankten wird dann leider auch einen langen Leidensweg vor sich haben und diese Menschen werden so wie viele Menschen bisher auch länger im Dunkeln tappen, bis sie adäquate Hilfe bekommen.

Ich darf ein paar Betroffene zitieren, die über ihren Leidensweg berichten: Man ist mit allem alleine gelassen. Die meiste Hilfe habe ich bisher von Mitbetroffenen bekommen. Jeder Ausflug zu einer Behandlung stellt für mich eine massive Bedrohung, Überforderung mit

Rückschlägen dar. Für das Reha-Geld wurde ich mit der Diagnose Long-Covid zum Orthopäden geschickt. Mein Hausarzt hat gesagt er weiß nicht, was er mit mir machen soll und hat mich zum Psychiater geschickt. Mir geht es gerade so schlecht, ich kann mich kognitiv gar nicht an dieser Diskussion beteiligen.

Im Standard haben wir gelesen von Long-Covid bei Kindern und Jugendlichen. Da möchte ich auch zwei Burschen zitieren. Der eine sagt: Wie kann ich jemanden erklären, dass ich etwas habe, was man nicht sieht. Der andere sagt: Ich will endlich wieder so sein, wie ich bin. Dazu kommen dann noch finanzielle Sorgen durch hohe Behandlungskosten und Arbeitsplatzverlust. Es ist glaube ich offensichtlich, dass wir hier einen hohen Handlungsbedarf haben und dass wir Menschen mit postviralen Folgezuständen Unterstützung anbieten müssen. Das hat auch der Gesundheitsminister Rauch erkannt und hat die Schaffung eines nationalen Referenzzentrums angekündigt und einen nationalen Aktionsplan. Es liegt jetzt bei den Ländern, dass wir auch Anlaufstellen in Form von Spezialambulanzen schaffen, damit wir Post-Covid-Erkrankte und Chronic-Fatigue-Erkrankte unterstützen können.

Geld dafür ist vorgesehen. In der Gesundheitsreform in den nächsten fünf Jahren gibt es je 600 Mio. für die Spitäler. 60 % gehen für die Abdeckung der Spitalsabgänge auf, 40 % sind für Reformen vorgesehen. Wir müssen es also nur noch wollen. Ich bitte um Zuerkennung der Dringlichkeit. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Als Nächste am Wort für die ÖVP die Frau Präsidentin bitte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Geschätzte Landesregierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher und vor allem auch alle, die unsere Landtagssitzung via Livestream verfolgen.

Gesundheit. Was ist alles wert, wenn man nicht gesund ist? Wir wissen es ist das höchste Gut und wir müssen schauen, dass Menschen einerseits gesund bleiben und andererseits jene, die erkrankt sind, bestmöglichst behandeln, Anlaufstellen haben und ihnen die beste Behandlung zugutekommen lassen.

Ich glaube, dass wir in Salzburg ein sehr gutes Gesundheitssystem haben, und das mache ich nicht nur an den Zahlen, die 1,2 Mrd., die wir ausgeben für dieses Gesundheitssystem, fest. Das ist ein Indikator, aber das ist nicht der Indikator. Weitere Indikatoren sind die vielen Berufsbilder, die in der Gesundheitsvorsorge und in der Gesundheitsbehandlung arbeiten und ihr Bestes geben. Allen voran unsere Hausärztinnen und Hausärzte, bei denen jene, die erkrankt sind, die erste Anlaufstelle finden. Das Thema Long-Covid, wie gehen wir mit dem Krankheitsbild um, das so vielfältig ist, dass nicht die Diagnose ist „du hast Long-Covid“. Es hat ja viele verschiedene Auswirkungen. Bei manchen ist es psychisch, manche brauchen orthopädische Hilfe, manche haben Lungenbeschwerden und viele andere Bereiche. Das heißt es gibt so schwer die Diagnose Long-Covid. Es sind Einzelerkrankungen, individuelle Erkrankungen, die in der Form behandelt und dann auch therapiert und einer Reha bedürfen.

Dieses Thema hat den Landtag ja schon länger beschäftigt. Nicht nur einmal haben wir hier das mit Expertinnen und Experten erörtert. „Wie gehen wir damit um“, was sind die Aufgaben in der Gesundheit auf Landesebene, wie sollen die Landeskrankenanstalten, alle medizinischen Berufe und vor allem auch die zuständige Landesrätin reagieren. Es gab lange Anfragebeantwortungen, wo von der Pensionsversicherungsanstalt, die für die Reha zuständig ist, bis zur SALK, bis zur Ärztekammer Auskunft gegeben wird. „Wie gehen wir damit um, was soll denn gemacht werden“. Bis dato war die Auskunft der Expertinnen und Experten, dass es sehr schwierig ist, einen One-Stop-Shop zu machen, wo ich alle Behandlungen erhalte, die diese Erkrankungsbilder denn brauchen würden. Auch die Reha-Zentren sind zu meist spezialisiert. Da haben wir ein Reha-Zentrum an der SALK mit Prof. Niebauer, der auch versucht, hier zu therapieren, zu helfen, zu behandeln, aber auch weiß, dass er andere Expertinnen und Experten braucht, wo er hinverweisen muss.

Daher glaube ich schon, dass wir den Patientinnen und Patienten das bestmögliche Angebot bieten sollen, die bestmögliche individuelle Betreuung. Liebe Kollegin Humer-Vogl, Du hast es selbst gesagt, welche Spezialisten hier gefragt sind. Genau die sollen behandeln und Patientinnen und Patientinnen einer Behandlung zugeführt werden. Ich muss aber auch betonen, dass wir natürlich hier auch nicht ein Bild machen können du gehst zu einer Stelle und hier wird dir geholfen und alles ist wieder gut. Das wird nicht so sein. Die ersten Anlaufstellen, wo es auch Leitlinien und auch Unterstützung für die Medizinerinnen und Mediziner gibt, wie erkenne ich denn, was ist denn eine Folge von einer Viruserkrankung und was ist eine ursprüngliche Erkrankung in diesem Bereich, da gibt es Unterstützung. Ich habe volles Vertrauen in unsere Ärztinnen und Ärzte, dass sie nicht, wie gesagt „im Dunkeln tappen“, sondern sie auch sehr wohl diesen Ausgangspunkt einer postviralen Erkrankung schon gut einschätzen können und dann eben die Spezialisten brauchen, um hier entgegenzuwirken.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Ich bin sehr gespannt, wenn wir unsere Expertinnen und Experten wieder auch hier im Landtag zu Wort kommen lassen. Ich höre ja immer die Politik soll mehr Expertinnen und Experten hören und dann das auch tun, was sie uns vorschlagen. Wir werden die Meinungen der Expertinnen und Experten bewerten und am Nachmittag sicherlich im Ausschuss zu einer guten Lösung kommen, vor allem die Gesundheit der Salzburgerinnen und Salzburger liegt nicht nur der Politik, sie liegt den Medizinerinnen und Medizinern und vor allem unserer Landesrätin am Herzen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Präsidentin. Als Nächste am Wort ist für die FPÖ Karin Berger bitte.

Abg. Berger: Danke schön Herr Präsident. Hohes Haus!

Der Dringliche Antrag der GRÜNINNEN betrifft die Gesundheit und wie die Fülle des Kapitels Gesundheit im Regierungsübereinkommen klar zeigt, ist die Gesundheit der Salzburger und Salzburgerinnen ein großes und zentrales Anliegen für diese Landesregierung. Es sind Herausforderungen zu meistern, die zum Teil Hand in Hand mit dem Kapitel Pflege gehen

und einen Aufgabenbereich abdecken, der nicht von heute auf morgen abgearbeitet werden kann. Diese Regierung bekennt sich zum Erhalt und zum Ausbau einer flächendeckenden und optimalen medizinischen Versorgung. Dazu gehört massives Investieren im Gesundheitsbereich. Dazu gehört, den niedergelassenen Bereich zu stärken und dazu gehört Rahmenbedingungen zu schaffen, um auch hier mehr Menschen für Gesundheitsberufe zu gewinnen.

Zusätzlich zu diesem Grundsatz weiß man um die Tatsache, dass die Corona Pandemie unser Gesundheitssystem massiv belastet hat und so findet man im Kapitel Gesundheit den Absatz: Die medizinische Betreuung und Unterstützung von Menschen mit langanhaltender Beeinträchtigung nach einer Covid19-Erkrankung, Long-Covid, oder nachgewiesenen Impfschäden ist uns ein Anliegen und wir stellen die erforderlichen Mittel zur Verfügung, ohne dass es dazu eines eigenen Covid-Fonds bedarf. Ob es dazu auch einer eigenen Ambulanz bedarf, muss man ehrlich hinterfragen. Ich glaube die Frau Präsidentin hat gerade sehr viel ausgeführt, was darauf hinweist, dass eben mit einer Anlaufstelle wahrscheinlich nicht geholfen ist und vor allem auch im Wissen, wie stark die Ambulanzen in der heutigen Zeit beansprucht werden, ist es fraglich, ob das die richtige Lösung sein kann.

In Eurer Präambel wird der Leidensweg, Stichwort eine wahre Odyssee Betroffener so geschildert, als wären sie sich selber überlassen und müssten sich ihre Therapie selber zusammensuchen. Zitat: Auf der Suche nach einer guten Behandlung tapen viele noch im Dunkeln. Das impliziert für mich, als wäre die Ärzteschaft nicht im Können zu wissen, was sie tun und vor allem eben auch die Ärzteschaft im niedergelassenen Bereich und ich hoffe, dass diese Unterstellung wohl keineswegs zutrifft oder ich gehe auch davon aus, dass sie nicht zutrifft. Nachdem aber die Gesundheit ein wichtiges Anliegen ist, stimmen wir der Dringlichkeit für diesen Antrag zu und freuen uns auf eine intensive Debatte am Nachmittag. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Als Nächster am Wort für die Kommunisten ist Abgeordneter Eichinger bitte.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Es ist wichtig zu wissen, wo man hingehen kann, wenn man niedergeschlagen, wenn man antriebslos, wenn man kraftlos ist. Das sind die Patientinnen und Patienten, die an diesem Syndrom, an dem Chronic-Fatigue-Syndrom leiden. Es ist oft schwer für diese Menschen, dass sie sich überhaupt aufraffen, in die Ambulanzen zu gehen oder zu Ärzten zu gehen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass man hier sagt, wenn ihr zu uns kommt, wenn ihr zu dieser Stelle kommt, dann habt ihr eine umfassende Umschau und ihr könnt euch darauf verlassen, ordentlich betreut zu werden und alle Anlaufpunkte an einer Stelle zu finden.

Dass das Problem dringend und wichtig ist, hat die GRÜNE Fraktion schon ausgeführt und wir werden dieser Dringlichkeit natürlich zustimmen. Ich möchte allerdings das Augenmerk noch auf einen weiteren Punkt lenken. Im Antrag wurde gesagt, dass lange Latenzzeiten bis zur Diagnose anstehen. In dieser Latenzzeit ist es für die Betroffenen noch viel schwie-

riger, Gehör zu finden. Es sind vor allem, wenn es junge Menschen betrifft, die im Arbeitsleben stehen, oft Unverständnis, warum die Leistungsfähigkeit im Beruf nicht mehr erbracht werden kann. Wenn der Arbeitgeber dann sagt na ja man ist mit der Leistung nicht mehr zufrieden und man vorm Jobverlust steht, wenn das AMS eine Kursverpflichtung ausspricht, weil nicht bekannt ist, dass diese Diagnose notwendig wäre. Es ist daher auch hier besonders wichtig, dass diesen Menschen auch in der Diagnostik geholfen wird und dass auch hier Kompetenzen gebündelt werden, um auch Druck von niedergelassenen Ärzten, die eine ganze Reihe und eine ganze Bandbreite von Erkrankungen erkennen müssen und gerade in dem Bereich von Long-Covid es ja so schwierig ist, zu erkennen. Deshalb freuen wir uns über den Antrag, würden uns eben auch darüber freuen, wenn diese Aspekte der Diagnostik hier Mitberücksichtigung finden würden. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Als Nächster am Wort ist Klubobmann Egger-Kranzinger für die SPÖ.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der Regierungsbank! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Landtag! Vor allem liebe Schülerinnen und Schüler, schön, dass ihr heute hier bei uns seid bei der letzten Sitzung des Jahres! Aber auch liebe Zuseherinnen und Zuseher vor den Livestream! Von mir einen schönen Vormittag!

Ich merke heute schon die Adventstimmung. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen natürlich in meiner Wortmeldung. Ich darf auch bei der Landtagspräsidentin, die für die ÖVP gesprochen hat, anknüpfen. Sie hat gesagt die beste Behandlung für die Salzburgerinnen und Salzburger, da kann ich nur zustimmen und möchte aber etwas dazufügen: Für jeden und für jede. Es darf die beste Behandlung nicht die Frage des Leistens können sein, nicht die Frage des Kontos sein, der Kreditkarte sein. Jeder und jede soll die bestmögliche Behandlung in Salzburg bekommen und wir dürfen niemanden im Gesundheitsbereich hinten lassen.

Klar ist auch, dass Daniela Gutschi vermutlich eine der größten Herausforderungen neben dem Wohnbaulandesrat vom Vorgänger geerbt hat. In Wahrheit, wenn man die letzten Schlagzeilen verfolgt, was die Corona Pandemie hinterlassen hat, auch was den Medikamentenmangel angeht, wo auch der Mangel und das Chaos um das Corona-Medikament - unter Anführungszeichen - „Paxlovid“ vieles gesprochen worden ist, man nicht genau weiß, wo die sind, nicht genau weiß, für was sie verwendet sind, sind doch noch Reserven da, sind keine Reserven da, wie sind sie verwendet worden, wie sollen sie verwendet werden. Klar ist auch, dass wahrscheinlich bei der Bildung einer Spezialambulanz es sehr hilfreich wäre, dass wir die ÖGK-Gelder, die wir hier für die Salzburgerinnen und Salzburger - unter Anführungszeichen - „erwirtschaften“ nicht nach Wien schicken sollten, sondern hier für die Salzburgerinnen und Salzburger verwenden sollen. Wir wissen alle, dass ÖVP und FPÖ im Bund durch die Zerschlagung der Krankenkasse dafür gesorgt hat, dass die ÖGK-Gelder, die Krankenkassengelder leider, muss ich an dieser Stelle sagen, nach Wien abgeführt werden. Das sind über 170 Mio. Euro, die uns in der Gesundheitsversorgung abgehen.

Zwei Punkte für die Spezialambulanz, die mir persönlich einfach wichtig sind. Erstens ich gehe davon aus oder hoffe, dass auch eine spezialisierte ambulante Reha hier gemeint und inbegriffen ist und der zweite wichtige Punkt, das haben andere Bundesländer schon gemacht, z.B. Vorarlberg und Tirol, beide von der ÖVP geführt, haben eine Koordinierungsstelle, was Long Covid Fälle angeht, eingerichtet. Eine Koordinierungsstelle, die dann auch schaut flächendeckend, wo sind die Spezialistinnen und Spezialisten, weil vielleicht nicht alles in dieser Spezialambulanz abgedeckt werden kann, weil, wie wir ja wissen und heute schon gehört haben, Long Covid ja eine Vielzahl an verschiedenen Krankheitsbildern leider hat.

Wir sehen es als sehr wichtige Initiative, eine Spezialambulanz hier einzurichten. Deswegen wird die SPÖ selbstverständlich der Dringlichkeit zustimmen und ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Als Nächste am Wort ist Klubobfrau Berthold. Bitte sehr!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Gäste im analogen und im virtuellen Raum! Liebe Frau Präsidentin und liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Landesregierungsmitglieder!

Ich frage mich jetzt, wohin die Diskussion um diesen wichtigen Antrag jetzt abgeglitten ist, wenn die Präsidentin des Landtages ausreiten muss, um die Qualität des Salzburger Gesundheitssystem zu verteidigen. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Eine Feststellung!)

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Warum soll sie nicht?)

... Wir haben keinen Zweifel daran, dass die Menschen, die im Gesundheitsbereich arbeiten in Salzburg, gut ausgebildet sind und mit vollem Engagement arbeiten. Jedoch es gibt jetzt, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sie verteidigen den Gesundheitsminister!)

... es gibt jetzt eine Herausforderung, die heißt postvirale Folgezustände, die auch nicht neu ist, weil schon 1969 hat die WHO diese Erschöpfungszustände anerkannt als Krankheit, aber noch immer, das ist der Fakt, gibt es zu wenig Wissen und Eingehen darauf in unserem Gesundheitssystem und ich zitiere den Herrn Dr. Michael Stingl, Facharzt für Neurologie, Facharztzentrum Motivpark, Ärztezentrum Weinviertel. Er sagt: Was ich als einer, der leider sehr wenigen, die sich in Österreich mit dem Thema ME/CFS beschäftigen, erlebe, ist der vollkommene Mangel an Einrichtungen, wo Betroffene einen Zugang zur richtigen Diagnostik, um zu versuchen, eine Therapie zu bekommen. Die Anerkennung der Krankheit ist im Wesentlichen nicht gegeben und es wird sehr häufig eine psychiatrische Diagnose gestellt.

Das heißt wir haben Menschen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen, aber die ganz klar diagnostizieren es gibt noch zu wenig. Und daher wundere ich mich, dass das berechnigte Anliegen der Menschen, die erkrankt sind, nicht wahrgenommen wird, dass die Menschen hier im Stich gelassen werden und ich frage mich warum wird diesem Antrag der GRÜNEN nicht auf der Salzburger Ebene gemeinsam diskutiert, und zwar konstruktiv.

Wenn meine Kollegin Kimbie Humer-Vogl von dem 15-jährigen Luka gesprochen hat, der gesagt hat, ich will einfach wieder ich sein, weil ich bin einfach nicht mehr der Luka, der ich vor Corona war, dann zeugt das von einem großen, großen Bedürfnis der Menschen, einfach gesehen zu werden, mit den Symptomen gut behandelt zu werden. Das Thema der falschen Diagnose, das leider noch sehr oft da ist, psychiatrische Diagnosen, die die Menschen dann bekommen, Depression und andere Krankheiten, die aber nicht dem Krankheitsbild entsprechen und damit die Heilung auch verzögern. Die Österreichische Gesellschaft für ME/CFS spricht von hoher Dunkelziffer, 26.000 bis 80.000 Betroffenen in Österreich. Da ist nicht nur Long Covid dabei, das kommt jetzt neu dazu, sondern es sind auch die wirklich chronischen Erschöpfungszustände und wir haben schon gehört, was das im Alltag der Menschen betrifft. Daher wundere ich mich, dass bei dieser Diskussion nicht diese Spezialambulanz und der Aufbau dieses Wissen jetzt proaktiv angenommen wird.

Die Österreichische Gesellschaft für ME/CFS nennt ganz klar die Problemfelder. Es braucht mehr Information und Aufklärung, mehr Schulung der österreichischen Ärztinnen und Ärzte und weil der Kollege Mayer jetzt mit ein paar Zwischenrufen immer auf unseren Gesundheitsminister eingeht. Der hat genau dieses Symposium gemacht, wo ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Der nicht einmal Medikamente bestellt!)

... an die 30, 40 Fachärzte miteingeladen wurden und wo er gesagt hat, er wird auch das Referenzzentrum machen. Daher brauchen wir aber nicht nur auf der Bundesebene, sondern auf der Landesebene, dieses Thema müssen wir aufgreifen.

Es braucht erstens Information und Aufklärung, den - na geh Wolfi, krieg Dich ein bisschen ein - es braucht zweitens den Aufbau medizinischer Behandlungs- und Versorgungsstruktur, es braucht drittens die soziale Absicherung der Betroffenen und die Forschungsförderung. Gesundheitsminister Rauch hat das erkannt, hat ein Symposium gemacht, aber wir brauchen auch auf der Landesebene ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wozu reden wir dann!)

... wohnortnahe - geh Wolfi, Entschuldigung, wir können dann schon miteinander diskutieren, aber die Zwischenrufe sind ein bisschen zu viel. Also es braucht diese Spezialambulanzen und ich hoffe auf spannende Diskussionen am Nachmittag im Ausschuss. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Ich darf an dieser Stelle sehr herzlich die dritte Klasse der Gartenbauberufsschule Klessheim in Begleitung von

Herrn Michael Martin bei uns im Saal begrüßen. Seien Sie herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen damit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt. Ich darf den Vorsitz an die Präsidentin wieder übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Im Einlauf befinden sich insgesamt 43 Anträge. Insgesamt fünf gemeinsame Anträge von ÖVP und FPÖ enthalten Gesetzesvorschläge, nämlich der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisationsausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert werden. Dann der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden. Weiters der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesbeamtengesetz 1987, Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden sowie der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird und der letzte Antrag in diesem Bereich ist der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird.

Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieser Geschäftsstücke verzichtet wird. Danke vielmals. Daher komme ich zur Zuweisung dieser Anträge an die zuständigen Ausschüsse. Wer mit der Zuweisung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge den jeweiligen Ausschüssen zugewiesen.

3.2.4. Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird
(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 158 der Beilagen - Berichtstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.6. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 159 der Beilagen - Berichtstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.7. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG geändert werden
(Nr. 160 der Beilagen - Berichtstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.8. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Költringer betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird

(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.9. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Thöny MBA betreffend eine freiwillige Verlängerung des Zivildienstes und Verbesserungen beim freiwillig sozialen Jahr

(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.10. **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Leitner betreffend kompetenzrechtlicher Bedenken und mangelnder Vereinbarkeit des Richtlinienvorschlags für eine Überwachung und Resilienz von Böden mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip

(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.11. **Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und Schernthaler MIM betreffend den Ausbau der Strominfrastruktur

(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.12. **Antrag** der Abg. Mag. Zallinger, Schwabl und Mag. Scharfetter betreffend eine Verlängerung der steuerfreien Teuerungsprämie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.13. **Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Schaflecher MBA MSc, Ing. Schnitzhofer und Leitner betreffend Ultraschallgeräte

(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.14. **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Schwabl und Ing. Wallner betreffend eine bedarfsgerechte Erhöhung des Saisonkontingents für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittstaaten im Bereich des Wintertourismus für das Jahr 2024

(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.15. **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend e-Rezepte für pflegebedürftige Menschen

(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.16. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend die finanzielle Ungleichbehandlung von Mehrlingsgeburten beim Kinderbetreuungsgeld

(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.17. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend eine Informationskampagne zur altersgerechten Wohnraumanpassung

(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.18. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend die EU-Wiederherstellungsverordnung
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Zuckerstätter)

3.2.19. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend den Erhalt von Ziffernnoten bei der Leistungsbeurteilung von Schülern
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.20. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Beibehaltung der Matura
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.21. **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die ökologisch-nachhaltige Herstellung von Batterien für die Elektromobilität
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.22. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.23. **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verkaufsstellen des KlimaTickets Ö
(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.24. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.25. **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend einen verbesserten Zugang zum öffentlichen Verkehr
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.26. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Reduktion der Dokumentationspflichten, um Zeit für die Pflege zu gewinnen
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.27. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend einen Pflegepersonalschlüssel
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.28. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend „pflegende/betreuende Angehörige“ im Bundesland Salzburg
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.29. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die Einrichtung einer Stelle für eine Pflegebeauftragte oder einen Pflegebeauftragten im Land

Salzburg

(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.30. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Pflege und Betreuung ist Schwerstarbeit

(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.31. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Dr. Maurer MBA betreffend mehr Fairness für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den SALK

(Nr. 184 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.32. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Rückholung der Mittel der Salzburger ÖGK Versicherten

(Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.33. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die transparente Darstellung für betreuende Angehörige für freie Plätze in der Kurzzeitpflege und in Tageszentren

(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.34. **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Erhebung von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis zur Hospiz- und Palliativversorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg

(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.35. **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die chancengerechte Mittelverteilung an Schulen

(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.36. **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend Bundes- bzw. BIG-Gebäuden im Land Salzburg

(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.37. **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Verpflichtender Mindestanteil für geförderten Wohnbau"

(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

3.2.38. **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend "Barrierefreiheit von Anträgen und Formularen im Bundesland Salzburg"

(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

3.2.39. **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Schaffung von landesgesetzlich verankerten Vorkaufsrechten für Gemeinden zur Sicherung von leistbarem Wohnraum"

(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

3.2.40. **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend “Anwendung des Bodenbeschaffungsgesetzes“

(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

3.2.41. **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend “Aufnahmeverfahren an der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig für Primarstufenlehramt”

(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

3.2.42. **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Änderung des Gesellschaftszwecks der Salzburger Parkgaragensellschaft

(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.43. **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend kostenlose Menstruationsartikel

(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.44. **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Novellierung des Landes-Vertragsbedienstetengesetzes bzgl. Führungspositionen im Landesdienst ohne österreichische Staatsbürgerschaft

(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.45. **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landeshauptleutekonferenz-Protokoll zur Kenntnis an den Salzburger Landtag

(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.46. **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend schnelle Verbesserungen für die Kurzzeitpflege

(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt 22 Schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Frauenanteile in Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungen, Kommissionen und Gremien

(Nr. 84-ANF der Beilagen)

3.3.2. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Landesliegenschaften

(Nr. 85-ANF der Beilagen)

- 3.3.3. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Telearbeit bzw. eines zusätzlichen Telearbeitstages für Be-
dienstete des Landes Salzburg
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 3.3.4. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an
Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Strafbarkeit von Testkäufen zur
Überprüfung der Einhaltung des Salzburger Jugendgesetzes
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 3.3.5. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an
Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend „Studie“ Kurzstreckenflug Salz-
burg - Wien
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 3.3.6. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an
Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Buslinie 270
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.7. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die
Salzburger Landesregierung betreffend Abramowitsch-Villa in Fuschl am See
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.8. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an
Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.9. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die
Landesregierung betreffend die Mönchsberggarage
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 3.3.10. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die
Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.11. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl
an die Landesregierung betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.12. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die
Landesregierung betreffend Zuwanderung und Asyl
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.13. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an
die Landesregierung betreffend die Messe Salzburg
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

3.3.14. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) (Nr. 97-ANF der Beilagen)

3.3.15. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Shuvalov-Villa in St. Gilgen (Nr. 98-ANF der Beilagen)

3.3.16. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Transferzahlungen des Landes an die Landwirtschaftskammer Salzburg (Nr. 99-ANF der Beilagen)

3.3.17. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Unterstützung für Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter (Nr. 100-ANF der Beilagen)

3.3.18. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Heizungsumstellung und PV-Ausbau auf landeseigenen Gebäuden 2023 (Nr. 101-ANF der Beilagen)

3.3.19. **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Unterstützung von Eltern mit erwachsenen Kindern mit Behinderung (Nr. 102-ANF der Beilagen)

3.3.20. **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Land-Invest (Nr. 103-ANF der Beilagen)

3.3.21. **Anfrage** der der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Lokalbahnhof Bürmoos (Nr. 104-ANF der Beilagen)

3.3.22. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die “nachhaltige Senkung von Gas- und Strompreisen bei der Salzburg AG” (Nr. 105-ANF der Beilagen)

3.3.23. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzung „Masterplan Klima und Energie 2030“ (Nr. 106-ANF der Beilagen)

3.3.24. **Dringliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Modell „Betreutes Wohnen“ (Nr. 107-ANF der Beilagen)

3.3.25. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Jöbstl und Schernthaler MIM an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Aufnahme der „Jungen Linken“ in den Landesjugendbeirat (Nr. 108-ANF der Beilagen)

3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Landesrechnungshof hat zwei Berichte übermittelt.

3.4.1. **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Die vom Land Salzburg in Auftrag gegebenen Studien im Zeitraum 2017 - 2021"

3.4.2. **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Liquiditätsplanung und Zahlungsverkehr“

Außerdem wurde am 24. November eine Petition betreffend Angebot und Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in allen öffentlichen Krankenhausanstalten übermittelt. Ich habe diese Petition gemäß § 83 Abs. 3 unserer Landtagsgeschäftsordnung dem Petitionsausschuss bereits direkt zugewiesen.

Petition des Frauenvolksbegehrens 2.0 betreffend „Angebot und Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in allen öffentlichen Krankenanstalten“

(Berichterstatlerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Weiters ist ein Schreiben der Staatsanwaltschaft Salzburg eingegangen, indem um Zustimmung des Landtages zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen Abgeordneten Dominic Maier wegen des Vergehens der Verhetzung ersucht wird. Ich habe dieses Ersuchen gemäß § 71 Abs. 2 unserer Landtagsgeschäftsordnung auch direkt dem Unvereinbarkeits-, Immunitäts- und Disziplinarausschuss zur Behandlung zugewiesen.

Ersuchen der Staatsanwaltschaft Salzburg um Zustimmung zur behördlichen Verfolgung des Abgeordneten zum Salzburger Landtag Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA wegen des Verdachtes der Vergehen der Verhetzung nach § 283 Abs 1 Z 1 und Abs 2 StGB (Zahl 7 St 19/23g)

(Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt drei, den Einlauf abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der KPÖ mit dem Titel „Bodenbank oder Papiertiger? - Land-Invest und was es braucht, um Bodenspekulation zu stoppen“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der KPÖ Landesrat Zauner zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - SPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde der Wortmeldungen wird wieder nach Stärkeverhältnis der Fraktionen in unserem Hohen Haus aufgerufen werden. Wie immer an dieser Stelle ersuche ich um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit auch sichergestellt ist, dass wirklich jede Fraktion zweimal das Wort ergreifen kann. Zur Erinnerung immer eine Minute vor Redezeitende läute ich sanft und nach fünf Minuten stark, um den Zeitablauf zu verdeutlichen. Sollten Regierungsmitglieder dann auch noch Wortmeldungen abgeben, werden die auf die Redezeit der jeweiligen Fraktion angerechnet werden.

Ich erteile nunmehr das Wort Kollegin Hangöbl von der KPÖ, die für die themengebende Fraktion fünf Minuten Redezeit hat. Bitte!

Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Die Baubewilligungsstatistik 2022 zeigt, dass das Bundesland Salzburg in Österreich die geringste Pro-Kopf-Rate an baugenehmigten Wohnungen aufweist, nämlich 5,3 auf 1.000 Einwohnerinnen. Nahezu gleiches Bild zeigt die Zahl der im Jahr 2022 fertiggestellten Wohnungen. Im Bundesland Salzburg gibt es österreichweit die niedrigste Baufertigstellungsquote von lediglich 6,6 Wohnungen je 1.000 Einwohnerinnen.

Wir wissen mittlerweile alle, dass nur zusätzliche Wohnungen die Preise auf dem verrückten Salzburger Wohnungsmarkt wieder merklich senken können. Das bedeutet vor allem auch, dass es Grundstücke braucht, auf denen gebaut werden kann. In Salzburg liegen rund 1.300 ha Bauland brach, das sind 13 Mio. Quadratmeter. Die Frage stellt sich hier, ob die Böden hier nicht nur nicht versiegelt werden, sondern ob manche versuchen, sich diese Böden sogar zu vergolden, denn das Bauland wird oft gehortet und man kann vermuten, ob da auch spekuliert wird.

Aktiven Wohnbau oder großflächige Förderung von Anreizen zur Schaffung von leistbarem Wohnraum betreibt die Salzburger Landesregierung bisher nicht. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich halte die Zeit an, bitte Herr Kollege zur Geschäftsordnung.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Im § 32 Abs. 8 der Geschäftsordnung des Landtages ...

Abg. Hangöbl BEd: Der besagt?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Der besagt, das werde ich beantworten. Die Geschäftsordnung besagt, dass die Abgeordneten sich der freien Rede zu bedienen haben und ein

Herunterlesen der Rede, es steht in der Geschäftsordnung so drinnen, es ist in der Geschäftsordnung drinnen, das letzte Mal ist der Einwurf von den GRÜNEN gekommen, also geschäftsordnungsgemäß ist festgestellt, dass die Abgeordneten die freie Rede einzuhalten haben und das war der Ruf zur Geschäftsordnung und das ist die Erläuterung. Ich würde Sie ersuchen, Ihre Argumente in Ihren Worten auch darzubringen. Danke.

Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Gut, ich entschuldige mich, ich wollte sehr nah an den Zahlen bleiben, weil wir wollten das natürlich auch faktisch stützen.

Wir wünschen uns als Kommunistinnen und Kommunisten, obwohl wir normalerweise nicht so viel mit Banken zu tun haben, eine wirkmächtige Bank im Land Salzburg, nämlich die angekündigte Salzburger Bodenbank. Wir haben dazu schon einiges gehört in Presseaussendungen, aber noch nicht besonders viel, was das denn konkret in Salzburg bedeuten würde. Außerdem gibt es natürlich schon die Land-Invest. Auch hier wissen wir, welche Aufgaben sie hat, nämlich - ich schaue jetzt leider wieder kurz runter - Baulandsicherung, Baulandmobilisierung, Gründlandhortung usw. Wir freuen uns natürlich, was die Landesregierung da mit der Bodenbank so plant und sind auch schon sehr gespannt auf die Ausführungen des Landesrates, denn für uns stellt sich nämlich die Frage, wie das auch schon geheißen hat in unserer Aktuellen Stunde „Bodenbank oder Papiertiger“.

Schon 1974, da waren manche von uns noch gar nicht geboren, hat der Gesetzgeber das Bodenbeschaffungsgesetz erlassen. Da wurde z.B. darauf hingewiesen, dass eben der Markt diese Probleme am Wohnungsmarkt, zu wenig Bautätigkeit, zu hohe Mietzinsen oder schlechte Möglichkeit, sich Wohnraum leisten zu können, dass das ein großes Problem für uns ist und deshalb gibt es schon seit über oder fast 50 Jahren dieses Gesetz, das aber leider wenig zur Anwendung kommt.

Was kann das Bodenbeschaffungsgesetz für uns in Salzburg machen, damit wir zu leistbarem Wohnraum kommen und vor allem zu Boden kommen? Einiges, nämlich wir könnten z.B. einen quantitativen Wohnungsbedarf ausrufen. Das würde bedeuten, dass mehr als 2 % der Bevölkerung auf Wohnungssuche sind. Das Herzstück dieses Gesetzes wäre aber ein Eintrittsrecht, das bedeutet ein gesetzliches Vorkaufsrecht. Es gibt auch andere Modelle, z.B. in Südtirol wird, wenn Boden neu gewidmet wird, ein prozentueller Anteil davon für gemeinnützigen Wohnbau sichergestellt und auch da würden wir verorten, dass das sehr gut dagegen hilft, dass man mit Boden spekuliert und Boden, der gewidmet wird und verkauft wird, auch wirklich dafür verwendet wird, um darauf Wohnungen, am besten gemeinnützige Wohnungen zu bauen. Danke schön. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Hangöbl. Jetzt bitte Herr Landesrat. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten. Du hast zehn Minuten Zeit für Deine Ausführungen zu dem aktuellen Thema. Bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte Kollegen auf der Regierung! Liebe Abgeordnete!

Danke einmal für die Möglichkeit, hier ausführlich über die Land-Invest und ihre Aufgaben zu sprechen. Zum Titel Bodenbank oder Papiertiger. Einen Papiertiger habe ich für Sie, Kollegin, schnell gemacht. Kriegt Du nachher als kleines Weihnachtsgeschenk. Die Land-Invest ist alles andere als ein Papiertiger.

Die Land-Invest besteht seit 1994, ist jetzt ausgestattet mit viereinhalb Vollzeitäquivalenten, wie man so schön sagt und hat einige Aufgaben und zu diesen Aufgaben haben wir uns im Regierungsprogramm noch einmal geeinigt. Um was geht es da? Es geht vor allem um die Baulandsicherungsmodelle, die dann für den förderbaren Wohnbau genutzt werden sollen. Wir wollen den Gemeinden helfen durch eine verstärkte Förderung auch der Aufschließungskosten im Rahmen der SISTEG als Unterstützer oder als Tochtergesellschaft der Land-Invest. Die Land-Invest soll ja, da haben Sie Recht, eine aktivere Rolle in der Bodenpolitik spielen und da ist in den letzten Jahren etwas liegengeblieben, wo wir jetzt daran sind, dass wir das aufräumen.

Die strategischen Aufgaben der Land-Invest eben Sicherung von Wohnbauland durch die Baulandsicherungsmodelle, aber auch die Ortskernstärkung und die strategische Bodenbevorratung. Was heißt strategische Bodenbevorratung? Das heißt über einen längeren Zeitraum hinaus. Es ist ja oftmals so, dass Grundstücke, die Besitzer der Grundstücke lang darauf sitzen und dann passiert etwas im Umfeld, vor allem wenn es einen Generationenwechsel gibt bei den Landwirten, dass dann Grundstücke auf den Markt kommen und hier muss oder soll die Land-Invest schnell sein und schnell die Hand drauf haben, um eben diese Grundstücke zu sichern.

Dazu braucht die Land-Invest Geld und ich habe auch schon gehört, dass der Vorwurf war im Zug der Budgetausschussberatungen, dass hier kein frisches Geld zur Verfügung gestellt wird. Also in meiner Wahrnehmung ist es so, dass auf einem Geldschein steht oben die Wertigkeit, aber kein Mindesthaltbarkeitsdatum. Das ist vielleicht bei der Milch so, da sollt man schauen, dass man frische Milch trinkt oder eher frisches Brot, aber beim Geld ist kein Mindesthaltbarkeitsdatum oben und wir nehmen deswegen das Geld her, das jetzt schon in der Land-Invest drinnen ist, das 2019 aus dem Budget der Wohnbauförderung, weil wieder einmal eine Vorgängerin es nicht geschafft hat, die Mittel für die Wohnbauförderung auch auszuschöpfen, mit einem kleinen Kunstgriff rübergeschoben hat in die Land-Invest, um es eben nicht zurückzugeben müssen an den allgemeinen Haushalt und dort liegt dieses Geld seit vier Jahre ungenützt. Warum ungenützt? Weil man es verabsäumt hat, es zur Verfügung zu stellen. Die Intention war ja noch ok. Dass man sagt ok mit diesem Geld können weitere Grundstücke angekauft werden, aber mit dieser Konstruktion, so haben dann rechtliche Gutachten ergeben, wäre das beihilfenwidrig, EU-beihilfenwidrig. Deswegen liegt dieses Geld seit vier Jahren irgendwo auf einem Konto bei der Land-Invest und arbeitet bis auf die Zinserträge nicht.

Was haben wir gemacht? In mittlerweile sechs Monate Amtszeit haben wir uns das genau angeschaut und haben nun einen Weg gefunden, wie wir diese 10 Mio. nicht genütztes Geld auch der Land-Invest zur Verfügung stellen werden. Das passiert im Jahr 2024 gleich am Anfang des Jahres. Wir werden das Geld vom Konto nehmen, dem Land zurückgeben und der Eigentümer, das Land Salzburg wird es der Land-Invest als Eigenkapital zur Verfügung stellen. Das hat den Vorteil, dass wir bei zukünftigen Bodenanschaffungen eine bessere Finanzierung haben können, weil wir eben weniger Fremdkapital aufnehmen müssen als Land-Invest, weil wir sind dort genauso von den hohen Zinsen betroffen, wie alle anderen auch. Ich glaube damit ist die Geschichte mit dem Geld einmal ausgeräumt.

Aber weil wir gerade gestern den Aufsichtsrat der Land-Invest gehabt haben und dort auch die Berichte der Geschäftsführung uns angehört haben, da kann man schon sagen, dass hier ein sehr, sehr engagiertes Team am Werken ist, das im letzten Jahr alle Gemeinden besucht hat, mit allen Bürgermeister und Amtsleitern Kontakt aufgenommen hat, die Rolle der Land-Invest als zentrales Instrument der Bodenpolitik noch einmal vorgestellt hat und da gibt es auch einige Erfolge, die schon erzielt werden konnten. Die Land-Invest hat derzeit 30 Mio. in Grundstücken in ihren Büchern stehen und arbeitet daran, das auch weiter auszubauen. Probleme sind natürlich die Verwertbarkeit derzeit, allgemein die Situation am Baumarkt ist nicht so, dass die gemeinnützigen als auch gewerblichen Bauträger als auch private jetzt dastehen und sagen hurra wir wollen gerade jetzt bauen, hier gilt es aber, die Grundstücke weiterhin bevorraten, damit sie dann, wenn sie gebraucht sind, da sind.

Die Land-Invest macht auch noch viel, viel mehr, also nicht nur Grundstücke sichern, sondern arbeitet auch intensiv an der Ortskernstärkung hier zusammen mit dem SIR, mit den Gemeinden und eine ganz interessante Geschichte ist auch noch die Zusammenarbeit mit dem Research Studio iSPACE. Hier wird ein digitales Planungsinstrument entwickelt, um Nachverdichtungen erstens einmal sichtbar zu machen und zu orten und dann gezielt den Gemeinden vorzuschlagen. Aufgrund der vorliegenden Pläne, das kann man sich so vorstellen wie ein Layer, der drübergelegt wird über die Landkarte, wo man sieht da gibt es Gebäude, da gibt es Möglichkeiten, wo nachverdichtet werden kann und geht dann die Land-Invest aktiv mit diesen Informationen auch auf die Gemeinden zu.

Insgesamt, zusammengefasst die Land-Invest ist ein zentrales Instrument und soll als solches ausgebaut werden zur Bodenbevorratung. Die Land-Invest braucht dazu Geld, das stellen wir für das nächste Jahr sicher, indem wir zehn Millionen zusätzliches Eigenkapital zur Verfügung stellen. Das heißt das Eigenkapital verdreifacht sich von fünf auf 15 Mio. Euro und dem engagierten Team dort wirklich alle Unterstützung von meiner Seite und ich hoffe auch von Ihrer Seite und bitte nicht darin ableiten, dass man die engagierten Leute dort hier auf die Bühne des politischen Alltags zerrt. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Schaflechner!

Abg. Schaflechner MSc MBA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuseher vor dem Fernseher bzw. vor den Bildschirmen!

Bevor ich mit meinen Ausführungen beginnen möchte, hätte ich eine Frage. Ich finde es sehr spannend diesen Titel Bodenbank oder Papiertiger. Es sind aktuell 50 % der Kommunisten anwesend, die diese Aktuelle Stunde eingeläutet haben. Jetzt stelle ich diese Frage an diese zwei Kollegen: Haben Sie schon einmal, reicht mir nur ein Kopfnicken oder ein Verneinen, haben Sie aktiv schon einmal mit der Land-Invest zusammengearbeitet? Haben Sie Projekte umgesetzt? Haben Sie mit den Menschen dort gesprochen? ...

(Zwischenruf Abg. Hangöbl BEd: Wir sind seit Juni im Landtag!)

... Haben Sie, war nur eine einfache Frage ja oder nein. ...

(Zwischenruf Abg. Hangöbl BEd: Nein!)

... Nein. Dann nehme ich das einmal mit. Ich muss mich jetzt outen und meine Unwissenheit da an dieser Stelle auch einmal kundtun. Ich habe nicht gewusst, was ein Papiertiger ist, Herr Landesrat, Du hast es jetzt hergezeigt. Ich habe kurz im Internet nachgeschaut und da stehen viele Definitionen drinnen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, unter Papiertiger versteht das Internet, in der Politik werden Behörden oder internationale Organisationen oftmals als Papiertiger bezeichnet, die aufgrund von Bürokratismus nicht mehr zu Ergebnissen gelangen, sondern lediglich vorgeben, ein Ergebnis erreichen zu wollen. Ehrlich gesagt ich finde das ein bisschen beschämend und beleidigend, weil ich kenne die Land-Invest, ich kenne die Menschen, die dort arbeiten, und ich habe mir vorgenommen, und das sage ich immer, wenn ich am Pult stehe, für mehr Sachlichkeit einzutreten. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Das heißt Sie bezeichnen, auch wenn es eine Suggestivaussage vielleicht ist, die Menschen dort, dass sie nur Ergebnisse vorgaukeln wollen. Ich glaube es wäre einmal dringend notwendig, sich die Zahlen anzuschauen. Hier arbeiten 4,5 vollzeitäquivalente Personen mit vollstem Einsatz und das sage ich Ihnen warum mit vollstem Einsatz für 119 Gemeinden. Die betreuen zu viert, das ist ungefähr die Fraktionsstärke der KPÖ, stellen Sie sich vor, Sie müssen zu viert 119 Gemeinden mit 80 Projekten abdecken. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

... Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden jetzt. Ich glaube da wäre schon wichtig, bei der Sachlichkeit zu bleiben, aber ich glaube da tun wir uns generell ein bisschen schwer, das habe ich schnell lernen müssen in diesem Haus, das ist anscheinend eine Kultur der Opposition, das letzte Mal hat mich die Frau Kollegin Klausner mit den Landestankstellen angeschossen wohlwissend, dass es hier OGH Urteile gibt, die rechtswidrig sind, o-

der auch der Kollege Simon Heilig-Hofbauer, sagt immer wieder wir sollen den Verkehr verbessern und wir kriegen nicht einmal einen Termin bei der Bundesministerin. Also wichtig wäre hier schon mehr sachlicher Diskurs.

Die Land-Invest, können wir besprechen Herr Kollege, die Land-Invest, und das sage ich jetzt nicht als Landtagsabgeordneter, die Land-Invest habe ich kennengelernt Gemeinderat, als Gemeinderat in einer kleinen Gemeinde Innergebirg mit 1.000 Einwohnern, einer Gemeinde, die gerade einmal mit knapp 80.000, 90.000 Überschuss es geschafft hat, nicht in den Ausgleich zu gehen und sich tagtäglich den Herausforderungen stellen muss der Bürgerinnen und Bürger, ob das Kanal, Wasser, Kindergarten, Gehsteige, Sporteinrichtungen sind, die haben zu kämpfen. Dann haben wir gesagt wir brauchen Bauland, eine gesunde Gemeinde und alles beginnt und endet bei den Gemeinden, da geht von null bis 120, das heißt nicht nur die Kindergärten, sondern wir brauchen für Familien etwas. Wir haben heute schon gehört von der Kollegin Thöny, wie wichtig die Kinderbetreuung ist.

Baulandsicherungsmodelle und leistbares Wohnen ist so eine zentrale Aufgabe und wird in Zeiten wie diesen immer komplexer, dass es Professionisten braucht. Wir haben dann damals den Schritt zur Land-Invest gemacht und waren gut damit beraten, weil wir bei der Land-Invest einen Art Partner auf Augenhöhe getroffen haben, Menschen, die bemüht sind, Menschen, die nicht quasi mit der Stechuhr agieren, sondern die ein Anliegen haben, dass der Gemeinde damit geholfen wird und in der Gemeinde, wo ich Gemeinderat habe sein dürfen, ist es gelungen, ein Baulandsicherungsmodell umzusetzen mit zehn Bauplätzen, übrigens der Quadratmeter war bei € 65,- aufgeschlossen, weil alle zusammengeholfen haben, haben wir dort leistbares Wohnen schaffen können, wo jetzt Familien ihr Zuhause bekommen haben.

Ich bitte um Sachlichkeit. Ich bin bei Dir, Herr Landesrat, ich glaube, dass Wohnen so ein zentrales Thema ist, dass wir jedes Werkzeug nutzen müssen und ich finde es irrsinnig gut, dass hier eine Aufstockung des Kapitals stattfindet und die Land-Invest in Zukunft wirklich als Business-Partner auftreten kann mit dem Schwerpunkt Beratung, Begleitung und Abwicklung.

Du hast schon gesagt die Baulandsicherungsgeschichte ist ein zentrales Thema, aber auch gerade diese Ortskernstärkung wird immer zentraler, vor allem für strukturschwache Gemeinden und das sehen wir oder auch ich großes Potential in der Land-Invest. Wohnen braucht Experten und Menschen, die etwas umsetzen wollen, und nicht oberflächlichen Populismus, der ich weiß nicht durch welche Definition hier Menschen in ein schlechtes Licht rückt, das sie wahrstens nicht verdient haben. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrte Frau Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Abgeordnete hier im Haus! Werte Zuseher hier im Sitzungssaal, ich schaue nach rechts und links, aber auch werte Zuseher vor den Bildschirmen zu Hause!

Eine Studie des Integral-Instituts, am Anfang dieses Jahres veröffentlicht, hat ergeben, dass über 45 % der befragten Österreicher und Österreicherinnen die Kombination aus Miete, Kreditrate und Betriebskosten als stark belastend wahrnehmen. Ganz klar. Jetzt schreiben wir Mitte Dezember und ich gehe davon aus, dass aufgrund der Teuerung und auch aufgrund der Inflation sich an dieser Lage wenig geändert hat. In Salzburg erschwerend kommt dazu, dass im Durchschnitt 50 % des Nettoeinkommens für Wohnen aufgebracht werden muss, für Wohnungskosten. Die Freiheitlichen, wir Freiheitliche sind in die Landesregierung gegangen mit einem klaren Ziel, und das ist das Leben in Salzburg leistbarer zu machen und dazu tragen auch die Wohnkosten einen erheblichen Teil dazu bei.

Aber was bedeutet denn leistbares Wohnen? Das ist ein Zusammenspiel aus unterschiedlichen Faktoren. Das wäre zum einen das Material, der Baustoff, aber auch die diversen Stakeholder, Unternehmen und Experten, die mit der Errichtung von Wohnraum beauftragt sind. Darüber hinaus haben wir enorme rechtliche Rahmenbedingungen, Verträge, die abgeschlossen werden, und Genehmigungen, die zu erteilen sind. Aber summa summarum das alles kostet Geld. Aber vor all diesen Schritten steht genau eines, und das ist der Grund und Boden, auf dem man bauen kann.

Freie Flächen im Bundesland Salzburg, und genau eben da bei diesen freien Flächen kommt die Land-Invest ins Spiel, über die wir schon geredet haben. Wir können mit der Land-Invest auf ein öffentliches Instrument verweisen, das nicht nur zur Sicherung und zur Entwicklung von Flächen für den heimischen Wohnbau geschaffen wurde, sondern eben vielmehr Schnittstelle, die jüngeren Zuseher kennen das Wort vielleicht als Interface im neudeutschen, das eben vielmehr eine Schnittstelle sein soll Interface, zwischen den Gemeinden und dem Land bei der Umsetzung von raumordnungspolitischen Zielen. Damit diese Leistung unkompliziert und effektiv erfolgen kann, braucht es gewisse Voraussetzungen. Es geht darum, die Kompetenzen zu erweitern, dass eben der Gesellschaft zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben auch der Rücken gestärkt werden. Bereits jetzt setzt die Land-Invest zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf eine intensive Zusammenarbeit, eine Abstimmung mit einzelnen Gemeinden. Auf Grundlage eines regen und stetigen Austausches bzw. auch Kontakt mit den Gemeinden verfolgt die Land-Invest in erster Linie drei Punkte, und das sind eben die Stärkung der Ortskerne, die Sicherung von Wohnbauland und eine strategische Bevorratung.

Einerseits ist es hier nicht nur erforderlich, bestehende Rahmenregelungen in den Gemeinden zu kommunizieren, es geht auch darum, erhobene Potentiale ausreichend zu diskutieren. Da ist es eben wichtig, in dem Zusammenhang die Kommunikation der Land-Invest mit den gemeinnützigen Bauträgern im Bereich des geförderten Wohnbaus und schließlich auch die Kommunikation über die Baulandsicherungsmodelle mit den Grundstückseigentümern. So soll die Land-Invest im Bereich der aktiven Bodenpolitik eine viel, viel stärkere Rolle einnehmen, insbesondere eben als Schnittstelle zum verstärkten Kompetenzfluss hin zu

den Gemeinden. Für dieses erweiterte Aufgabenportfolio müssen wir sie eben mit den zwingenden finanziellen Mitteln ausstatten, denn nur so kann gewährleistet werden, dass die Gemeinden etwa bei verstärkter Förderung der Anschließungskosten auch eine Unterstützung erhalten und damit wollen wir mit dem Ziel des leistbaren Wohnens für die Salzburger und Salzburgerinnen einen wesentlichen Schritt dazu beitragen und dem näherkommen und daran arbeiten wir aktuell mit unserem Landesrat Martin Zauner. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseher und Zuseherinnen!

Die Land-Invest, ich würde sie eher bezeichnen, wenn man den Vorrednerinnen und Vorredner so zuhört, als Allheilmittel. Vielleicht ist sie aber immer noch eine Blackbox, in die der Landesrat schon ein wenig Licht hineingelassen hat heute. Ich möchte auch weiterhin selbst daran arbeiten, dass heute hier der Weihnachtsfrieden einzieht, deswegen möchte ich auch mit einer Entschuldigung beim Landesrat beginnen. Der Vorwurf, dass er nicht einmal 450 geförderte Zusagen für die Mietbauwohnungen heuer schafft, war von mir haltlos. Er hat grandiose 514 Zusagen gemacht, die sind es mit Stichtag heute geworden.

Trotzdem, in Wahrheit, wenn wir uns die Wohnbauziele des Landes ansehen, dann haben wir immer gesagt hier herinnen, dass das Ziel 1.000 geförderte Mietwohnungen sein müssen. Das ist kategorisch heruntergesetzt worden auf 750. Die hat man in den vergangenen Jahren meilenweit versäumt. Der Effekt dadurch, wenn wir weniger bauen, steigen natürlich auch die Preise, auch die Preise im Eigentum. Man kann das auch mit einem Wohnbau-Limbo vergleichen, aber das sparen wir uns heute in der Adventszeit. Auf jeden Fall weniger Wohnungen gehen immer.

Es ist auch nicht zu übertreffen, es geht heute nicht nur um die Land-Invest, es geht überhaupt um das Thema Wohnen, dass die ÖVP eine Aktuelle Stunde eingebracht hätte „Unsere Initiativen für leistbares Wohnen“. Wenn man jetzt glaube ich zehn Leute in Salzburg, egal in welcher Gemeinde, fragt das leistbare Wohnen ist noch nicht wirklich angekommen. Einem kleinen Kind würde man nachher sagen ok Initiativen für leistbares Wohnen, das Selbstvertrauen passt, der Psychologe würde sagen ok vielleicht ist es eine kleine Störung der Selbstwahrnehmung oder der Deutschlehrer würde sagen ok Themenverfehlung.

Die ÖVP verhält sich beim Wohnen irgendwie wie bei einer Kindesweglegung. Man hört immer die großen Lösungen, man hört immer es wird schon alles gemacht, es ist alles in Arbeit haben wir heute gehört, aber komischerweise wird dieses wichtige Thema, wo die Wohnpreise in Salzburg tendenziell immer steigen, immer dem kleinen Regierungspartner umgehängt.

Ortskernbelebung haben wir gehört. Fahren Sie einmal liebe ÖVP und liebe FPÖ, die ÖVP stellt ja doch so viele Bürgermeister und will welche dazugewinnen, haben wir gelesen,

fahren Sie einmal durch Ihre Orte und schauen wir einmal, wie viele Gebäude da auch leer stehen, wie viele Grundstücke potentielle brachliegen. Auch in Ihren Orten, unter Ihren Bürgermeisterinnen, mit Ihren absoluten Mehrheiten. Schauen Sie dort einmal in Ihren eigenen Reihen, es geht nicht nur um die Grundstücke, es geht um Ortskernbelebung, richtig, und es geht um leerstehende Gebäude, absolut richtig, wo man z.B. zwei Dinge machen könnte. Kommunale Bauten, Gemeindezentren, Büchereien, man könnte auch dort die Polizei unterbringen. Viele Dinge, die den Salzburgerinnen und Salzburgerinnen öffentlich zur Verfügung stehen sollte. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Reden wir über Saalfelden!)

... Und dann wird immer gesagt die Land-Invest ist das Allheilmittel und geht auf die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zu unter dem Ressortchef natürlich, dem Wohnbaulandesrat. Sie wissen selbst, Kollege Mayer, den Gemeinden geht das Geld aus. Sie haben genügend Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Ihren eigenen Reihen sitzen, den Gemeinden geht das Geld aus. Sie wollten Fakten hören.

Fakt ist, dass den Gemeinden das Geld ausgeht, dass zwar der Zukunftsfonds ein bisschen ein heißer Tropfen auf dem heißen Stein ist, es kommt auch ein bisschen etwas vom GAF, aber das ist weit nicht genug, um die Budgets der Gemeinden zu decken. Darüber hinaus sind die Gemeinden dann gar nicht in der Lage, selbst aktiv Grundstücke oder Gebäude zu kaufen. Schön, wenn man in die Land-Invest oben Geld hineinstopft, aber unten dabei nichts dabei rauskommt.

Jetzt sage ich Ihnen noch etwas zu Ihrem Modell der Land-Invest. Nehmen wir noch einmal Neumarkt her mit einer absoluten ÖVP-Mehrheit. Was hat man da gemacht? Da hat die Land-Invest Grundstücke gekauft und die Gemeinde mit ÖVP-Beschluss hat es um ein Vielfaches weiterverkauft und somit die Spirale am Wohnbaumarkt, am Grundstücksmarkt weiter hinaufgetrieben. Das hat die ÖVP gemacht. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mayer: Unter Marktpreis verkauft und damit ...)

... Sie kennen sich nicht ganz aus, Sie vertauschen da Äpfel mit Birnen, Herr Mayer, aber Sie dürfen dann wieder einmal sympathische Zwischenrufe machen, da herauskommen und das Ganze in Ihrer Wahrheit, in Ihrer Welt richtigstellen.

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mayer: Ich kenne mich schon aus!)

... Wir wollen eine Land-Invest, die aktiv wirklich mit den Gemeinden zusammenarbeitet. Wir wollen ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mayer: Sagen Sie es!)

... mehr geförderte Mietwohnungen für alle Salzburger und Salzburgerinnen. Wir wollen, dass die Ziele von 1.000 wieder erreicht werden und wir wollen, dass echte Grundstücks-

und Gebäudepolitik durch die Land-Invest passiert. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Herr Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ob ich zum Weihnachtsfrieden beitragen kann, weiß ich nicht. Ich würde jedenfalls gerne versuchen, ein bisschen Klarheit in die Sache zu bringen, weil ich finde doch in der Budgetsitzung etwas Verwirrung gestiftet wurde und für mich nicht ganz klare Aussagen getroffen wurden. Deswegen es wird ja langsam ein bisschen klarer, auch wenn man die Zeitung heute liest. Ich war ja auf der Suche nach diesen zehn Millionen. Die Historie ist tatsächlich ein bisschen interessant, weil man das 2019 als Förderung offenbar ausbezahlt hat an die Land-Invest, weil das für die Ortskernstärkung verwendet werden sollte, damals unter Andrea Klambauer und man hat dann ein Gutachten beauftragt Ende 2019, beihilfenrechtliche Prüfung, würde ich auch darum bitten, dass man das vielleicht einmal allen Fraktionen zur Verfügung stellen kann. Soll ja ganz interessant sein, was da drinnen steht. Vielleicht könnte man da auch Transparenz schaffen und das allen zur Verfügung stellen und veröffentlichen.

Jedenfalls dieses Gutachten hat dann dazu geführt, dass man draufgekommen ist, dass diese Konstruktion nicht funktioniert und seitdem liegt eben das Geld auf diesem Konto und da muss ich jetzt eine begriffliche Klarheit reinbringen. Weil soweit ich es gesehen habe, wird es seitdem als Eigenkapital ausgewiesen, weil es liegt auf einem Konto. Was gemeint ist, glaube ich, aber vielleicht werden wir das auch noch herausfinden, ist das Stammkapital, das jetzt erhöht werden soll. So steht es heute auch in der Zeitung. Das Stammkapital soll von 5,255.000,- jetzt um zehn Millionen erhöht werden. Also ich glaube das, nur um da Klarheit reinzubringen. Das war eigentlich gemeint. Das Eigenkapital, zumindest laut Beteiligungsbericht ist bei ungefähr 60 Mio. Euro und - damit wir die Prüfung vom Herrn Mayer bestehen - das Anlagevermögen ist ungefähr bei 46 Mio. Euro. Gut. Soweit einmal zu dieser Historie.

Wenn das jetzt sozusagen als Stammkapital gewidmet wird, mit dem auch gearbeitet werden darf, ist das gut. Ich darf an der Stelle noch erwähnen, dass wir ja schon 2022 eine Haftungserhöhung beschlossen haben hier im Landtag, einstimmig muss dazu gesagt werden. Also die Land-Invest ist damals schon mit deutlich mehr Finanzmittel ausgestattet worden, der ist damals von 12,35 Mio. auf 25 Mio. Euro angehoben worden, also mehr als verdoppelt.

Jetzt ist natürlich die Frage was macht die Land-Invest mit diesem Geld? Macht sie etwas Sinnvolles damit? Ich finde das ist eigentlich die wesentlichere Frage, die man sich anschauen muss und wir haben damals bei dem Beschluss 2022 ist im Amtsbericht gestanden man orientiert sich ein bisschen am Tiroler Bodenfonds. Der hat damals 30 Mio. Euro zur Verfügung gehabt, mittlerweile sind es 35 Mio. Euro, wenn ich das richtig recherchiert

habe. Das Darlehensvolumen ist 35 Mio. beim Tiroler Bodenfonds, aber gut, steht so im Tätigkeitsbericht.

Was ich aber spannend finde, und ich finde da müssen wir die Land-Invest hin entwickeln, ist, dass beim Tiroler Bodenfonds die Aufgabe ist, geförderte Wohnbauprojekte bzw. Bauvorhaben in bodensparender und verdichtender Bauweise umzusetzen. Dazu auch die Vergabe von Baurechten und, was sehr interessant ist und das muss ich auch als Raumordnungssprecher sagen, der hat auch die Aufgabe, in der Vertragsraumordnung die Gemeinden bei der Gestaltung von Raumordnungsverträgen zu unterstützen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass wenn man die Land-Invest weiterentwickeln möchte, dass man sich diese Punkte zum Vorbild nimmt. Denn, das finde ich auch ganz interessant, die Land-Invest kauft bis jetzt ja nur Grünland. Also das heißt sie kauft Grünland und versucht, das möglichst günstig zu erwerben und dann wird es umgewidmet zu Bauland und dann wird es weiter verkauft. Ich finde wir müssen schon auch die Frage stellen, ob die Land-Invest nicht auch in das Aufkaufen von Bauland eintritt. Weil wir reden immer über Bodenverbrauch und wenn man jetzt quasi große Mengen an Grünland noch erwerben und das umwidmen, das sorgt weiter für eine Bodenversiegelung. Also auch da glaube ich müssen wir darüber reden, wie können wir die Land-Invest weiterentwickeln und muss sie sich auf Grünland beschränken oder kann sie nicht sehr wohl auch Bauland kaufen? Weil heute in den Salzburger Nachrichten ist ja quasi als große Grafik sind die Baulandreserven aufgeführt gewesen, aber die sind für die Land-Invest komplett uninteressant, weil sie die ja nicht kauft, sondern Grünland. Das ist eine wichtige Differenzierung.

Wenn ich es noch einmal zusammenfassen darf: Ja, ich glaube es ist wichtig, dass man die Land-Invest mit ausreichend Mitteln und Möglichkeiten ausstattet, Grundstücke zu erwerben. Ich finde aber zweitens man muss darüber reden, ob sie nicht Bauland erwerben darf. Es muss jedenfalls sichergestellt werden, dass bodensparend und verdichtend gebaut wird. Weil wenn ich da lese, dass man jetzt 12,3 ha in St. Veit im Pongau entwickeln will, 22 Doppelhaushälften, ein Drittel der Fläche soll aber für gemeinnützigen Wohnbau zur Verfügung stellen, auf einem Drittel baut man 35 Wohneinheiten und auf zwei Drittel sollen 22 Doppelhaushälften gebaut werden. Das ist natürlich das Gegenteil von boden- und platzsparendem Bauen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Mit Regierungsbeschluss der GRÜNEN!)

... Ich finde es wichtig, dass man genau diesen Punkt in Zukunft stärker ins Augenmerk nimmt, bodensparend zu bauen und Bauland zu kaufen! Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP bitte Herr Klubobmann Mayer. Du bist am Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich, dass ich jetzt am Wort bin, weil ich vor allem den Schülerinnen und Schülern ein, zwei Dinge vom Landtag, vom Procedere her erklären möchte. Zum einen wir haben eine Aktuelle Stunde gerade laut Geschäftsordnung und wir einigen uns immer darauf, dass jede Partei bei jedem Landtag die Aktuelle Stunde auswählen kann. Das muss was Dringendes sein und das muss ein besonderes Anliegen sein, dass wir dann darüber uns austauschen.

Dieses Mal waren die Genossen Kommunisten dran. Der Herr Klubobmann Dankl hat gesagt ich möchte gerne über die Land-Invest sprechen. Wo ist der Herr Dankl heute, dem es so ein Anliegen war, über die Land-Invest zu sprechen? Wo ist er? Er ist im Gemeinderat, da kriegt er als Klubobmann € 7.000,-, hier kriegt er als Klubobmann € 9.000,-. Er ist nicht hier, hat aber gesagt es ist so ein großes Anliegen, über die Land-Invest zu sprechen.

Die Begründung und die Ausführung, warum wir denn so dringend über die Land-Invest reden müssen, und darum habe ich auf die Geschäftsordnung verwiesen, eine andere Kollegin von den Kommunisten gemacht und hat eigentlich in schockierender Weise dargestellt, dass sie sich nicht im Geringsten mit der Land-Invest beschäftigt hat. Das ist ein Respekt vor der Demokratie. Der Herr Egger kennt sich bei der Land-Invest nicht im Geringsten aus und das ist leider eine Geringschätzung des Parlaments und eine Geringschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Land-Invest, mit denen man sich vielleicht einmal unterhalten sollte.

Was ist die Land-Invest und was soll sie tun? Die Land-Invest besteht aus 4,5 Vollzeitäquivalenten und soll den Gemeinden dabei helfen, leistbaren Wohnraum zu schaffen. Dafür brauchen wir einmal gesetzliche Rahmenbedingungen. Die haben wir geschaffen. Da ist z.B. im Raumordnungsgesetz, im Leerstandsabgabengesetz, Zweitwohnsitzgesetz, in ganz, ganz vielen Maßnahmen, die wir gesetzt haben. Die ursächliche Raumplanung ist laut Art. 118 Abs. 3 Ziff. 9 BVG bei den Gemeinden. Jetzt brauchen wir einen Dienstleister, der den Gemeinden hilft und der die Gemeinden unterstützt, günstiges Bauland zu erschließen, zu bekommen und den Menschen zur Verfügung stellen. Das ist die Land-Invest.

Die Land-Invest, das weiß wahrscheinlich auch keiner hier herinnen, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Hier kennt sich niemand aus außer Sie!)

... 80 Projekte im Ausmaß von wieviel Hektar? Herr Klubobmann, wieviel Hektar hat die Land-Invest zur Zeit? Sagen Sie es. Nur eine Schätzung. Eine grobe Schätzung. Wie viel Hektar? Sagen Sie es. Wieviel Hektar? Sagen Sie es. Sagen Sie es. Bitte! ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich mache mir medizinische Sorgen um den Kollegen!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Die Zwiegespräche und auch die Zwischenrufe ...

Klubobmann Abg. Mag. Mayer (setzt fort): Frau Präsidentin, ich schätze die Zwischenrufe, weil er es nicht beantworten kann, weil er es nicht weiß. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Lieber Herr Klubobmann! Lieber Herr Klubvorsitzender! Bevor Sie sich aufregen über das, was ich sage, hören Sie meine Wortmeldung zu Ende an, weil es nämlich nicht das war, was ich vermute, was Sie vielleicht hören wollen oder auch hören. Ich habe gesagt die Zwischenrufe und diese Zwiegespräche zwischen Abgeordneten können unsere Gebärdendolmetscher leider nicht übersetzen und daher können unsere Zuschauer die sehr engagierte und emotionale Debatte im Haus nicht ausreichend verfolgen. Ich hoffe dann ist die Aufregung geringer, das habe ich zu sagen und möchte die Wortmeldung vom Herrn Klubobmann Mayer fertigbringen, du hast noch zweieinhalb Minuten. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer (setzt fort): Danke sehr. Wunderbar. 90 ha, mit Optionen sind es über 100 ha.

Auf das Bashing zu den Gemeinden. Was ist eine der größten Baulandreserven der Land-Invest, die nicht mobilisiert werden kann? Die SPÖ-geführte Gemeinde Saalfelden, die es schlicht und ergreifend nicht zusammenbringt und wo das wahrscheinlich sogar rückabgewickelt werden muss. Also so einfach kann man es sich nicht machen, dass man da den Schwarzen Peter den Gemeinden macht.

Das heißt zur Bestandsaufnahme und zur Zukunft. Was haben wir gemacht und was ist noch notwendig? Wir haben die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen, um Bauland zu mobilisieren. Erstens keine Vorratswidmung, sondern eine Bedarfswidmung. Zweitens eine befristete Widmung. Das heißt Schluss mit der Spekulation mit Bauland. Nach zehn Jahren tritt die Folgewidmung, nämlich eine Nichtbaulandwidmungskorrektur in Kraft. Drittens Infrastrukturbereitstellungsbeitrag. Das geht nicht von heute auf morgen. 15. Mai 2024 ist hier die Frist, wo es in Kraft tritt. LEP Grundverkehrleerstandsabgabe. Das ist eine irrsinnig rechtlich komplexe Materie plus der eigene Wirkungsbereich mit dem REK neu für die Gemeinden. Dann brauchen wir einen Dienstleister, und das ist die Land-Invest mit der SIV-BEG, der die Gemeinden unterstützt, genau diese Projekte umzusetzen, aktuell 80 Projekte.

Was müssen wir tun, damit die Land-Invest diesen Job besser erledigen kann? Das heißt erstens mehr Kapital für die Land-Invest, damit sie mehr Bauland sichern kann und der Hebel der Wirkung, nämlich die Einbindung schon bei der Erstellung des räumlichen Entwicklungskonzeptes ist ein ganz ein wesentlicher Teil. Erstens mehr Kapital und zweitens die Befreiung von derzeit noch bestehenden Beschränkungen, wie sie im Gesellschaftsvertrag unter Gemeinnützigkeit gegangen sind. Also ich würde mich wirklich noch einmal bei den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Land-Invest bedanken. Sie sind einer der wesentlichen und wichtigsten Partner für die Gemeinden und wir werden sie dabei unterstützen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Kollege Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Werte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Es ist eine sehr leidenschaftliche und spannende Debatte. Spannend ist nur das, dass derjenige, der das vorgeschlagen hat mit seiner Unterschrift das heutige Thema, das wichtig ist, durch Abwesenheit glänzt. Man kann halt nicht auf zwei Kirtagen zugleich tanzen, das ist schon richtig, aber da muss man wissen, was einem wichtiger ist. Zwei Sachen zugleich geht nicht und die Stadtwahlen lassen halt grüßen. Wir diskutieren gerne darüber, aber wir nehmen zur Kenntnis, dass uns allen da herinnen das Thema Wohnen der Salzburgerinnen und Salzburger wichtig ist, wir deswegen auch da sind und wir sagen es ist eine aktuelle und wichtige Stunde und derjenige, der uns diskutieren lässt, meint der Stadtwahlkampf und das, was sich da drüben abspielt, ist wichtiger. Wir nehmen es zur Kenntnis.

Ja, ja, wichtig Wohnen, Bauen. Aber eines möchte ich betonen. Mit Bauen können wir viele Wohnungen zur Verfügung stellen, aber wir müssen auch Leerstände beseitigen und zur Verfügung stellen und vom Land an Schrauben zu drehen, aber ich sage es noch einmal, es wäre endlich an der Zeit, dass gerade sage ich einmal Eure Wiener Genossen etwas umdenken im Bereich des Mietrechtsgesetzes. Der konfiskatorische Charakter dieses Gesetzes, der nur auf den Wasserkopf Wien abgestimmt ist, der gehört geändert, hier müssen wir etwas tun, wir müssen es verändern.

Was ich so manches da gehört habe heute bei der Land-Invest, bitte betriebswirtschaftliche Zahlen derartig durcheinanderzuhauen, also aus betriebswirtschaftlicher, aus rechtlicher Sicht bitte Begriffe nur so verwenden, wie sie stimmen und es wird nicht richtiger deswegen, weil man es falsch verwendet.

Bei der Land-Invest, seien wir froh, seit vier Jahren sind dort zehn Millionen Euro, und die müssen endlich dafür verwendet werden, für was sie da sind, nämlich Grund und Boden zu mobilisieren. Eigentlich hätte ich mir erwartet von der Opposition, dass sie hier ein Lob aussprechen und sagen endlich sind die Freiheitlichen da am Regieren und endlich passiert da etwas, ja endlich werden diese zehn Millionen auch dem zugeführt, was sein sollte. Aber ihr kritisiert ja sogar das, wenn man das Geld dafür verwendet, wofür ihr es verlangt. Das ist halt Politik, das ist so. Sind wir froh, dass wir die zehn Millionen haben und sie endlich dafür verwendet werden, wo sie sollen.

Vergessen wir auch eines nicht. Wenn wir davon reden, dass die öffentliche Hand sich in den Grund und Boden begibt, wenn sie Liegenschaften ankauft, wir hier zwei Standbeine haben. Nämlich einerseits die Land-Invest, aber vergessen wir bitte auch nicht dabei an die gswb, eine Gesellschaft, die Stadt und Land gehört, die auch dem Steuerzahler damit gehört und die auch die Aufgabe hat, nämlich Wohnraum zu beschaffen. Also auch diese gemeinnützige Gesellschaft bitte mit im Fokus haben.

Von Euren Vorschlägen, Ihr habt uns heute eher wenig gebracht. Es ist in der Zeitung mehr gestanden, Ihr habt es mehr in der Zeitung ausgerichtet, als was Ihr heute da herinnen gesagt habt. Das finde ich auch für ein spannendes Ding einmal, aber ein Vorschlag muss man gleich sagen ist mit unserer wesentlichen demokratischen Ordnung nicht vereinbar, nämlich ein Vorkaufsrecht für sämtlichen Kaufverträge für alle Kommunen, das kann es ja wohl nicht sein. Erstens wollen wir nicht, dass Gemeinden das erwerben, deswegen haben wir die gswb, deswegen haben wir die Land-Invest, aber in jedem Kaufvertrag mit einer Liegenschaft in diesem Land, wenn da der Staat, die Kommunen ein Eintrittsrecht, ein Vorkaufsrecht hat, wenn ich eine Liegenschaft verkaufen will und sei es wurscht an wem, zuerst dort anfragen muss, ob es vielleicht der Stadt recht ist oder der Gemeinde und die das haben will, ist mit einer freien demokratischen Rechtsordnung nicht vereinbar. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Das haben wir am Müllhaufen der Geschichte irgendwo im Osten gehabt, aber so etwas alleine in der Zeitung ausrichten, das zu wollen, das kann es wahrlich nicht sein.

Also noch einmal. Danke, dass endlich diese zehn Millionen bewegt werden. Danke, dass das Geld dorthin kommt, wo es hingehört und ich danke nochmals für die Debatte, wo es gerade jene nicht interessiert, die uns zum Diskutieren veranlasst haben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Zuhörerinnen hier und online!

Ich darf gleich vorausschicken, Herr Landesrat Zauner hat es schon gesagt, seit 1994 gibt es die Land-Invest und seit dem ROG 1992 ist sie verankert. Es sind alle beteiligt, außer NEOS und KPÖ. Von Volker Winkler, Karl Schnell, Robert Thaller, Arno Gasteiger, Wolfgang Eisl, Sepp Eisl und Walter Blachfellner, über Astrid Rössler und Sepp Schwaiger. Ich muss wieder einmal unseren Sepp Schwaiger hier loben, weil er der Erste ist, der nach so vielen Jahren endlich einmal verankert hat im LEP, dass die Land-Invest sich auch strategisch nach gewissen Instrumenten zu halten hat. Das hat nämlich von Beginn an gefehlt. Die Land-Invest war da. Es war am Anfang eine Diskussion, ob sie eine GesmbH werden soll oder ein Fonds, vielleicht kann man diese Gedanken noch einmal aufnehmen auch, möge vielleicht sinnvoller sein und dann hat sie gearbeitet und dort, wo etwas war, hat sie es gekauft so ungefähr. Das ist zwar der Raumplanungsabteilung zur Kenntnis gebracht worden, aber die Land-Invest ist nie aufgefordert worden, strategisch zu handeln in dem Sinn, die Instrumente der Raumplanung strategisch einzusetzen. Es hat nie ein Strategiepapier gegeben oder überhaupt eine Strategie, auch wenn sie ohne Papier gewesen wäre. Darum möchte ich wirklich den Landesrat Schwaiger hier lobend erwähnen.

Die Land-Invest hat gestartet, da können dort schon noch natürlich auch Baulandflächen gekauft werden, mit einem Baulandflächenkauf in Seekirchen. Dadurch, dass die Strategie gefehlt hat, hängt uns das bis heute nach. Es wurde dann dort, es war ein Einfamilienhaus mit Einzelbewilligung, es wurde dann dort die Riedelwald-Siedlung gebaut und die ist

heute dafür verantwortlich und vieles andere, dass man einen 16 km Tunnel braucht, um in Köstendorf hineinzufahren, damit man doch noch irgendwo zu einer Hochleistungsstrecke kommt. Was hier Jahrzehnte unbezifferbarer volkswirtschaftlicher Schaden erreicht wurde, weil man diese Siedlung dort gebaut hat und dort eben die Hochleistungsstrecke nicht führen konnte, das kann sich eh jeder selbst ausdenken.

Ich möchte aber gerne zum Pendant der Land-Invest etwas sagen, eine unbeachtete Gesellschaft, nämlich die land- und forstwirtschaftliche Besitzfestigungsgenossenschaft. Diese Besitzfestigungsgenossenschaft haben wir mit Anfrage im Landtag schon im April 2021 abgefragt. Die wird leider kaum mehr tätig. 1980 bis 1997 hat die immerhin noch 540 ha Grünland erworben und wieder an Landwirte weitergeben. Sie darf nämlich zum ortsüblichen Preis Grünland erwerben und hätte dadurch den immensen Vorteil gehabt, all die Jahrzehnte tätig zu werden, bevor Investoren Grünland kaufen, um dann später vielleicht doch vergolden usw. Das wissen wir ja eh, das Thema kennen wir genügend. Leider hat diese Gesellschaft nur mehr 2002, 11 und 15 etwas gemacht und offensichtlich acht Jahre dann nicht mehr, sondern sich nur mehr in Vermittlerrolle wiedergefunden, weil sie eben kein Kapital bekommt.

Interessant ist der Konnex zum Raiffeisenverband. Der stellt in diesem Fall den örtlich und sachlich zuständigen Revisionsverband dar und im Vorstand sitzen auch entsprechend Raiffeisenpersonen und unter anderem ist im Vorstand, jetzt muss ich leider wieder auf meinen Lieblingslandesrat zurückkommen, der Herr Josef Schwaiger auch und der Nikolaus Lienbacher und der Herr Rupert Quehenberger. Es wäre halt wichtig, wenn man dort im Vorstand ist, dass man sich auch an den Empfehlungen des Landesrechnungshofes orientiert, der nämlich in seinem Bericht zur Prüfung der Grundverkehrskommissionen im Pinzgau klar sagt, dass die landwirtschaftliche Besitzfestigungsgenossenschaft so zu gestalten sei, dass sowohl die Mehrheit der Stimmrechte als auch die Mehrheit des Eigentums im Genossenschaftskapital beim Land Salzburg liegt. Ich appelliere das zu tun und auch das Budget entsprechend aufzustocken und ich freue mich, Herr Landesrat Zauner, wenn Sie sich hier einsetzen und mag sein, dass Sie dann vielleicht nicht ganz so harmonisch sind, wie man das ORF heute entnimmt, aber dafür werden Sie für die Flächen und die Immobilien und für den Wohnbaudarf im Land Salzburg sehr viel tun.

Zum Kollegen Mayer möchte ich einfach nur sagen. Ich glaube die Schülerinnen wissen selbst, welche Meinung sie sich machen müssen nach dieser Aktuellen Stunde. So viel herausrufen dürfen die nicht wie Sie. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Zweitredner ist Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank.

Herr Mayer, ich kann Sie beruhigen. Wir können auch in unserem Klub Aufgaben aufteilen, also es hängt nicht alles an einer Person und das werden wir jetzt auch machen. Ich möchte klarstellen, dass es nicht ein Angriff auf die Land-Invest oder die Mitarbeiterinnen

darin war, sondern es ist die Frage, welche Rahmenbedingungen setzt man, in der die Land-Invest tätig werden kann und welche anderen Möglichkeiten gäbe es denn noch, um Grund und Boden für leistbaren Wohnraum bereitzustellen. Weil dass es in Salzburg am privaten Markt nicht funktioniert, leistbaren Wohnraum bereitzustellen, sieht man z.B. in der Stadt Salzburg, wo Luxusbodenpreise zu Luxusimmobilien führen und diese dann zu Quadratmeterpreisen von € 15.000,- aufwärts verkauft werden. Das kann sich natürlich ein normaler Durchschnittsverdiener nicht leisten, selbst wenn man die KIM aufweichen würde, als Kreditvergaberichtlinien aufweichen würde oder so wie ihr Kollege in der Stadt Salzburg, Herr Kreibich, fordert, Generationenkredite anbindet, weil da hätte man nachher mehrere Generationen, die sich daran abzahlen müssen.

Nein, es geht darum, dass man hier schon eine gesetzliche Möglichkeit hätte, und Herr Schöppl es tut mir leid, das Bodenbeschaffungsgesetz ist 1974 demokratisch beschlossen worden und der Gesetzgeber hat hier Möglichkeiten vorgesehen, um eben im öffentlichen Interesse Eingriffe zu ermöglichen. Es ist nicht etwas, was wir fordern, wir wollen hier auch niemanden übervorteilen. Es ist hier ein Eintrittsrecht festgeschrieben, das es ermöglicht, Bauland im öffentlichen Interesse zu sichern. Hier wird keiner irgendwie abgespeist oder enteignet, nein, es ist nur die Möglichkeit, hier aktive Bodenpolitik auch zu ermöglichen. Die gesetzliche Grundlage ist eben dazu hier und die Frage, die sich stellt, ist, warum ist der politische Wille hier auf eine eigene Gesellschaft ausgelagert worden und warum fordert man z.B. nicht die Bürgermeister auf, diesen Notstand, diesen Wohnungsnotstand auszurufen, um diese Möglichkeiten der Bodenbeschaffung auch tatsächlich nutzen zu können.

Das sind die Punkte, die man hier andenken sollte. Das sind Punkte, die günstigen Boden für günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen können. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Frau Klubobfrau Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Jetzt haben sich die Emotionen wieder ein bisschen beruhigt. Zuerst war ich versucht zu sagen mit dem Weihnachtsfrieden wird es nichts, aber es wird vielleicht doch etwas und alle Schülerinnen und Schüler, die da waren und jetzt gehen - Tschau - haben das wahrscheinlich wie einen Geschwisterkonflikt gesehen. Der hat angefangen, der hat angefangen. Das ist die Emotion bei uns im Landtag, und das ist auch ok so.

Ich möchte eingehen auf das Thema neues, strategisches Konzept der Land-Invest. Das wurde ja 2019 angekündigt vom zuständigen Aufsichtsratsvorsitzenden Josef Schwaiger. Was dieses strategische Konzept der Land-Invest beinhaltet, wissen wir nicht genau. Vermutung ist, dass diese beihilfenrechtliche Frage das verzögert hat, aber auch da möchte ich die Frage noch einmal wiederholen, die wir heute schon gestellt haben: Was ist denn da rausgekommen bei diesem Gutachten und was ist dann die Handlungsempfehlung gewesen und welche Schritte sind gemacht worden, weil jetzt haben wir das Jahr 2023. 2019

wurde das Konzept angekündigt. Ich gehe einmal davon aus, dass die Frage dann schnell geklärt werden hat wollen. Also wo stehen wir da heute? Das ist eine Frage, die für uns noch offen ist.

Was mich positiv stimmt, ist, dass Landesrat Zauner das Thema Nachverdichtungspotentiale angesprochen hat. Das finde ich ganz wichtig. Es spießt sich ein bisschen mit dem, was auf der Homepage der Land-Invest draufsteht: Verwirklichen Sie den Traum vom günstigen Eigentum, von Eigenheim, Entschuldigung, von günstigem Eigenheim. Vielleicht kann man das ein bisschen anpassen, weil selbst der Geschäftsführer sagt ja heute in den Salzburger Nachrichten, dass vermehrt jetzt der Bedarf an Mietwohnungen da ist, dass es Starterwohnungen für Junge braucht, dass so 50 m² Wohnungen notwendig sind. Also ich glaube da ist es auch wichtig, dass die Land-Invest in ihrem Marketing da auch nachzieht und genau diesen Aspekt der Nachverdichtungspotentiale jetzt ernst nimmt in ihrer Arbeit.

Der fünfte Aspekt, den ich ansprechen möchte. Kollege Schaflechner hat gesagt, gute vier Vollzeitäquivalente arbeiten in der Land-Invest. Ja, und die Aufgaben sind groß und daher braucht es auch mehr Ressourcen, nicht nur monetäre Ressourcen für den Grundstücksankauf, sondern auch Personalressourcen. Also das ist ganz wichtig, das hat der Geschäftsführer auch betont, dass es das braucht. Ich bin jetzt nicht informiert darüber, dass es da Personalaufstockungen geben soll, aber für die Aufgaben, die wir ihnen abverlangen im Sinne einer aktiven Bodenpolitik braucht es auch mehr Personal. Die Arbeit der Land-Invest kenne ich. Ich schätze sie, aber natürlich ist es auch wichtig, immer wieder kritisch hinzuschauen und sie natürlich auch mit den Ressourcen auszustatten.

Interessant ist ja, ich habe mir die Budgetdiskussion vom 14. Dezember 2023 noch einmal hergeholt, weil die jetzige Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek da eine Aussage getätigt hat, die spannend ist in der jetzigen Konstellation. Sie hat das Thema der Baulandsicherungsmodelle angesprochen. Man dränge schon länger, also die FPÖ, auf die Umsetzung der Baulandsicherungsmodelle, es dürfe keine Denkverbote geben und das wird ja jetzt hoffentlich wirklich kraftvoll angegangen. Dann sagt sie noch einmal weiter: Wäre der ÖVP das Thema so wichtig, dann hätte sie es nicht zehn Jahrelang dem kleinsten Koalitionspartner überlassen, sondern hätte sich dieser Thematik selbst angenommen. Jetzt hat es doch der kleinere Koalitionspartner. Aber wie wir vom Klubobmann Schöppl gehört haben, sollen sich ja alle freuen, dass endlich die FPÖ da ist und dieses Thema annimmt. Wir werden Euch bei den Taten messen. Wir sind aber sehr wohl kritisch dahinter, was mit dem zusätzlichen Geld oder mit dem alten, neuen, mit kleinen Kunstgriffen der Land-Invest zur Verfügung gestellten Geld passiert und ersuchen noch einmal ganz klar, beim Thema Bodenverbrauch sehr behutsam vorzugehen. So wie mein Kollege Simon Heilig-Hofbauer das angesprochen hat, wenn man nur das Grünland ankauft, dann ist es wirklich kritisch zu sehen. Also hier auch das unbebaute Bauland da in den Fokus nehmen. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

Mündliche Anfragen und ich darf den Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Vielen Dank Frau Präsidentin.

Wir kommen zum

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt elf Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Ing. Pewny betreffend "Beantragung Weihnachtsbeihilfe"

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Herzlichen Dank. Mir ist zu Ohren gekommen, dass ich am Vormittag schon herzlich vermisst wurde. Das würde mir ja grundsätzlich schmeicheln, nachdem die Abwesenheit anderer Landesregierungs- oder Landtagsmitglieder gerade vom Klubobmann Mayer nicht so schmerzlich zur Kenntnis genommen wird. Das könnte mir irgendwann zu Kopfe steigen, ich hoffe aber nicht, vor allem in Anbetracht dessen, dass der wertschätzende Umgang gegenüber Kollegen und Kolleginnen nicht immer in dem Maße gegeben ist, wie ich es mir eigentlich wünschen würde.

Ich darf zur schriftlichen Anfrage kommen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Herr Klubobmann Mayer zur Geschäftsordnung.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Erstens einmal würde ich zur Sache ersuchen. Zum Zweiten würde mich interessieren, welche Entschuldigungsgründe nach § 5 der Geschäftsordnung für den Klubobmann Dankl vorgelegen sind.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Das hat die Präsidentin zu Beginn gesagt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte, Herr Dankl, Herr Klubobmann, um Beantwortung.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Nachdem die Fragestunde nur 60 Minuten hat, mache ich es kurz. Es ist, wie auch der Landtagsdirektion übermittelt, an beruflichen Gründen gelegen. Ich bin aber früher da als geplant. Geplant war 12:00 Uhr, ich freue mich, jetzt schon hier sein zu können.

Die Mündliche Anfrage gemäß § 78 a an den Herrn Soziallandesrat wäre wie folgt: Wie sieht die Zahl der Anträge für die Weihnachtsbeihilfe des Landes, die 2023 bis dato gestellt bzw. positiv bearbeitet wurden, im Vergleich zu den gestellten bzw. positiv erledigten Anträgen für 2019, 2020, 2021 und 2022 aus? Mit den Unterfragen: Welche Schritte wurden heuer unternommen, um die in Relation zur Zahl der antragsberechtigten SalzburgerInnen extrem niedrige Zahl an Anträgen zu erhöhen? Bei der Antragstellung müssen keine Unterlagen etwa zum Einkommen übermittelt werden, wenn die Gemeinde oder eine parteiliche Seniorenorganisation die Richtigkeit der Angaben bestätigt. Warum wird Parteiorganisationen da eine Privilegierung eingeräumt, nicht aber z.B. Sozialeinrichtungen wie der Volkshilfe oder der Caritas?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte um Beantwortung Landesrat Pewny.

Landesrat Ing. Pewny: Danke für die Frage. Zu den Zahlen habe ich einen Auslesungsstand vom 12. Dezember zur Verfügung, also von gestern, von den Fallzahlen. Also im Jahr 2019 hat es insgesamt 814 Anträge gegeben. Davon waren 765 Zusagen. Im Jahr 2020 598, Zusagen 575, 2021 700 und davon Zusagen 677 und im Jahr 2022 949, Zusagen 882 und im Jahr 2023, also im heurigen Jahren haben wir bis dato 674 Anträge und 632 Zusagen, wobei erfahrungsgemäß noch zu sagen ist, dass in den letzten Tagen gut noch ein Drittel der Anträge eingehen wird, also das in den kommenden Tagen noch passieren wird.

Zu der zweiten Frage welche Schritte unternommen worden sind. Es sind alle Gemeinden verständigt worden und die Seniorenorganisationen per Informationsschreiben und ersucht, eben die Informationen in deren Medien, das heißt Internet, GEM2GO, je nachdem was sie haben, diverse schriftliche Aussendungen zu verlautbaren, dass es da wirklich drinnen ist. Dann auf der Homepage des Landes wurden allen Informationen und Unterlagen verlautbart und die elektronischen Anträge und die Anträge in Papierform sogar verlinkt. Es ist mittlerweile sogar immer noch der Button direkt auf der Startseite der Homepage des Landes Salzburg oben. Es wurden Pressemitteilungen durch das Sozialressort bzw. durch das LMZ noch durchgeführt, und zwar am 17. November 2023 sowie am 3. Dezember 2023 und die wurden sogar in diversen Printmedien und im ORF veröffentlicht und darüber hinaus gab es noch Instagram-Beiträge des Landes am 18. November und am 2. Dezember diesen Jahres. Es ist sehr viel unternommen worden. Wir haben auch im Beirat beschlossen, den Beitrag noch einmal anzuheben auf € 50,--, dass es ein bisschen lukrativer wird. Also es ist sehr viel geschehen, so viel ist noch nie geschehen wie jetzt bis dato.

Die Gemeinden und die Seniorenorganisationen prüfen die Anträge schon vorher, schauen auch, dass die Unterlagen alle beieinander sind, das ist eine ganz wichtige Sache und übermitteln das dann eben an das Land. Es hat sich in den vergangenen Jahren als sehr praktikabel für die Seniorinnen und Senioren bzw. für die Anspruchsberechtigten erwiesen. Es

wurde schon in der Vergangenheit, weil die Caritas angesprochen wird usw., Antragstellungen gegeben, aber in so geringem Ausmaß, dass also hauptsächlich dann die Gemeinden und die Seniorenorganisationen das gemacht haben. Ich sehe es jetzt nicht als Privileg, dass Seniorenorganisationen als unterstützende Leistung, damit die Personen dementsprechend auch die Anträge stellen können, dabei keine Fehler passieren und deswegen sehe ich das als unterstützende Leistung. Sollten, wir überprüfen das aber natürlich weiter, sollten heuer wieder vermehrt Anträge über die Caritas oder die Volkshilfe oder wen auch immer eingehen (sollen), dann werden wir das natürlich im nächsten Beirat diskutieren und wenn es nötig ist, in die Richtlinien mitaufnehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Gibt Zusatzfragen Herr Klubobmann?

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Danke für die Beantwortung. Soweit geklärt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Umsetzungspartnerschaft zur Schaffung von leistbarem Wohnraum in der Stadt Salzburg nach Vorbild des LEP neu

Bitte sehr Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke. Das leistbare Wohnen ist das brennende Thema. Es muss rasch etwas geschehen. Die Schaffung von ausreichend leistbarem Wohnraum in der Stadt Salzburg und im Zentralraum ist zweifelsohne ein großes landespolitisches Ziel und landesplanerisches Ziel. Das neue LEP sieht in einem solchen Fall unter Punkt 6.5 eine LEP-Umsetzungspartnerschaft vor. Mindestvoraussetzung ist die freiwillige Zusammenarbeit der Projektpartner und -partnerinnen, wobei ein Teil bereit sein muss, das Projekt federführend zu führen.

Daher stelle ich folgende Mündliche Anfrage: Wird seitens des Landes bzw. der für Raumplanung zuständigen Abteilung, eine Umsetzungspartnerschaft zur Schaffung von leistbarem Wohnraum unter Federführung der Stadt unterstützt? Welche Voraussetzungen sind seitens der Stadt Salzburg aus Sicht des Landes bzw. der für Raumplanung zuständige Abteilung notwendig, um eine solche Partnerschaft ins Leben zu rufen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke für diese Mündliche Anfrage. Vollkommen d'accord, also leistbares Wohnen ist nicht nur in der Stadtregion, aber vor allem in der Stadtregion ja das Thema und ja, das Landesentwicklungsprogramm sieht eben diese Umsetzungspartnerschaften vor, ist noch ein bisschen etwas Neues, es hat so in der Umsetzung noch nicht gegeben, aber wenn man sich anschaut, was sind die Voraussetzungen, das ist eben

das landesplanerische Ziel und das ist glaube ich beim Thema leistbares Wohnen natürlich gegeben. Insofern steht dem da nichts dagegen.

Die Umsetzung muss gemeinsam mit Stadt bzw. Regionalverbänden über die Regionalverbandsgrenzen hinweg auch begonnen werden und meine Abteilung, also die Abteilung 10, konkret die Raumplanung hätte bei einer solchen Umsetzungspartnerschaft die Aufgabe, diesen Prozess fachlich zu begleiten und aber auch, um das geht es auch immer, einen Teil der Finanzierung zur Verfügung zu stellen. Ich denke, gerade wenn man auf die Situation in der Stadt Salzburg schaut, wäre das durchaus ein Instrument, das wir nützen könnten, um hier voranzukommen. Also ich stehe einer solcher Umsetzungspartnerschaft durchaus positiv gegenüber, würde mich freuen, wenn da die Initiative der Stadt an das Amt bzw. an mein Ressort herankommt, aber es ist halt schon, das vielleicht auf Frage zwei, es ist wichtig, dass die Initiative von einem Projektpartner, das heißt einer Gemeinde oder einem Regionalverband ausgeht und dort auch die Federführung, das heißt die Projektleitung ist. Die Rolle des Landes, der Raumordnungsabteilung ist eben da fachliche Begleitung und Unterstützung in finanzieller und organisatorischer Hinsicht.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine Zusatzfrage und dann eine Zusammenfassung nach der Beantwortung. Im LEP steht drinnen die Initiative zur Gründung einer Partnerschaft kann von einer Landesdienststelle, einem Regionalverband oder einer Gemeinde erfolgen. Daher die Zusatzfrage: Gibt es schon Initiativen zu einer Umsetzungspartnerschaft für leistbaren Wohnraum im Bundesland Salzburg von einer Landesdienststelle, von einem Regionalverband oder von einer Gemeinde?

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Sinnvoll ist, wenn man jetzt auf das Landesentwicklungsprogramm und dessen Ziel schaut, ist ja, dass man die Region, die Gemeinde miteinbezieht. Ich glaube es hat wenig Sinn, wenn wir jetzt vom Land aus, von einer Landesdienststelle ist natürlich möglich, wenn wir hergehen und sagen wir wollen das jetzt, das muss schon von der Basis heraufgetragen werden. Insofern wie gesagt ich bin zu allem bereit, wenn die Initiativen aus den Gemeinden und aus den Regionen kommen, aber das von oben herab irgendwie anzuordnen, geht eh nicht, aber vorzuschlagen das halte ich für den falschen Weg. Aber wenn etwas daherkommt, sind wir gerne bereit, hier mitzutun.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Bitte um die Zusammenfassung.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich fasse zusammen, dass das Instrument bekannt ist, dass es aber, wie ich den Antworten entnehmen kann, es noch keine Initiative gibt, weder von Seiten des Landes noch von Seiten eines Regionalverbandes noch von Seiten einer Gemeinde und ich hoffe, dass das, was im LEP verankert ist, ernstgenommen wird. Da steht drinnen Land und Gemeinden sind eingeladen, gemeinsam Lösungsansätze für aktuelle raumordnungsfachliche Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen, genau in

Bezug auf die Umsetzungspartnerschaften. Das heißt, es kann natürlich ein Teil dieser Kooperationspartner aktiv werden. Was nicht heißt, dass man wem was aufdrückt, sondern es kann natürlich das Land sagen, machen wir was gemeinsam und sich dann in dem Bereich, wo es dringend ist, Partner, Partnerinnen suchen. Also man muss nicht darauf warten, dass man wie beim Tanzen aufgefordert wird.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Wir kommen zur dritten

5.3. Mündliche Anfrage der Abg. Schwabl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sportstätten

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Schwabl: Vielen Dank. Ich freue mich sehr, dass es um das Thema Sport geht. Die zunehmende Bewegungsarmut bei Kindern und Jugendlichen ist besorgniserregend. Viele Sportstätten in unserem Land, im Land Salzburg sind nicht am aktuellen Stand und sehr veraltet. Im Regierungsübereinkommen 2023 bis 2028 wurde die gemeinsame Initiative festgelegt, Gemeinden und Vereine bei der Renovierung bestehender Sportstätten zu unterstützen und gegebenenfalls neue Anlagen zu errichten.

Daher kommt meine Mündliche Anfrage mit zwei Unterfragen, die ich gleich zusammen stellen möchte: Welche Sportstätten im Land Salzburg wurden im Jahr 2023 gefördert? Welche größeren Projekte stehen im Jahr 2024 an? Sind auch Sportstätten mit überregionalem Charakter geplant?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke auch für diese Mündliche Anfrage. Ist auch wieder einmal ein Thema, das wir durchaus in diesem Hohen Haus ein bisschen in den Mittelpunkt rücken sollten. Sportstätten im Land Salzburg da passiert einiges. Also konkret, wenn wir auf das Jahr 2023 schauen, waren es insgesamt 48 Projekte, die aus der Sportstätten- und Sportgeräteförderung ausbezahlt wurden. Es war ein Volumen von € 1.856.564,14, also doch fast 1,9 Mio. Euro, die da ausbezahlt wurden. Davon waren acht Projekte waren auf Sportgeräte, das ist dann öfters einmal irgendwo ein Boot oder ein spezielles Fitnessgerät.

Einige Projekte sind aber da in der laufenden Abrechnung, da wird gerade noch emsig gearbeitet im Landessportbüro. Da gehen gerade noch die letzten Förderansuchen bzw. die letzten Förderzusagen und Anweisungen raus.

Aber vielleicht die Highlights von 2023 waren Stadtgemeinde Saalfelden, dort das nordische Zentrum, die Skisprungschanze kommt aus einem Sonderbudget, war auch ein Regierungsbeschluss 650.000,-, das war die zweite Teilzahlung, weil insgesamt geht es da um 1,3 Mio. Euro. In der Stadt Salzburg das American Football Zentrum in Liefering, ist schon wild im Bauen und hat das Land Salzburg mit € 150.000,- gefördert. In St. Michael war die

letzte Tranche des neuen Sportzentrums, das im Sommer eröffnet worden ist und toll geworden ist, mit € 100.000,-- in der Sportförderung. Das war eine Restzahlung einer Gesamtförderung von einer halben Million Euro. In St. Koloman hatten wir die Neuerrichtung des Sportheims mit € 116.000,--, in Oberalm die Errichtung einer Bewegungszone mit Beachvolleyballplatz, Pumptrack und Funcourt mit € 107.600,-- und in Oberndorf die Sanierung der Schulsporthalle, die gleichzeitig eine Vereinssporthalle ist, mit € 126.000,--.

Was noch anstehend ist, ist die Stadtgemeinde Zell am See, wo wiederum Sanierung und Zubau Kabinentrakt in der Eishalle, ich war vor knapp zwei Wochen drinnen, ein großartiges Eislauf- und Eishockey-Kompetenzzentrum, das hier entsteht und dementsprechend gefördert wurde. Für die Gemeinde Köstendorf geht noch die erste Tranche für die Generalsanierung der Tennishalle raus, auch Tennissport ganz, ganz wichtig, dass wir genug Plätze, auch Indoorplätze zur Verfügung stellen. Gemeinde Unken war noch Neu- und Umbau des Freizeitzentrums € 294.000,-- und was kommt da noch überregional bzw. 2024 an größerem daher. Was wir schon sehen, was wir schon wissen, ist in der Gemeinde Mariapfarr das neue Sportheim, das alte ist da irgendwie durch einen Pilz befallen gewesen und musste niedergerissen werden, ist eine große Investition für die Gemeinde, die fördern wir mit € 174.000,--, Lamprechtshausen gerade vor zwei Tagen Spatenstich bzw. eigentlich war es schon fast eine Firstfeier, da wird schon viel gebaut, die Neuerrichtung der Sportanlage mit € 420.000,--. Faistenau Sanierung und Erweiterung der Sportanlage des USC Faistenau, Fußball, Eis- und Stocksport € 192.000,--, Schleedorf Errichtung Sport- und Bewegungspark € 72.000,--, Wals-Siezenheim da ist das Tenniszentrum das sind € 63.000,-- und schließlich noch die Marktgemeinde Kuchl, der Kunstrasenplatz mit Zaun und neuer LED-Flutlichtanlage vorgesehene Gesamtförderung ist € 292.000,-- und da werden im Jahr 2024 € 150.000,-- anfallen.

Überregional vier Projekte, darf ich noch aufzählen bitte, ist die Tennishalle in Köstendorf, hier auch das ganze Umfeld, natürlich das nordische Zentrum in Saalfelden, das wirklich auch für weit auch außerhalb des Bundeslandes anziehend, die Sportanlage in Mariapfarr, weil da auch Weißpriach, St. Andrä usw. partizipieren und das American Football Zentrum in Salzburg.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Die Möglichkeit der Zusammenfassung ja, nein.

Abg. Schwabl: Vielen Dank für die Genauigkeit. Natürlich eine Zusammenfassung in dem Sinn ist jetzt glaube ich nicht notwendig und nicht möglich. Es wird viel getan und es wird weiterhin viel getan werden müssen. Vielen Dank für die genauen Zahlen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur vierten

5.4. Mündliche Anfrage des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landesrat Mag.(FH) Zauner MA betreffend Ortskernstärkung

Bitte Herr Kollege Maier!

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Martin!

Die Landesregierung hat sich in ihrem Regierungsübereinkommen 2023-2028 dazu bekannt, die Mischnutzung von Arbeiten und Wohnen innerhalb eines Gebäudes zu ermöglichen. Dazu bedarf es einer Neuaufstellung und Flexibilisierung der Stadt- und Ortskernförderung. Außerdem hat das neue Landesentwicklungsprogramm einen klaren Fokus auf der Stärkung von Ortskernen.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Welche Ziele verfolgst Du in der Dorf- und Stadtentwicklung? Wie werden die Gemeinden dabei unterstützt? Welche Schwerpunktprojekte wurden heuer in der Ortskernstärkung bereits in Angriff genommen? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke für die Anfrage. Bitte Herr Landesrat um Beantwortung.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Dritte Anfrage und man sieht das weite Themenspektrum von der Land-Invest über den Sport bis zur Ortskernstärkung, alles gibt es hier.

Dorf- und Stadtentwicklung auch ein wichtiges Thema. Wir sehen es leider immer wieder in den Gemeinden draußen, dass in den Zentren die Probleme bestehen mit Leerstand, mit fehlender Nahversorgung, mit fehlender Infrastruktur, weil sich alles ein bisschen an die Peripherie, gerade was den Einzelhandel betrifft, ja an die Peripherie der Ortskerne geht. Insofern ist es wichtig, dass wir hier Akzente setzen und wir haben ja da die Dorf- und Stadtentwicklung im SIR, im Institut für Raumordnung angesiedelt und da gibt es schon ein paar Schwerpunkte, die ich kurz aufzählen mag.

Zu erstens welche Ziele verfolgen wir. Wir verfolgen natürlich das Ziel, die Eigenständigkeit der Gemeinden und die Eigenverantwortung der Gemeinden, aber auch das gemeinsame Handeln der Bevölkerung miteinzubeziehen bei Erneuerungs-, Entwicklungsprozessen. Es bringt nichts, wenn man von oben herab vorgeht und irgendetwas präsentiert, was nicht von der Bevölkerung, was nicht von den Leuten im Ort getragen wird. Es geht hier um die Revitalisierung der Dorfstrukturen und eben darum, erhaltenswerte Strukturen zu stärken und auch zeitgemäß weiterzuentwickeln, das heißt ich sage einmal dem kleinen Krämer halt irgendwie zu helfen durch Innovation weiterzukommen. Es geht um die Stärkung und Entwicklung einer funktionsfähigen Wohn-, Wirtschafts- und Sozialstruktur, das muss zusammenpassen. Nur mehr Siedlungen, nur mehr Wohnen ohne die entsprechende Sozialstruktur wird nicht funktionieren.

Es geht aber auch um Ortsbildpflege und gestalterische Entwicklung, wo hier unterstützt wird vom SIR, dass eben die gestalterische, die architektonische Entwicklung der Ortskerne, es geht um den Beitrag zur Ortsbildpflege und zur gestalterischen Entwicklung, Aufwertung des Wohnumfeldes durch Infrastrukturversorgung und Freiraumqualität. Wo das SIR da auch unterstützt, ist in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, das heißt Miteinbeziehen der Bürger und Bewohner im Ort und wie geht so etwas ein bisschen konkreter vonstatten oder welche Projekte gibt es da. Es gibt eine Planungsberatung, das

heißt die Leute vom SIR gehen auf die Gemeinde zu, sprechen dort mit Bürgermeister, mit der Gemeindevertretung und erstellen ein sogenanntes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, das heißt ISEK, habe ich auch lernen dürfen oder die Erstellung eines Dorfentwicklungsplanes eben mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Mobilität und Gestaltung. Dann kommt es zu einem Bürgerbeteiligungsverfahren und das Einsetzen eines Dorfentwicklungsbeirates, wie man das nennt oder auch Kompetenzen, das ist der Gemeinde unbenommen, wie man das macht. Auf jeden Fall sollten sich da ein paar Leute, ein paar Köpfe darum kümmern, dass da ein Team zusammengestellt wird und dann zieht man aus den einzelnen Fachbereichen Architektur, Wirtschaft und Raumplanung, Denkmalpflege, wenn es notwendig ist, Kultur, Landschaftsplanung, die einzelnen Experten hinzu. Aber wichtig ist eben die Bewusstseinsbildung und die Wissensvermittlung und da gibt es auch einige Seminare, die das SIR anbietet zu dem Thema Bauen und Wohnen, Raumplanung und Denkmalschutz. Alles, was ich vorher schon angesprochen habe, nachhaltige Architektur usw.

Hinweisen möchte ich noch auf den Wettbewerb zur Europäischen Dorferneuerung, den Dorferneuerungspreis. Da können sich die Gemeinden anmelden und mitmachen und ich glaube wir haben da auch immer wieder auch auf europäischer Ebene den einen oder anderen Erfolg, mir ist gerade die Gemeinde entfallen, die da zuletzt wieder Bronze gewonnen hat, aber last but not least Projektentwicklung und Projektbegleitung bei der Durchführung von geförderten Projekten, Projekte zur Bürgerbeteiligung, Bewusstseinsbildung und vor allem gibt es da die Unterstützung von den Gemeinden an Landluft, Baukultur, Gemeindepreis. Das alles in enger Abstimmung, bitte nicht verwechseln mit den E-Gemeinden, mit den E5-Energie- oder Agenda 21 Prozessen, aber das passiert da in enger Abstimmung. Derzeit sind in Dorfbeuern, St Gilgen, Golling, St. Koloman, Filzmoos und Mauterndorf als Gemeinden in diesem Prozess dabei.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank für die Beantwortung. Kollege Maier Zusammenfassung bzw. Zusatzfrage?

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Danke, ich bin zufrieden. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen nun zur fünften

5.5. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Bürmooser Bahnhof

Bitte sehr Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender. Schon seit Oktober sollte der neue Lokalbahnstation in Bürmoos wieder in Betrieb sein. Die Inbetriebnahme des neuen Gebäudes verzögert sich nun schon zum zweiten Mal. Die Betreiberin Salzburg AG will sich noch nicht auf ein konkretes Datum jetzt zur Freigabe festlegen. Der Bahnhof sei zwar grundsätzlich fertiggestellt, das Land Salzburg hat aber noch keine behördliche Freigabe für die Inbetriebnahme erteilt. Dem Land liegen noch nicht alle notwendigen Unterlagen dafür vor.

Deshalb stelle ich gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wann war der Eisenbahnbehörde bekannt, dass durch die fehlenden Unterlagen die Eröffnung des Bahnhofes nicht wie geplant von statten gehen kann?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön für die Anfrage. Am 30. Oktober hat eine mündliche Verhandlung stattgefunden in Bürmoos beim Bahnhof und dort wurde festgestellt, dass im Zuge dieser eisenbahnrechtlichen Betriebsbewilligung einige Unterlagen noch fehlen. Konkret geht es da um eine Prüfbescheinigung bzw. ein Gutachten, das diesem Antrag beizulegen ist und da ist dann die Rede davon, ob die veränderten Eisenbahnanlagen jetzt im Zuge dieses Umbaus den eisenbahnrechtlichen Baugenehmigungen entsprechen. Bis jetzt sind diese Unterlagen noch nicht vollständig, darum ist diese Genehmigung noch nicht erteilt worden und dementsprechend hat es da auch noch keine Genehmigung gegeben.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen bzw. Zusammenfassung?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke einmal für die Beantwortung. Ich denke es ist für die Pendlerinnen und Pendler natürlich eine riesengroße Zumutung, da nicht fahren zu können, wir wissen eh Bahnhof ist fertig. Ich denke es ist, so wie Du das jetzt beantwortest, am 30. Oktober, das ist schon mehrmals sozusagen diese Bahnneueröffnung wieder verzögert worden und verschoben worden und insofern denke ich 30. Oktober ist relativ spät dann draufzukommen, dass noch Unterlagen fehlen. Ich glaube da hätte man schon ein bisschen früher auch da nachhaken können seitens der Behörde, aber danke. Vielleicht kann man noch ausführen, welche Detailunterlagen das jetzt sind, die für die positive Bescheiderlassung jetzt noch nicht ganz vollständig sind und wurden diese sozusagen bei der Salzburger Lokalbahn bzw. beim Betreiber auch eingemahnt bzw. wann ist das erfolgt.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke noch einmal für die Gelegenheit, das auch klarzustellen. Ich bin da in der Rolle der Behörde tätig und wenn die Unterlagen nicht vollständig sind, dann wird keine Genehmigung erteilt. Das ist einfach so. Wenn es dann zu Verzögerungen kommt, dann ist von Seiten des Betreibers, der Betreiberin dann auch entsprechend zu kommunizieren, dass keine Inbetriebnahme erfolgen kann. Wie gesagt konkret geht es um dieses 34b-Gutachten und da geht es darum, ob diesen veränderten Eisenbahnanlagen durch diesen Umbau jetzt eben den Genehmigungen, den baurechtlichen Genehmigungen entsprechen und da sind noch einige Unterlagen ausständig. Aber die Behörde ist im ständigen Kontakt mit der Salzburg AG und ich bin zuversichtlich, dass diese Unterlagen bald nachgereicht werden. Das ist jetzt aber kein Versäumnis der Behörde, sondern das ist schon eine Bringschuld des Betreibers, der natürlich diese Unterlagen zuliefert.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Zusammenfassung?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Noch eine Frage, noch eine Zusatzfrage und eine kurze Bemerkung. Ich glaube da Bringschuld ja einerseits, aber natürlich ist da schon die aktive Abstimmung denke ich mir seitens des Landes zu suchen, weil es Ziel sein sollte, dass der Bahnhof so wie geplant hätte schon in Betrieb gehen können, wenn es fertig ist. Also das sehen wir da ein bisschen anders. Also Bringschuld einerseits, aber auf der anderen Seite glaube ich mangelnde Abstimmung, die da erfolgt ist.

Nachdem man sich vorstellen kann, ich komme gleich zu meiner dritten Frage, dass viele Pendlerinnen und Pendler da eben die Leidtragenden sind. Wir wissen ja, dass viele aus dem Flachgau herein pendeln und der Schienenersatzverkehr auch nicht optimal läuft, die Frage, die natürlich die Bahnreisenden und die tagtäglichen Pendler einfach am brennendsten betrifft, wann ist mit dem Ende der jetzt ja unbefristet angekündigten Streckensperre bzw. Wiederaufnahme in den Regeldienst zu rechnen?

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Die Frage kann ich jetzt als Behörde nicht beantworten, das muss der Betreiber beantworten. Je nachdem, wenn jetzt diese Unterlagen vorliegen, aber ich sehe natürlich die Notwendigkeit, dass wir auch eine stärkere Rolle in der Betreiberschaft einnehmen und mit dieser Änderung, dieser Systemänderung, die wir glücklicherweise da vollzogen haben im Beirat und im Aufsichtsrat wird diese Abstimmung auch besser werden, davon bin ich überzeugt. Also insofern bin ich schon bei Dir, dass wenn ein optimales Zusammenwirken ist, dass diese Dinge vielleicht schneller und friktionsfreier dann vonstattengehen. Jetzt ist es einmal so, dass aus Sicherheitsgründen, weil die Behörde macht das nicht aus Jux und Tollerei, sondern um der Sicherheit Genüge zu tun, dass diese Unterlagen noch nachgereicht werden müssen und von denen hängt dann ab, wann diese Inbetriebnahme erfolgen kann. Das kann ich jetzt natürlich aus dem Stehgreif nicht beantworten.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Möglichkeit der Zusammenfassung.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Der Lokalbahnhof in Bürmoos, ein sehr wichtiger Bahnhof, hätte bereits viel früher und seit längerem in Betrieb gehen müssen und es mutet sich schon natürlich aus Sicht der Pendlerinnen wie eine Farce an, dass ein Bahnhof fertiggestellt wird, das muss man nachvollziehen können und dort keine Züge fahren können, weil jetzt eben ein Gutachten noch nicht fertig ist oder die Abstimmung zwischen Betreiber und der Eisenbahnbehörde da offensichtlich zu spät oder verzögert einfach erfolgt ist.

Viele Pendlerinnen und Pendler, das wirst Du eh selber überblickt haben, haben ihren Unmut und ihren Ärger nicht nur in zig Leserbriefen sozusagen kundgetan, sondern sind natürlich auch bei der Gemeinde dann vorstellig geworden und haben natürlich Fragen, die sie an die Gemeinde richten und es ist einfach eine Katastrophe, dass so eine Verzögerung gerade für die Pendlerinnen und Pendler im Winter passiert. Das ist einfach sehr unangenehm, wenn der Schienenersatzverkehr nicht funktioniert, weil die Busse verspätet sind und ich denke gerade in Zeiten wie diesen, wo man einfach so viele Menschen wie möglich auf den öffentlichen Verkehr bringen möchte, zum Umsteigen motivieren möchte, ist das

einfach auch ein katastrophales Signal und was mir wichtig ist, das ist einfach die Kommunikation und die hat einfach da nicht funktioniert, weil ich denke mir es ist unverständlich, dass jetzt die Gemeinde Bürmoos keine Information da diesbezüglich tut, dass sich das noch einmal verzögert und auf die Pendlerinnen und Pendler, weil es haben auch das Personal vor Ort nicht gewusst, wie läuft es dann am nächsten Tag überhaupt weiter.

Was mir einfach noch wichtig ist zu erwähnen, es ist wieder einmal ein trauriges Beispiel, ich denke da geht es um einen modernen öffentlichen Verkehr. Wir erleben viele Menschen, die sich dann einfach fragen, und das auch berechtigterweise, wenn schon die Modernisierung von einem Bahnhof Bürmoos von Verschiebungen und Verzögerungen geprägt ist und da viele Hoppalas einfach passieren, wie soll dann ein Großprojekt wie der S-Link im Prinzip realisiert werden können ganz nach dem Motto wenn es nicht funktioniert, dass man einfach eine Bestandinfrastruktur einfach an der Oberfläche modernisiert, wie soll das dann mit dem unterirdischen Tunnel einfach funktionieren. Bitte da auch in Zukunft beim Bahnhof Bürmoos dranzubleiben, auch von Deiner Seite, von Landesseite, dass da so schnell wie möglich etwas weitergeht und der öffentliche Verkehr dort funktionieren kann.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke für die Zusammenfassung. Wir kommen nun zur nächsten

5.6. Mündliche Anfrage der Abg. Pansy BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend "Neu-Ausschreibung Festival ORTung - umbenannt in „Supergau“ und Evaluierung“

Abg. Pansy BA: Danke schön. Ich habe Fragen zum Supergau Festival, das bald in die dritte Runde gehen wird. Für alle, die das vielleicht nicht kennen, das Supergau Festival will Kunst- und Kulturräume jenseits von klassischen Bühnen und jenseits der Stadt auch machen. Das ist ein sehr anspruchsvolles und interessantes Projekt. Es wird jetzt zum dritten Mal stattfinden im Mai, Juni 2025 und dieses Mal im Pinzgau.

Im Jahr 2019 hat das Land Salzburg die künstlerische Leitung für das Festival für zeitgenössische Kunst ORTung, das war der Vorgängernamen von dem Supergau Festival, für die Jahre 2021 und 2023 ausgeschrieben. Im Ausschreibungstext wurde die Dauer der künstlerischen Leitung mit Juli 2019 bis Juli 2023 fixiert. Das heißt, so unsere logische Schlussfolgerung, dass eine Neuausschreibung der künstlerischen Leitung erforderlich ist bzw. folgen wird. Nach Recherche findet sich zwar noch der alte Ausschreibungstext von 2019, beispielsweise zu finden auf der Seite der IG Kultur, auf der Homepage des Landes Salzburg findet man nichts dazu und es findet sich bislang auch keine Ausschreibung der künstlerischen Leitung.

Deswegen meine Frage. Erstens: Wann wird die künstlerische Leitung für das Festival ORTung bzw. Supergau neu ausgeschrieben? Ist es schon passiert, kommt es noch, was ist der Stand der Dinge? Zweitens: Wann wird eine Evaluierung des Festivals Supergau veröffentlicht? Werden dazu externe Beobachterinnen befragt werden?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke für die Frage. Absolut berechtigt, weil damals ist ausgeschrieben worden und dann für diese Festivals 2021 2023 ist es mittels Förderung abgewickelt worden. Jetzt für das Festival 2025 hat man sich entschieden, die Frau Tina Heine, die das Supergau Festival eigentlich erfunden hat, mit einem Werkvertrag zu betrauen für das kommende Festival und auch im Sinne der Stellenverordnung wird es notwendig sein, dass man dann für 2027 dann ausschreibt jedenfalls wieder. Wir arbeiten da sehr eng mit dieser Künstlerin zusammen, weil sie ein immaterielles Recht sozusagen auch an diesem Festival hat und darum ist es notwendig, dass man da sehr eng kooperiert.

Was die Evaluierung betrifft, wird das Land jedenfalls einen eigenen Beirat einsetzen mit internen und externen Expertinnen und Experten, um vor allem diese definierten Ziele zu erreichen. Ich habe mir diese noch einmal herausschreiben lassen. Sichtbarmachen und Aufwertung der zeitgenössischen Kunstproduktion im ländlichen Raum. Das ist glaube ich klar, dass das an erster Stelle steht. Beitrag zur nachhaltigen kulturellen Profilbildung der beteiligten Orte und Regionen. Anreiz für gemeindeübergreifende institutionelle Kooperationen und Impuls für Dialog zwischen Kunstschaaffenden und der Bevölkerung. Das sind die Ziele, die wir uns gegeben haben und da wird es einen Beirat geben, der dann beurteilen wird, ob diese Ziele auch entsprechend erreicht wurden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Abg. Pansy BA: Kann ich nicht noch eine Nachfrage stellen? Eine Zusatzfrage? Ist schon klar, wann der Beirat startet und wer da angedacht ist, drinnen zu sein?

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Ist noch nicht klar. Beides noch nicht. Aber sobald das der Fall sein wird, werden wir informieren.

Abg. Pansy BA: Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7. Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Gaisberg-Seilbahn

Bitte sehr Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. In der Sitzung des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität am 22. November 2023 wurde ein Antrag der GRÜNEN betreffend „Mönchsbergaufzug in das Klimaticket integrieren“ behandelt. Im Zuge der Diskussion ließ der Klubobmann der ÖVP verlauten, dass das Klimaticket - Zitat - expressis verbis touristische Verkehrsbetriebe - Zitat Ende - ausschließe. Er stellte die Frage, warum gerade der Mönchsbergaufzug in das Klimaticket integriert werden solle, aber - Zitat - nicht jede Bergfahrt einer beliebigen Seilbahn - Zitat Ende -. Diese Aussagen sind insofern verwunderlich, weil im Schwarz-Blauen Regierungsprogramm beabsichtigt wurde, die Bestre-

bungen privater Investoren zum Bau einer Gaisberg-Seilbahn von Guggenthal auf den Gaisbergspitz zu unterstützen und die Integration dieser künftigen Verkehrsverbindung in die Jahreskartenprodukte des Salzburger Verkehrsverbundes umzusetzen.

Die Investoren haben mittlerweile mit den Einreichungen für die notwendigen Genehmigungsverfahren begonnen. Und obwohl die privaten Projektentwickler die Seilbahn selbst nicht betreiben wollen und ein entsprechender Betreiber auch noch nicht gefunden wurde, haben Medienberichten zufolge bereits Gespräche mit dem Salzburger Verkehrsverbund begonnen und es soll auch schon ein erster Vertragsentwurf vorliegen. Ganz anders als etwa beim Mönchsbergaufzug, der nicht nur von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Museums der Moderne und von den gastronomischen Betrieben am Mönchsberg genutzt wird, sondern für viele SalzburgerInnen eine barrierefreie Möglichkeit darstellt, das Naherholungsgebiet auf dem Mönchsberg zu erreichen, ist bei der geplanten Kapazität einer Gaisbergseilbahn von einer hauptsächlich touristischen Nutzung auszugehen, denn die neue Seilbahn soll laut den Projektbetreibern eine Kapazität von 1.600 Fahrgästen haben pro Stunde.

Laut einer Verkehrszählung - ebenfalls im Auftrag der Projektbetreiber - fahren aktuell aber nur - unter Anführungszeichen - „rund 500 Autos pro Tag auf die Gaisbergspitze“. Rechnet man mit einem Besetzungsgrad von im Freizeitverkehr üblichen 1,85 Personen pro Auto macht das 900 Besucher und Besucherinnen pro Tag. Die Kapazitäten der neuen Seilbahn würden den Bedarf daher um das 15-fache übersteigen. ÖVP-Klubobmann Mayer hat aber noch mit einer anderen Aussage aufhorchen lassen. Er führte aus, dass ein Vergleich einer Gondel auf den Gaisberg mit dem Mönchsbergaufzug - Zitat - schlicht und ergreifend ins Leere treffen würde, denn die Gondel - wieder Zitat - würde ein Verkehrsmittel ersetzen, nämlich den Gaisbergbus. Weil er wäre eine Alternative die uns ja Geld kostet und insofern ist er auch in das Klimaticket logischerweise zu integrieren, wenn man einen Autofreien Gaisberg haben will, was glaube ich das Ziel von allen ist. Aber auf den Mönchsberg fährt kein Bus rauf - Zitat Ende.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage. Erstens: Ist Ihrer Meinung nach eine Seilbahn auf den Gaisberg ein touristischer Verkehrsbetrieb, der expressis verbis vom Klimaticket ausgeschlossen ist, wie das ÖVP-Klubobmann Mayer für den Mönchsbergaufzug festgestellt hat? Zweitens: Wie hoch sollen die Ausgaben, laut dem Vertragsentwurf, aus dem Verkehrsverbund für die Integration der geplanten Gaisberg Seilbahn in dessen Jahreskartenprodukte ausfallen? Etwaige weitere Zusatzfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Schön zu sehen, welche diebische Freude Du hast beim Verlesen Deiner Mündlichen Anfrage. Um es kurz und seriös zu machen, was ist der große Unterschied zwischen dem sage ich einmal Projekt Mönchsbergaufzug und Gaisberg Seilbahn. Bei dem Projekt, beim Zweiteren, handelt es sich einfach

um ein Gesamtverkehrskonzept. Warum haben wir uns entschlossen, dem auch näherzutreten als Verkehrsverbund. Weil wir sehen, dass es die Möglichkeit gibt, eine geschlossene Wegekette herbeizuführen für den gesamten Zentralraum, der es möglich macht, dass man mit den Bussen, mit einem neuen Buskonzept, Linie 150 und Linie 155 dort mit einer geänderten Haltestellensituation dann auf den Gaisberg kommt und gleichzeitig auch den Gaisberg ein Stückweit vom Autoverkehr, vom Individualverkehr befreien kann. Das ist der Grund, warum wir gesagt haben das wäre eine schlaue Sache.

Natürlich, das heißt nicht, dass alle touristischen Attraktionen Teil werden sollen für das Klimaticket, das halte ich auch für den falschen Weg, da sind wir uns glaube ich alle einig oder vielleicht nicht, ich weiß es nicht. Aber mir geht es darum, dass man da wirklich eine Wechselwirkung der verschiedenen Verkehrsträger herbeiführt und dass man nicht einfach dann ein bestehendes Angebot gratis macht oder günstiger macht für jene, die ein Jahresticket haben, das eh schon bei uns sehr günstig ist. Also diese Kombination der verschiedenen Angebote war der Grund, warum wir gesagt haben, da treten wir in Verhandlungen. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, das heißt wir werden einmal sehen, wie diese Abgeltungsverträge ausschauen letztlich. Das hängt sehr stark davon ab, wie teuer diese Tickets dann sind, weil ohne diese Preise haben wir natürlich keine Grundlage dann, irgendwelche Abdeckungsabgeltungsverträge mit dem Verkehrsverbund abzuschließen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Zusatzfrage? Bitte sehr!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich habe noch eine Zusatzfrage tatsächlich. Also ich entnehme der Antwort, dass keine Einstellung des Busses, wie vom Klubobmann Maier in der letzten Sitzung verkündet, stattfinden wird. Also der Bus auf die Gaisbergspitze soll weiter verkehren, das wäre eine konkrete Nachfrage.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das liegt nicht in meiner Entscheidungsgewalt. Es gibt sicher Gründe, die dafür sprechen, aber jetzt schauen wir uns einmal an, wie sozusagen dieses Gesamtverkehrskonzept dann ausschauen kann. Hängt eben auch davon ab, ob ein Vertrag zustande kommt mit dieser Betreibergesellschaft, ob dieses Angebot dann in den Verkehrsverbund entwickelt werden kann oder nicht. Aber es spricht grundsätzlich nichts dagegen, dass man auf der einen Seite sozusagen mit dieser Linie 155 dann zum Gaisberg, zur Haltestelle kommt und dann mit der Seilbahn nach oben fährt oder von einer anderen Seite mit dem Bus zufährt. Das kann man sich alles überlegen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zusammenfassend. Ich bin schon gespannt, wann dieses Verkehrskonzept dann endlich vorliegt. Eine geschlossene Wegekette könnte man auch mit dem Bus herstellen, wäre ja kein Problem, gibt es jetzt schon umsteigefrei von der Stadt hinauf oder wie schon gesagt die Umsteigemöglichkeit auf den Bus 150 von der anderen Seite her. Das wäre jetzt schon möglich, ist keine Notwendigkeit, weil bei einer Seilbahn natürlich noch einmal die Notwendigkeit, auf ein anderes Verkehrsmittel umzusteigen und

ich bin auch schon sehr gespannt auf die Kostenkalkulation, weil ich vermute einmal, das wird für das Projekt ein wesentlicher Faktor sein, wie viel ist an Abgeltung durch den Verkehrsverbund möglich. Ich habe es eh schon mehrfach erwähnt. Wenn ich mir die Seilbahnpreise bei vergleichbaren Seilbahnen ansehe, da sind wir gleich einmal bei einer Bergfahrt bei € 30,--. Wenn ich das abgelten muss bei einer Kapazität von 1.600, die wird es wahrscheinlich in der Realität dann eh nicht so geben, aber selbst bei 1.000 Fahrten am Tag mit dem Klimaticket kommen wir auf Millionenbeträge. Das wird ja nicht darstellbar sein. Deswegen frage ich mich was ist die Kalkulation der Betreiber? Was brauchen die, damit das wirtschaftlich auch machbar ist? Und ich kann es nur noch einmal sagen. Ich hielte es für einen Fehlanreiz, dass man da substantielle Beiträge aus dem Verkehrsverbund in ein privates Projekt verschiebt, weil die einzigen, die das freut, sind die privaten Investoren, die da ein Hotel errichten wollen. Also davon halte ich nichts.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur achten

5.8. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend konkrete Maßnahmen gegen den Ausverkauf der Heimat und die Umgehung von Zweitwohnsitzregelungen durch Buy-to-let-Modelle

Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Ich verzichte auf die Vorlesung der Präambel und darf Sie ersuchen, Herr Landesrat, zu beantworten: Wer hat welchen Inhalt mit welchem Ergebnis und welchen konkreten Maßnahmen im Zuge des runden Tisches diskutiert und beschlossen? Die zwei Zusatzfragen lauten: Wie gehen Sie mit der Tatsache um, dass nun offensichtlich eine Regelung des neuen Grundverkehrsgesetzes nicht vollzogen wird? Wie wollen Sie nicht nur die eingeklagte Eigennutzung von wenigen Wochen pro Jahr im Rahmen der ersten Vermietungsjahre in den Griff bekommen, sondern vor allem die Zweitwohnsitznutzung nach Ablauf der anfänglichen Vermietungszeit verhindern?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte jetzt Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke auch für diese Mündliche Anfrage. Sie gibt mir die Möglichkeit und die Gelegenheit, auch kurz den heutigen Medienbericht im ORF zu kommentieren, wo dargestellt wird wir würden da innerhalb der Regierungskoalition irgendwelche Unstimmigkeiten oder Zwistigkeiten zum Thema Grundverkehr haben. Ich weiß nicht, wo so etwas herkommt, aber irgendwie ist das auf Glühmarktstimmung und Christkindlmarkt irgendwie zurückzuführen, aber Substrat hat das nichts. Wir sind uns einig innerhalb der Koalition. Die Ziele des Grundverkehrsgesetzes werden wir weiterhin so im Auge haben, nämlich Immobilien und Bauland für die heimische Bevölkerung sichern, Zweitwohnsitze so gut es geht hintanhaltend und Grund und Boden auch für die Landwirtschaft erhalten. Also da sind wir in einem Boot und ziehen an einem Strang und alles, was da über den Äther heute gegangen ist, ist wirklich der Glühweinstimmung zuzuschreiben.

Ich möchte aber schon auch noch ganz kurz auf die Präambel eingehen. Da klingt schon so ein bisschen raus, als wenn das alles ganz fürchterlich wäre, was da im Bundesland Salzburg, vor allem Innergebirg ist. Da ist viel Blödsinn auch passiert, das ist keine Frage. Das ist wirklich teilweise überschießend gewesen, aber wir müssen uns schon auch vor Augen halten, dass vor 20, 30 Jahren der Lungau, der Oberpinzgau noch 5c-Fördergebiet der EU war. Das war eine Region, wo man eigentlich wirklich Angst haben hat müssen um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und das war dann, dass Geld gefehlt hat für Investoren, dass sich Investoren beteiligt haben, das mag nicht immer richtig gewesen sein und war jetzt auch überschießend, aber das alles so jetzt alles so zu verteufeln und gerade ist auch viel unter Vorgängern, auch raumordnungs- und grundverkehrsmäßig zuständig auf Seiten der Sozialdemokratie geschehen. Also da jetzt irgendwie zu sagen das ist alles fürchterlich und wir würden das noch befeuern, das stelle ich massiv in Abrede.

Aber konkret zu den Fragen. Bei dem runden Tisch, den Sie da zitieren, werte Kollegin, waren Vertreter aller relevanten Dienststellen des Amtes da. Vom Grundverkehr, Raumordnung, Baurecht, Legistik. Thema war eben diese Zulässigkeit der raumordnungsrechtlichen Prüfungsbefugnis durch den Grundverkehrsbeauftragten gemäß § 19 Grundverkehrsgesetz, wo es eben dieses Gutachten von Univ.Prof. Dr. Thomas Müller gibt, der eben da sich gutachterlich damit befasst hat, nämlich eine rechtliche Stellungnahme abgegeben hat zur unionsrechtlichen Zulässigkeit der Prüfungsbefugnis dieses Grundverkehrsbeauftragten. Bei diesem runden Tisch haben wir uns das Regelungsmodell des Salzburger Grundverkehrs 23 zur Beschränkung des rechtsgeschäftlichen Verkehrs mit Baugrundstücken noch einmal genau angesehen und natürlich auch geprüft, ob Reformbedarf besteht. Es ist keine Frage, wenn solche Schriftstücke daherkommen, ist es unsere Aufgabe, das ordentlich anzuschauen und zu prüfen. Wer da jetzt was exakt in der Diskussion gesagt hat, da bräuchte man ein Wortprotokoll. Das haben wir nicht geführt. Ich war selber dabei. Wenn sieben Juristen im Raum sind, dann hat man innerhalb von 15 Minuten mindestens 13 verschiedene Meinungen. So einfach ist das alles nicht. Aber im Zuge dieser Besprechung wurde intensiv von allen Beteiligten, von der Legistik eben diese Verwaltungsrechtsseiten bei dieser raumordnungsrechtlichen Prüfung noch einmal. Wir wollen ein sauberes und gut vollziehbares Gesetz und das muss der Anspruch des Landtages sein oder der Regierung sein.

Konkret ist es also darum gegangen, mal grundsätzlich zu klären brauchen wir eine rechtliche Sanierung oder nicht. Wenn wir eine rechtliche Sanierung brauchen, wie schaffen wir es ohne abschwächen. Ich darf allerdings berichten, dass jetzt nach längerer Prüfung der derzeitige Stand ist, dass wir insoweit ausgehen, dass die verfassungsrechtliche Argumentierbarkeit der derzeit geltenden Rechtslage im Grundverkehrsgesetz besteht. Also wir gehen davon aus, dass das so hält. Aber wir sind da noch nicht ganz am Ende. Um eine bessere Vollziehbarkeit zu erreichen, kann es dennoch sinnvoll sein, dass man da noch das eine oder andere anpassen, ist aber noch alles im Laufen, bis dahin bleibt alles so, wie es ist und zur Zusatzfrage zwei. Wie gehen Sie mit der Tatsache um, dass nun offensichtlich eine Regelung des neuen Grundverkehrsgesetzes nicht vollzogen wird? Werte Kollegin, das ist eine in eine Frage gepackte Tatsachenbehauptung und diese ist nicht korrekt. Das Grundverkehrsgesetz wird so vollzogen, wie es im Gesetz vorgesehen ist.

Zu drei. Der Eigennutzung, da geht es konkret um die Rechtsfrage, ob das Verbot der Eigennutzung gemäß § 5 ROG auch Situationen umfasst, in denen sich ein Eigentum als regulärer Gast in seinem Objekt einbucht, das von einem touristischen Betreiber geführt wird. Auch hier darf man nur darauf hinweisen, dass es unabhängig von den grundverkehrlichen Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten, besteht auch eine klare bau- und raumordnungsrechtliche Regelung. Eine Eigennutzung ist nach § 5 ROG ausgeschlossen soweit mit ihr Verfügungsrechte über Wohnungen, Wohneinheiten oder Wohnräume, die über den typischen Beherbergungsvertrag hinausgehen, vorliegen. Das ist verwaltungsstrafrechtlich auch verboten und unterliegt den Bestimmungen über das verbotene Zweitwohnen und führt zu einem baupolizeilichen Auftragsverfahren und nach § 19 Abs. 2 in Verbindung mit § 20 Abs. 7 Baupolizeigesetz auch zu einem Verfahren.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Bitte um die Zusammenfassung Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank, dass Sie dann doch berichtet haben, was der runde Tisch gemacht hat und nicht nur, dass Sie weiterhin die Ziele eines Gesetzes im Auge haben wollen. Das habe nicht ich behauptet, dass diese Regelung des Grundverkehrsgesetzes nicht vollzogen wird, sondern das steht im ORF Bericht vom 14. November 2023 drinnen und das ist nicht normal, dass man eine Regelung einfach nicht mehr vollzieht. Darum hat sich die Frage ergeben. Aber wenn Sie sagen es wird eh alles vollzogen, wie es sein soll, dann ist das ja wunderbar.

Nicht wunderbar ist offensichtlich Ihr Verständnis von dieser Problematik und auch die Historie dazu. Also es geht jetzt nicht um das, ob Mittersill und der Oberpinzgau vor 30 Jahren ein 5c Fördergebiet war, sondern es geht um das, was für 100 Kästen im Land Salzburg die letzten zehn Jahre hingebaut worden sind, und das hat wenig mit sozialdemokratischer Raumordnungszuständigkeit zu tun. Im Übrigen haben wir auch drei blaue Landesräte gehabt in diesen 20 bis 30 Jahren, die Sie da ansprechen. Das habe ich vorhin bei der Land-Invest erwähnt, die sind da auch zuständig gewesen für Raumordnung.

Die Problematik besteht nach wie vor, nämlich, dass zum einen Eigentumsverträge gemacht werden und die private Nutzung eingeschränkt wird, und damit das Eigentum eingeschränkt wird und das auf EU-Ebene schon lange brodelt, weil die Käufer kommen ja nicht aus Salzburg und sonst irgendwo, sondern von den Niederlanden, Großbritannien ist jetzt zwar nicht mehr dabei, hat aber die Problematik auch, Deutschland bis Namibia und was weiß ich wohin. Sie haben zig tausende Eigentümer im Land Salzburg, die unterschrieben haben, dass sie ihr Eigentum nur ein, zwei, drei, vier, fünf Wochen im Jahr nutzen und das ist sicherlich nicht in Ordnung, was das Grundrecht auf Eigentum anlangt.

Ich warte nur drauf schon viele Jahre, dass beim EuGH das jemand einklagt und offensichtlich haben da jetzt auch im Land Salzburg sich welche zusammengefunden und sind nicht mehr zufrieden damit, dass sie das nicht nutzen dürfen, sie wollen das nutzen. Das ist aber nur das kleinere Übel, ob die das jetzt, wenn das vermietet wird ein paar Wochen im Jahr, selbst nutzen oder nicht. Das größere Übel kommt erst, wenn diese Vermietungsfrist vorbei

ist nach zehn, 15, 20 Jahren, dann haben sie die Gebäude noch 80 Jahre dort stehen und dann wird es den Vermieter gar nicht mehr geben. Ich würde Sie ersuchen, jetzt habe ich Ihnen heute zum zweiten Mal zum Thema Buy-to-let und Zweitwohnsitze eine Mündliche Anfrage gestellt, dass Sie bis zur nächsten, die wird wahrscheinlich bei der nächsten Haus-sitzung sein, sich mit dem Thema mehr auseinandersetzen, damit wir auf einem anderen Niveau diskutieren können. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin für die Zusammenfassung. Wir kommen zur neunten

5.9. Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger be-treffend Tierärztlicher Notdienst

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Lieber Herr Landesrat, lieber Sepp!

Seit 1. Jänner 2023 gibt es im Zentralraum eine neue, zentrale Notrufnummer für die Ver-sorgung von Kleintieren außerhalb der üblichen Öffnungszeiten von Tierarztpraxen. Ich habe sie auch auf meinem Handy eingespeichert. Trotz der Zusicherung, dass der Notdienst zur Versorgung von Nutz- und Haustieren in jedem Bezirk 365 Tage im Jahr und 24 Stunden gesichert ist, gibt es Berichte, dass dieses System noch nicht funktioniert oder nicht immer funktioniert. So geschehen im November 2023 im Lungau, wo die Nachsorge des vergifteten Katers von Frau G. am Wochenende nicht gewährleistet wurde. Die Salzburger Nachrichten haben berichtet. Aus anderen Quellen ist uns auch bekannt, dass die Notrufnummer nicht immer besetzt bzw. erreichbar ist.

Ich stelle deshalb die Mündliche Anfrage: Wie kommt es, dass die Notrufnummer für die Versorgung von Kleintieren nicht dauerhaft besetzt ist? Das ist jetzt keine Unterstellung, sondern ich bin auch nicht immer erreichbar, vielleicht ist das Ganze ein Missverständnis. Zweitens: Welche Maßnahmen sind geplant, um Tierleid, so wie in der Präambel beschrie-ben, zukünftig zu verhindern und eine bessere Versorgung, vor allem der Tiere im Lungau, Pongau und Pinzgau zu gewährleisten? Drittens: Welche Möglichkeiten gibt es für Tierbesit-zer, falls die Notrufnummer nicht erreichbar ist?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Lan-desrat Schwaiger.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Ich habe das auch damals vernommen, dass etwas nicht funktioniert hat. Ich muss aber schon, und das glaube ich verbindet uns, weil es aus der gemeinsamen Regierungszeit stammt, dass wir diesen Notdienst eingerichtet ha-ben in diesem Land, der uns etwa € 800.000,-- im Jahr kostet. Es gibt kein einzig anderes Bundesland, und manche haben mich gefragt, ob das wirklich unser Ernst ist, so viel Geld in die Hand zu nehmen, ich bin überzeugt, dass das der richtige Weg war.

Die Besetzung des Notdienstes wird über die Tierärztekammer geregelt, das können wir nicht aus der Veterinärdirektion machen und das würde ich auch nicht machen und es war von Beginn an klar, dass Vertrauentierärzte in Übereinstimmung mit der Kammer das machen und es funktioniert nicht wirklich schlecht. Es waren gerade bei den Kleintieren im letzten Jahr 365 Dienste einzuteilen, wobei 21 von diesen 365 nicht funktioniert haben, da war tatsächlich niemand erreichbar. Immerhin eine Trefferquote von 94,5, als ehemaliger Lehrer sage ich das ein glattes Sehr gut, aber trotzdem bemühen wir uns, diese allfälligen Lücken noch zu schließen, aber ich verspreche heute nicht, dass wir nächsten Jahr null haben.

Eine der Hauptbelastungen ist, dass hier über den Notruf Fragen kommen auch nach Mitternacht, die eher damit zu tun haben, ob die Ration für das Tier passt oder die Zusammensetzung mit entsprechenden Mikronährstoffen auch gegeben ist. Das muss nicht sein. Da verwechseln manche Menschen, was tatsächlich ein Notdienst ist. Das hat uns einigermaßen Energie gekostet. Wir werden auch etwas umstellen müssen. Wir werden auch im Band vorschalten, dass es sich hier um einen Notruf handelt und nicht um eine allgemeine Auskunft, die das Wohlbefinden der Tiere in jedem gesundheitlichen Zustand dann fachärztlich beschreiben lässt. Das funktioniert nicht.

Im gesamten Bereich haben wir 1.275 Dienste gehabt, das war jetzt der Kleintierbereich und von diesen 1.275 haben 26 nicht funktioniert. Das sind exakt 2 % und wir werden uns anschauen, welche 2 % das gewesen sind, aber es kann auch sein, dass auch derjenige, der eingeteilt ist, auch krank wird und keinen anderen findet und das ist unser Anspruch, dass wir hier diesen Weg genauso weitergehen. Die Frage, wie man Tierleid lindern kann am Wochenende, da kann ich nur sagen indem wir genau das in Salzburg gemacht haben, was andere nicht haben und der Pinzgau, der Pongau und der Lungau haben einen gemeinsamen Kleintiernotdienst am Wochenende so wie herausen gemeinsam und es ist der Homepage zu entnehmen, und ich gehe davon aus, dass es gut funktioniert diese 800.000 Euro jährlich sind gut angelegt und abschließend noch wie viele Telefonate gibt es. 10 % sind in der Nacht, wo niemand mehr wach ist und die sind im Monat zwischen 487, das war im Mai und der schwächste war der November, das waren 202. Da tut sich schon so richtig etwas und ich danke allen, die bei diesem Dienst teilnehmen, denn die Besoldung ist nicht so gewaltig, dass man als freies Gewerbe unbedingt teilnehmen muss. Das ist ein Entgelt, das einigermaßen passt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich habe schon drei gestellt, also ich darf eine Zusammenfassung machen. Vielen Dank, lieber Sepp, für Deine Ausführungen. Du hast Recht, wir haben das gemeinsam beschlossen und in die Gänge gebracht und es ist eine unglaublich wichtige Einrichtung für TierbesitzerInnen. Wir wissen alle, die haben einen Stellenwert in machen Familien fast wie das eigene Kind und die Not der einzelnen Menschen definiert sich natürlich dann unterschiedlich. Für die alleinstehende Frau ist das vielleicht um zwei in der Früh

tatsächlich, ob sie die richtige Menge Futter gegeben hat. Da muss man sicher etwas unternehmen. Wir kennen das ja auch aus dem ärztlichen Notdienst, wo wir ähnliche Anrufe gehabt hatten am Anfang.

Ich finde es sehr positiv, dass es diesen Notdienst gibt und würde mich sehr freuen, wenn wir es schaffen, die Trefferquote natürlich noch zu erhöhen, weil wenn man gerade niemanden erreicht, dann ist es halt leider wirklich blöd. Wenn es um den Anrufbeantworter geht, hätte ich noch die Empfehlung, auch die Vergiftungszentrale gleich anzuführen, weil man kann auch für Verdachtsfälle die Menschenvergiftungszentrale anrufen, das habe ich schon gemacht, das funktioniert wunderbar, die fragen dann wieviel Kilo das Tier hat und können ziemlich gut Auskunft geben. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Kollegin. Wir haben neun von elf Mündlichen Anfragen erledigt. Ich übergebe den Vorsitz wieder an unserer Frau Präsidentin zum TOP sechs.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wie mit den Klubobleuten ausgemacht, werden wir den Tagesordnungspunkt sechs, die Dringlichen Anfragen, noch zumindest beginnen und eine Dringliche Anfrage erledigen.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die "nachhaltige Senkung von Gas- und Strompreisen bei der Salzburg AG" (Nr. 105-ANF der Beilagen)

Frage, ob wir auf eine Verlesung verzichten können? Danke für die Zeiteffizienz. Dann darf ich den Herr Landeshauptmann gleich bitten, die Frage bestmöglich zu beantworten, Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Ich möchte vielleicht, obwohl die Präambel nicht verlesen wurde, doch ganz kurz auf die Präambel eingehen, denn wie so oft sind die Ausführungen in dieser Präambel teilweise unrichtig, durchgehend unvollständig und damit insgesamt irreführend.

Ich darf Ihnen ein paar Beispiele geben. Es wird behauptet, die Betriebskosten für Salzburgerinnen und Salzburger aufgrund der Stromerhöhung bei Gas, Fernwärme und Strom werden in unleistbare Höhe für viele Salzburgerinnen und Salzburger getrieben. Es wird hier nicht gesagt, dass z.B. bei den Gaserhöhungen oder Fernwärmeerhöhungen für die sozial schwachen Einkommen, GIS-Befreite, die Erhöhungen komplett ersetzt werden von der Salzburg AG. Erstes Beispiel.

Zweites Beispiel. Es wird behauptet, dass die Salzburg AG einen Anteil an Wasserkraft von etwa 80 % am Stromverbrauch hat. Das ist schlicht unrichtig. Der Anteil der Wasserkraft liegt bei knapp 40 %. Allerdings kann durch eigene Erzeugung der Gesamtverbrauch nicht abgedeckt werden, sondern es muss zugekauft werden, an den Strombörsen zugekauft und dann gibt es gesetzliche Bestimmungen, dass man den Mix des zugekauften Stroms aufgliedern muss und von diesem zugekauften Strom sind eben 80 % fremde Wasserkraft, die aber trotzdem zu Börsenpreisen von der Salzburg AG bezahlt werden müssen. Daher ist es auch kein gutes Geschäft die Strompreisbremse, denn die Strompreisbremse ersetzt ja alles, was in den Einkaufspreisen über 10 Cent pro Kilowattstunde liegt. Bei der Eigenerzeugung von 4,5 Cent, also wenn die Salzburg AG selber Wasserkraft produziert, bleibt natürlich eine Spanne über. Wie hoch die ist, ergibt sich aus dem Jahresergebnis 2022. Bei einem Unternehmen mit 2,5 Mrd. Umsatz wurde ein Jahresergebnis von € 331.000,-- erzielt. Das heißt diese Spanne wurde sehr gezielt zu Strompreisdämpfungsmaßnahmen eingesetzt.

Besonders schön in der Präambel ist der Verweis auf Wien, dass die Wien Energie für das Gas 6,3 Cent pro Kilowattstunde anbietet, Salzburg aber 9,9 Cent habe. Das ist richtig, aber wiederum unvollständig, denn die Salzburg AG hat im gesamten Jahr 2022 und bis zum 1. Oktober 2023 um 4,98 Cent angeboten. Da hat die Wien Energie bis zum April 17 Cent verlangt und erst im Juli auf 6,3 Cent abgesenkt. Das heißt wir haben lange, lange Zeit den günstigsten Gaspreis in Österreich gehabt und das Ergebnis ist dementsprechend. Der Rohertrag ist negativ, das Rohergebnis, muss man sagen, ist negativ, und zwar in einem zweistelligen Millionenbetrag, was den Gaspreis betrifft zwischen Einkaufspreis und Abgabepreis. Ich darf dazu auch sagen, dass beabsichtigt ist, den wieder herabzusetzen. Das einmal zur Präambel. Ich würde also bitten, dass man bei den angeblichen Fakten nicht irreführend agiert, sondern richtig und auch nicht unvollständig, sondern vollständig.

Die erste Frage ist gewesen: Was gedenkt die Landesregierung als Eigentümer der Salzburg AG usw. die Strompreise unverzüglich und nachhaltig zu senken? Hier haben wir als Eigentümer in einer Aktiengesellschaft keinen unmittelbaren Einfluss auf Senkungsmaßnahmen. Ich möchte Ihnen aber trotzdem sagen, was die Salzburg AG und auch das Land alles gemacht hat. Die Salzburg AG hat 100 Freistromtage, 100 Freistromtage, das ist fast ein Drittel des Jahres für gewerbliche Betriebe angeboten und für landwirtschaftliche Betriebe. Sie hat für Wärmepumpenkunden einen Strompreisdeckel bei 10 Cent eingeführt. Sie hat bei den Speicherheizungen für einen Durchschnittswert von 2.900 Kilowattstunden im Jahr ebenfalls 10 Cent einen Deckel eingeführt und hat bis zum 1. Oktober 2023 den Gaspreis eine Erhöhung ausgesetzt. Dazu kamen noch Maßnahmen des Landes. Wärmeboiler für einen durchschnittlichen Verbrauch, Deckel von 10 Cent, beim Mehrpersonenhaushalt Entlastung der Haushalte ab der vierten Person mit zumindest € 100,-- pro Person. Massive Erhöhung des Heizkostenzuschusses auf € 600,--, ursprünglich waren wir bei € 100,--, € 180,-- Entschuldigung, jetzt sind wir bei € 600,--. Wohnbeihilfeanhebung auf € 10,20 pro Quadratmeter und eine entsprechende Unterstützung. Dann gibt es noch den Heiz- und Wohnkostenzuschuss, der auch weiter ausbezahlt wurde.

Wenn Sie fragen, was mit den Gewinnen passiert: Die Dividende für das Jahr 2021, da gab es noch Gewinne, 2022 gab es keine mehr, 1,5 Mio. Euro hat das Land für den Notfallfonds aufgesetzt, 2,5 Mio. für die Wohn- und Betriebskosten für alle, die Sozialunterstützung erhalten. Die Erhöhung der Sozialunterstützung für Kinder um € 39,-- pro Kind und Monat, das sind € 750.000,-- mehr für Familien, davon profitieren rund 1.500 Kinder. Erneute Anhebung des Heizkostenzuschusses habe ich schon gesagt. 2,4 Mio. zusätzlich Wohnbeihilfen für die Ausweitung der Anspruchsberechtigten am freien Wohnungsmarkt, um 35 % haben wir die Anspruchsberechtigten ausgeweitet. 1 Mio. Euro Nachhaltigkeitspaket für kleine Unternehmen und Ausbau der Energieberatung.

Man sieht schon, dass das Land die Dividende 21 fast zur Gänze dazu verwendet hat, die Salzburgerinnen und Salzburger beim Strompreis und bei den Energiekosten zu unterstützen. Vorgelagert im Jahr 22 die Salzburg AG selbst durch eigene Maßnahmen so aktiv sich eingebracht hat, um den Strompreis soweit als möglich niedrig zu halten, dass fast ein Nullergebnis im Jahresabschluss herausgekommen ist.

Zweite Frage: Welche Projekte wurden mit der Einnahme der Strompreisbremse in der Salzburg AG finanziert? Abgesehen davon, dass diese Frage nicht dem Interpellationsrecht unterliegt, habe ich sie eigentlich ohnedies schon beantwortet. Ich muss ganz einfach sagen, dass die Strompreisbremse dazu dient, die teuren Einstandspreise als Abgabepreise sind, abzudecken. Das ist das Wesen der Strompreisbremse.

Wie stellt die Landesregierung sicher, dass die Überschüsse den Salzburgerinnen und Salzburger zugutekommen? Diese Frage muss man glaube ich mit einem Strategiewechsel beantworten, den wir vorhaben bei der Salzburg AG, wir sage ich, weil ich im Aufsichtsrat sitze. Bisher ist es darum gegangen, die Versorgungssicherheit über die Jahrzehnte aufrechtzuerhalten, es ist aber auch darum gegangen, dass die Eigentümer eine entsprechende Dividende bekommen. Das steht jetzt nicht mehr im Vordergrund. Im Vordergrund steht die Werthältigkeit des Unternehmens und der Produktionsausbau bei erneuerbaren Energien durch entsprechende Investitionen und von diesen Investitionen in Kraftwerke, in Photovoltaik, in Windkraft, in thermische Wärmeanlagen, haben alle Salzburger etwas, weil wir dann auch den Strom zu verlässlichen Preisen und unabhängig von den Ausschlägen am Weltmarkt günstiger anbieten können einerseits und andererseits die Werthältigkeit bei der Salzburg AG und damit mittelbar im Eigentum der Salzburgerinnen und Salzburger bleibt und nicht mit Transferzahlungen an Börsen bzw. Energieerzeuger im Ausland geht.

Vierte Frage. Durch hohe Investitionen sinkt die Ausschüttung der Salzburg AG an das Land Salzburg. Wie stellt die Landeregierung sicher, dass die damit finanzierten Preise die Energiepreise für die Salzburger nachhaltig senken und nicht die Gewinnausschüttung der Aktionäre erhöhen? Das habe ich beantwortet. Wir haben im Statut eine Festlegung, dass zumindest 35 % des Ergebnisses auszuschütten sind. In der Vergangenheit waren es immer zwischen 50 und 85 %, die ausgeschüttet wurden. Trotzdem hat die Salzburg AG eine gute Ei-

genkapitalquote. In Zukunft gehe ich davon aus, dass das sich in Richtung 35 % eher einpendeln wird und dass Ergebnisse auch relativ gering sein werden, weil massiv in den Ausbau auch der erneuerbaren Energie investiert wird. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Gibt es Wortmeldungen dazu? Wenn dann vom Rednerpult, Herr Klubobmann, alle Fragen beantwortet. Danke vielmals für die Beantwortung.

Wir hätten jetzt noch Zeit, eine zweite Dringliche zu machen, wenn es allen Klubobleuten Recht ist.

6.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzung „Masterplan Klima und Energie 2030“
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

Darf ich auch davon ausgehen, dass wir hier auf die Verlesung verzichten? Ist das ok? Gut, danke. Dann darf ich Dich, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin bitten, die Fragen zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin. Wird auch recht schnell gehen. Auch ganz kurz zur Präambel. Es ist glaube ich zum dritten Mal angeführt, der Haushaltsansatz Klimaschutzmaßnahmen und der Verweis darauf, dass im Jahr 2022 der Rechnungsabschluss da um 1,6 Mio. mehr ausgewiesen hat als jetzt im Budget zu finden sind. Ich sage es jetzt glaube ich zum dritten Mal, dass war damals die E-Mobilitätsförderung des Landesrat Heinrich Schellhorn, deren Geschichte wir alle kennen, die ich jetzt nicht noch einmal wiederhole. Deshalb war das umso höher und es ist in der Präambel angeführt, dass heuer eine halbe Million mehr drinnen ist im Budget als noch im vorigen Jahr.

Zur Beantwortung der Fragen. Frage Nummer eins, ob der Regierungsbeschluss, mit dem der Masterplan Klima und Energie 2030, also von der gesamten Landesregierung beschlossen worden ist, weiterhin als gemeinsame Basis zur Umsetzung der langfristigen Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 gültig ist? Da darf ich kurz zitieren das Regierungsübereinkommen. Im Kapitel Energie, das Ressort vom Kollegen Schwaiger: Die Reduktion der Abhängigkeit der Energieversorgung von fossilen Brennstoffen und der Umstieg auf regionale, heimische und nachhaltige Energieträger werden weiter mit Hochdruck verfolgt. In diesem Zusammenhang ist es unser erklärtes Ziel, den Masterplan Klima und Energie 2050 in all seinen Facetten, Erzeugung, Effizienz, Einsparung umzusetzen. Also ja.

Die zweite Frage welche Sitzungen der genannten Gremien oder Arbeitsgruppen stattgefunden haben seit Antritt der neuen Regierung. Also das war die Arbeitsgruppe Salzburg

2050. Da gibt es regelmäßige Arbeitstreffen zwischen den Abteilungen 4 und 5. Die letzte hat stattgefunden am 6. Dezember, also vor kurzem. Dann der Fachbeirat Salzburg 2050, da ist der Termin am heutigen Tag, am 13. Dezember. Das politische Steuerungsgremium Salzburg 2050, bekannt als Klimakabinet, wo wir als Ressortzuständige vertreten sind, wird heuer noch stattfinden am 20. Dezember und die Arbeitsgruppe zur Klimawandelanpassung, die hat zuletzt am 4. Oktober 2023 auch getagt.

Die Frage Nummer drei: In welchen Arbeitsgruppen bzw. Vernetzungen auf Österreich- und EU-Ebene ist die Klimakoordination des Landes mit welchem geschätzten Arbeitsaufwand vertreten? Das sind einige. Am Beginn das nationale Klimaschutzkomitee. Da ist der Aufwand zeitlich ein halbtägiger, findet zweimal im Jahr statt. Der Vorsitz, der Co-Vorsitz ist rotierend je nach Bundesländern. Dann die Landesklimaschutzreferentenkonferenz, das dauert immer zwei Tage, das weißt Du ohnehin, einmal im Jahr, da ist natürlich der Aufwand wesentlich größer für Vorbereitung und dann auch für die Abstimmung für die Beamtenverhandlungen, für die politischen Verhandlungen und der Vorsitz ist auch rotierend. Wann Salzburg den nächsten Vorsitz hat, weiß ich jetzt nicht auswendig, aber ich glaube nicht in allzu naher Zukunft. Es gibt für nächstes Jahr auch schon einen Termin, den kann ich Dir dann gerne auch nachliefern, wann der 2024 stattfindet. Die Landesklimakoordinatoren auch der zeitliche Aufwand halbtägig, einmal im Monat. Der Vorsitz ist auch rotierend. Dann Klima- und Energie-Modellregionen-Koordinationsplattform ganztägig, findet einmal im Jahr statt. Da gibt es die Arbeitsgruppe saubere Energie im Verkehr, auch halbtägiger Zeitaufwand, zweimal im Jahr. Der nationale Energie- und Klimaplan Bund-, Länder-Arbeitsgruppe, das ist je nach anlassbezogen und wenn es Diskussions- und Abstimmungsbedarf gibt, dann ist das eigentlich fortlaufend, dass man sich da austauscht. Das Netzwerk der Regionalprogramme zur betrieblichen Beratung, zweitägig im Aufwand und findet zweimal im Jahr statt. Das Klimawandel Anpassungsnetzwerk, ist eine Steuerungsgruppe mit dem Bund, dauert ungefähr einen halben Tag, viermal im Jahr und die nationale Anpassungsstrategie, das ist auch anlassbezogen, aber Diskussions- und Abstimmungsbedarf zur Betroffenheit ist da auch fortlaufend gegeben. Die Arbeitsgruppe Treibhausgase und Luftschadstoffbilanzierung, ganztägig, zweimal im Jahr und der zusätzliche Aufwand ist da schon ein großer zur Optimierung der Datengrundlage, die fortlaufend auch notwendig ist. Also sehr, sehr viel mit doch erheblichem Aufwand auf.

Frage vier zu den Personalressourcen. Also die Personalressourcen Klimaschutzkoordination im Referat 5/08, das ist ein 1,3 Vollzeitäquivalent aufgeteilt auf drei Personen. Und Frage fünf mit welchen Beteiligungsunternehmen des Landes wurden Salzburg 2050 Partnerschaften mit welchen Zielsetzungen vereinbart, welche Aktivitäten darüber hinausgehend für 2024 und 2025 geplant. Also aktuell gibt es Partnerschaftsvereinbarungen mit den Salzburger Landeskliniken, der Salzburg AG, dem Salzburg Zoo und der Fachhochschule Salzburg. Die Zielsetzungen in diesen Vereinbarungen, die sind schon ein bisschen länger zurückliegend, also die würden der Aktualisierung einmal bedürfen. Das werden wir uns anschauen und auch die bestehenden Partnerschaften bzw. Aktivitäten mit weiteren Beteiligungsunternehmen, die sollen auch weiter ausgebaut einmal aufgestellt werden. Dazu wird man

sich 2024 mit der neuen Referatsleitung für Beteiligungen im Referat 8/04 jedenfalls abstimmen und sich anschauen, wie man da die Partnerschaftsbeteiligungen auch ausbauen kann. Danke schön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir haben vor einigen Stunden gehört, wie die Ergebnisse der Weltklimakonferenz sind. Das ist der Anfang des Ausstiegs aus dem Fossilen, aber es gibt noch viel zu tun. Es ist ein verhaltender Jubel, den wir haben. Daher ist es auf allen Ebenen notwendig, wirklich massiv voranzuschreiten. Also es freut mich, dass es keine Diskussion darüber gibt, dass der Regierungsbeschluss zum Masterplan nicht weiter gelten sollte. Das ist einmal eine gute Nachricht. Danke für die Informationen zu den Gremien. Wir haben ja ganz klar das Klimakabinett im Fokus, weil dieser übergreifende Ansatz bei dem Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung extrem notwendig ist. Das kann nicht auf eine Abteilung, auf eine Dienststelle abgeschoben werden, sondern dazu braucht es die gesamte Regierung in ihren Verantwortungsbereichen. Daher ist es wichtig, dass dieses Steuerungsgremium auch weitergeht, mit ein bisschen einer Verzögerung, aber dennoch eine Sitzung heuer noch stattfindet.

Man sieht in der Auflistung auch der Arbeitsgruppen, die Du genannt hast, das ist wirklich eine Menge. Man sieht auch welcher Koordinationsbedarf da ist, umso mehr verwundert oder schreckt mich jetzt auch, dass dazu nur 1,3 Vollzeitäquivalente zur Verfügung stehen. Weil wenn man sieht ein Tag im Jahr, ein halber Tag zweimal im Jahr, viermal im Jahr, da kommt viel zusammen. Ich ersuche dringend, dieses Team hier mit den notwendigen Personalressourcen auszustatten, weil sonst geht denen einmal die Luft aus.

Es freut mich, dass im Bereich der Beteiligungsunternehmen auch Maßnahmen gesetzt werden, um weitere Unternehmen reinzunehmen in die 2050 Partnerschaft. Das ist extrem wichtig. Dass Zielsetzungen aktualisiert werden, ist auch gut und höchst an der Zeit und wir werden sicher nicht müde werden, im Bereich des Klimaschutzes immer wieder Anfragen zu stellen, um dieses Thema voranzutreiben. Denn es braucht uns alle und es braucht größere Schritte und daher freue ich mich auch, wenn, so wie der Landeshauptmann gesagt hat, im Bereich der Salzburg AG Geld in die Hand genommen wird, um noch einmal engagierter auszubauen, weil wir brauchen die Windkraft in unserem Land, wir brauchen das Solarpotential, vorrangig auch auf den Dächern des Landes. Also daher danke für diese Antwort und wir bleiben kritisch dahinter und wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Land, die sich dieses Themas widmen, gutes Durchhalten. Das ist ein wichtiger Job, den ihr macht. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir auch die zweite Dringliche Anfrage erledigt. Sollen wir die Dritte auch noch gleich machen? Ja? Bitte, dann machen wir die Dritte auch noch, wenn das für alle in Ordnung ist.

6.3. Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Modell „Betreutes Wohnen“ (Nr. 107-ANF der Beilagen)

Frage auch, ob wir auf die Verlesung verzichten können? Ist das in Ordnung? Ja. Bitte dann Herr Landesrat gleich ans Rednerpult zur Beantwortung. Bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Frage eins war: Welche Maßnahmen wurden seit dem Beschluss der Ausschussberatungen vom November 2021 von der Landesregierung gesetzt, um bestmögliche und leistbare Betreuungsleistungen sicherzustellen? Betreutes Wohnen wird ja gemäß Wohnbauförderungsgesetz bzw. Wohnbauförderungsverordnung folgendermaßen gefördert. Es handelt sich um Seniorenwohnungen im Sinne des § 12 Abs. 3 Mietrechtsgesetz, die vorrangig zur Benützung durch Menschen mit Behinderungen oder für Menschen bestimmt sind, die bei Abschluss des Mietvertrages das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Im Antrag zur Wohnbauförderung muss ja zudem ein Betreuungskonzept und ein Nutzungskonzept, aus welchem sich die überwiegende Nutzung des zu errichtenden Gemeinschaftsraum für den geförderten Bereich ergibt, vorgelegt werden. Dafür gibt es 15 Zuschlagspunkte gemäß Antrag, das erspar ich Euch jetzt, für betreutes Wohnen werden vergeben, wenn folgende Anforderungen erfüllt sind. Das sind diese 15 Zuschlagspunkte. Eben Errichtung eines Gemeinschaftsraumes mit maximal 3 m² Nutzfläche je Wohnung mit Förderung. Es muss dabei gewährleistet sein, dass der Gemeinschaftsraum für die überwiegende Nutzung durch die Mieter zur Verfügung steht und eine Kumulation der zu vergebenden Zuschläge gemäß Anlage B Barrierefreiheit, Kleinwohnungen zehn Punkte und 15 Punkte für betreutes Wohnen und eh die Startwohnungen ist dabei nicht zulässig. Also das ist ausgeschlossen. Aber heranzuziehen ist immer der höhere Wert.

Vergeben werden derzeit die € 27,50 je Punkt und Quadratmeter förderbarer Wohnnutzfläche. Daneben hat die Anerkennung der entsprechenden Mieter gemäß § 5 Wohnbauförderungsgesetz zu erfolgen. Das sind beim betreuten Wohnen Seniorenwohnungen im Sinne des Mietrechtsgesetzes oder die vorrangig zur Benützung durch Menschen mit Behinderung oder für Menschen bestimmt sind, die bei Abschluss des Mietvertrages das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben. Hinsichtlich des laufenden Betriebs und den Anforderungen dazu wird auf die Abteilung 2/06, die ist nicht bei mir wie überhaupt das ganze Thema bei mir nur ein bisschen streift, muss ich da auf die Abteilung 2/06 verweisen.

Aufgrund der Sonderrichtlinie für die Förderung der Wohnform betreutes Wohnen werden für das Kalenderjahr 2023 € 100,- pro Haushalt pro Monat gewährt. Eine allfällige Servicepauschale wird mit der Bewohnereigenleistung, sind derzeit € 50,- pro Wohneinheit und Monat. Für betreutes Wohnen ist zudem der maßgebliche Wohnungsaufwand in der Wohnbeihilfe hinzuzurechnen, sofern die Wohneinheit hierfür nach diesen oder einem zuvor gel-

tenden Wohnbauförderungsgesetz gefördert wurde und die Abrechnung aufgrund eines aufrechten Betreuungsvertrages erfolgt. Man sieht, das ist alles ein bisschen kompliziert und deswegen auch die Antwort auf die Fragen zwei und drei. Derzeit wird das betreute Wohnen im Rahmen der Wohnbauförderung, wie gerade beschrieben, gefördert, aber wir werden uns das im Rahmen des Wohnbauförderungsgesetzes neu ganz genau anschauen und evaluieren und schauen, wie wir da weitergehen und damit auch das angesprochene steirische Modell auch genauer anschauen.

Dann gibt es noch die Frage zu den € 50,-- . Ja diese € 50,-- sind laut Auskunft des Referates 2/06 weiterhin als Pauschale von den Bewohnerinnen und Bewohnern zu leisten. Bei der Frage fünf muss ich leider passen, weil die kann ich nicht beantworten, da muss man allfällig in den mir nicht zugeordneten Abteilungen nachfragen, wie da der Stand der Dinge ist, aber das liegt nicht in meinem Ressortbereich.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Kollegin Thöny für die Anfragesteller.

Abg. Thöny MBA: Herzlichen Dank für die Beantwortungen meiner intensiven Fragen, das weiß ich ja. Aber Frage fünf, da hätte ich eine große Bitte, ob man dem noch nachgehen kann, aber ich kann das schriftlich auch nachreichen, weil das wäre noch eine ganz wichtige Geschichte, was die Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe eigentlich waren. Ansonsten sag ich danke für die Beantwortung. Betreutes Wohnen eine sehr wichtige Institution und da müssen wir echt dran bleiben, weil die Leute wohnen dort ganz gern und tauschen sich untereinander ganz super aus. Ich bin sehr für betreute Wohnformen und auch, dass die Richtlinien entsprechend und auch die Träger das vermitteln, aber leider ist das in der Bevölkerung noch so verfestigt was ist ein betreutes Wohnen: „Ich gehe da hin und dann werde ich 24 Stunden da betreut und das ist in den Köpfen der Bevölkerung drinnen.“, dass man sich da diesbezüglich vielleicht etwas in der Pflegeplattform auch noch intensiver damit auseinandersetzt, dass man das vielleicht in einer Kampagnenform machen könnte, weil das in den Köpfen der Bevölkerung drinnen ist. „24 Stunden ich gehe in das betreute Wohnen. „Dass wir da noch ein bisschen etwas machen können. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Keine weiteren Wortmeldungen. Damit ist Tagesordnungspunkt sechs beendet. Ich unterbreche unsere Plenarsitzung. Wir setzen unsere Beratungen um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen fort. Bis dorthin eine schöne Mittagszeit.

(Unterbrechung der Sitzung: 13:02 Uhr bis 19:31 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung fort und mit dem Tagesordnungspunkt

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Zur Feststellung der Mehrheitsverhältnisse halte ich fest, dass wir 30 Kollegen zur Zeit, nicht ganz 30 Kollegen sind. Die Kollegin Brandauer kommt wieder oder? Gut. Zur Abstimmung wir müssen immer die Mehrheitsverhältnisse ordentlich festhalten. Also es sind 30 Kolleginnen und Kollegen sind hier anwesend, Mehrheit daher mit 16 gegeben, halte ich nur fest, damit unsere Buchhaltung auch stimmt.

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie gemeinsam zur Abstimmung bringen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.2. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2023

(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.4. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Egger, Rieder und Sauerstich betreffend „Nein zu EU-Fahrtauglichkeitschecks“

(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Rieder)

7.5. **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Verbesserung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren

(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Thöny MBA)

7.13. **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen sowie des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge und des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner betreffend kostenlose Öffi-Tickets für Schulbesuche im Landtag sowie des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit

(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Brandauer)

7.15. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird

(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Scherthner MIM)

7.16. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird (Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.17. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 geändert wird (Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.18. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird (Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.19. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag um Genehmigung der Mittelübertragung gemäß § 18 ALHG 2018 für Mehrbedarfe bei der Förderung der Errichtung von Mietwohnungen und in der Sanierungsförderung durch die Übertragung von Mittel von der investiven in die operative Gebarung (Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.20. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 und das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz - S.BDG geändert werden (Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.21. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden (Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.22. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.24. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer und Költringer betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Nr. 209 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

7.25. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftemangels in der Pflege und Betreuung (Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

7.27. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände (Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Sicherheitshalber wiederhole ich das jetzt im Schnelldurchlauf, damit wir alle wissen, was wir abstimmen. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte 7.2, 7.4, 7.5, 7.13, 7.15, 7.16, 7.17, 7.18, 7.19, 7.20, 7.21, 7.22, 7.24, 7.25 und 7.27. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Einstimmigkeit zuerkannt und die Annahme beschlossen.

Ich darf noch einen einstimmigen zur Abstimmung bringen, das ist Tagesordnungspunkt 7.28., nämlich der soeben jetzt abgehaltene Immunitätsausschuss, der war noch nicht drauf. Ich bringe nunmehr zur Abstimmung.

7.28. **Bericht** des Unvereinbarkeits- sowie Immunitäts- und Disziplinarausschusses zum Ersuchen der Staatsanwaltschaft Salzburg um Zustimmung zur behördlichen Verfolgung des Abgeordneten zum Salzburger Landtag Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA wegen des Verdachtes der Vergehen der Verhetzung nach § 283 Abs 1 Z 1 und Abs 2 StGB (Zahl 7 St 19/23g) (Nr. 213 der Beilagen Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)

Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Danke vielmals.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung des Tagesordnungspunktes

7.1. **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2024 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2024, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2025 bis 2028 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2024 - LHG 2024) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.3. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchler und Scherthaner MIM betreffend den Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf den Staat Israel (Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier hatten wir eine punktweise Abstimmung. Ich bringe zuerst die einstimmig beschlossenen Punkte zur Abstimmung. Das war der Punkt eins, Punkt zwei und Punkt vier. Wer mit

der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE und NEOS. Einstimmig angenommen. Entschuldigung. Der KPÖ. Die Zeiten haben sich geändert, aber mein Langzeitgedächtnis funktioniert noch.

Ich bringe nun den Tagesordnungspunkt 7.3, Punkt drei, zur Abstimmung. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Das waren ÖVP, FPÖ und SPÖ im Ausschuss gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

7.6. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend die automatische Auszahlung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.7. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Zugang zu Kunst und Kultur stärken: Ein KulturPass für junge Erwachsene
(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte aufzuzeigen. ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.8. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend eine landesweite Befragung zur Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes mit dem Herzstück S-LINK
(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Hier haben wir wieder eine punktweise Abstimmung. Ich bringe zuerst den einstimmig abgestimmten Punkt zur Abstimmung. Das war der Punkt zwei. Wer für die Annahme ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Einstimmig angenommen.

Der Punkt eins wurde abgestimmt ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.9. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Költringer betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl
(Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN, gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.10. **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer betreffend einen freien Eintritt in Museen für Jugendliche

(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der GRÜNEN und der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.11. **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend die Ausweitung des Angebots des Salzburger Kulturpasses „Hunger auf Kunst und Kultur“

(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ dafür gegen die Stimmen der SPÖ, der GRÜNEN und der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir haben den Punkt 7.12. Der wurde einstimmig beschlossen und die GRÜNEN haben eine Debatte angemeldet. Bitte!

7.12. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Etablierung „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ in den Gemeinden

(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Kurz, aber wichtig. Die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen sind vorbei, aber nicht unser aller gemeinsames Engagement gegen Gewalt an Frauen, vor allem im häuslichen Bereich. Ich möchte mich bedanken, dass wir unseren Antrag zu dem Thema StoP - Stadtteile gegen Partnergewalt sehr konstruktiv, sehr intensiv diskutiert haben und zu einem Fünf-Parteien-Antrag gekommen sind. Danke, Daniela, dass Du die Bereitschaft auch gezeigt hast, sehr schnell, dass dieses Konzept, das ja auch in der Frauenreferentinnenkonferenz diskutiert worden ist und in 28 Stadtteilen und Bereichen schon erfolgreich eingesetzt ist, auch in Salzburg ausgebaut wird bis Ende des Jahres 2024 an zumindest drei weiteren Standorten außerhalb der Stadt. Die Stadt selber wird auch ausweiten. Ich glaube, das ist ein gutes Zeichen von uns im Hohen Haus gewesen, dass wir hier an einem Strang ziehen. Aber es ist nicht nur dieses Projekt sehr einstimmig diskutiert worden.

Ich möchte auch gleichzeitig noch einmal danken für die Beantwortung der Anfrage zur Gewaltprävention und zum Opferschutz in Salzburg. Ich mache die Wortmeldung jetzt und

nachher ist es weg. Danke, dass hier ausführliche Antworten gegeben worden sind, die alle oder viele Ressortbereiche der Landesregierung umfassen und auch, dass der Masterplan Prävention gegen häusliche Gewalt aktualisiert wird und wir nächstes Jahr einen Zwischenbericht bekommen.

Ich lade alle ein, vor allem die Männer in diesem Raum, mit uns gemeinsam dafür einzustehen, dass wir ein gewaltfreies Zusammenleben haben in den Beziehungen, in den Nachbarschaften, in den Freundschaften. Das ist ein ganz ein wichtiges Thema und dazu braucht es uns alle nicht nur die Frauen, die sich dafür einsetzen, sondern auch die Männer. Danke dafür. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Wortmeldung. Ich bringe daher diesen Bericht des Tagesordnungspunktes 7.12 zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist für die Annahme, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.14. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Mönchsbergaufzug in das Klimaticket integrieren
(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der GRÜNEN und der KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.23. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer und Dr. Schöppl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezugesetz 1998 geändert wird
(Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.26. Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend „Soziale Ungleichheit im Bildungssektor abbauen - Pisastudie ernst nehmen“
(Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen und alle Berichte zur Abstimmung gebracht.

Wir kommen nun zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden zu 8.5 der GRÜNEN - zurückgezogen - und zu 8.7, das ist schon, weil das war in der Vormeldung drinnen. Dann habe ich zu 8.12 - zurückgezogen - und zu 8.16. Hier kommt noch eine Wortmeldung der GRÜNEN.

8.16. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Energiesparstrategie des Landes Salzburg (Nr. 54-BEA der Beilage)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es ging bei unserer Anfrage um die Energiesparstrategie des Landes Salzburg, die Landesrat Schwaiger damit beantwortet hat, dass wir einen Masterplan haben Klima und Energie 2030. Er sagt damit ist die Energiesparstrategie des Landes hinläufig, also man braucht keine eigene, das ist obsolet.

Lieber Herr Landesrat, mich würde schon interessieren und ich werde gerne eine weitere Anfrage stellen, was denn die Energiesparstrategie des Landes auch inklusive der Landesverwaltung ist. Weil auch in dem großen Unternehmen des Landes mit vielen verschiedenen Standorten usw. gibt es Bemühungen im Bereich Energie sparen und auch das ist von Interesse. Also es wird nicht alles mit dem Masterplan Klima und Energie daschlagen, sondern es gibt ja auch die Landesverwaltung und es folgt eine weitere kurze Anfrage.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Damit sind alle Debattebeiträge abgehandelt und alle Beantwortungen zur Kenntnis genommen. Dieser Tagesordnungspunkt ist damit auch erledigt und wir sind an das Ende unserer Tagesordnung angekommen.

8.1. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Führungspositionen im Amt der Salzburger Landesregierung und Beteiligungsgesellschaften des Landes und der Land Salzburg Beteiligungs-GmbH (Nr. 29-BEA der Beilagen)

8.2. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 37-ANF der Beilagen) betreffend die Abschusspläne für Rot-, Gams-, Reh- und Steinwild (Nr. 37-BEA der Beilagen)

8.3. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung der Bilddatenbank des Landes Salzburg durch die ÖVP (Nr. 38-BEA der Beilagen)

8.4. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Vergabe der Generalplanungsdienstleistungen am Flughafen Salzburg (Nr. 39-BEA der Beilagen)

8.5. **Anfrage** der Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 40-ANF der Beilagen) betreffend aktuelle Daten von Bauland-Potenzialen (Baulandwidmungen) (Nr. 40-BEA der Beilagen)

8.6. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 41-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags (IBB) für die Wohnbaulandaktivierung (Nr. 41-BEA der Beilagen)

8.7. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilage) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi, die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Ing. Pewny - betreffend Gewaltprävention und Opferschutz in Salzburg (Nr. 42-BEA der Beilagen)

8.8. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend den Rechnungsabschluss 2022 (Nr. 45-BEA der Beilagen)

8.9. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend die persönliche Assistenz (Nr. 46-BEA der Beilagen)

8.10. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 47-ANF der Beilagen) betreffend Grundstückskauf durch die Markus Friesacher GmbH & Co KG (Nr. 47-BEA der Beilagen)

8.11. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 48-ANF der Beilagen) betreffend das 5020 Festival (Nr. 48-BEA der Beilagen)

8.12. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 49-ANF der Beilagen) betreffend die schulische Inklusion für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Bundesland Salzburg (Nr. 49-BEA der Beilagen)

8.13. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 51-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 51-BEA der Beilagen)

8.14. **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Nächtigungsabgabengesetz (Nr. 52-BEA der Beilagen)

8.15. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Sachverständigenkommission und Energiewende (Nr. 53-BEA der Beilagen)

8.17. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Airbnb und andere Plattformen (Nr. 55-BEA der Beilagen)

8.18. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Zweitwohnsitz- und Leerstandsabgabe (Nr. 56-BEA der Beilagen)

8.19. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG (Nr. 57-BEA der Beilagen)

8.20. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan (Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.21. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten (Nr. 59-BEA der Beilagen)

8.22. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte (Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.23. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Stellplatzschlüssel (Nr. 61-BEA der Beilagen)

8.24. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Fuhrpark des Landes (Nr. 64-BEA der Beilagen)

8.25. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Stichtag Gratiskindergarten (Nr. 65-BEA der Beilagen)

8.26. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Festung Kniepass (Nr. 66-BEA der Beilagen)

8.27. **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 75-ANF der Beilagen) betreffend Luxus-SUVs für die Landesregierung (Nr. 75-BEA der Beilagen)

8.28. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 77-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den S-Link (Nr. 77-BEA der Beilagen)

8.29. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg
(Nr. 78-BEA der Beilagen)

8.30. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Hochwasserereignis am 28. August 2023
(Nr. 62-BEA der Beilagen)

8.31. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 63-BEA der Beilagen)

8.32. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den aktuellen Stand der Photovoltaik-Kennzeichnungsverordnung - PKV
(Nr. 67-BEA der Beilagen)

8.33. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Umweltmaßnahmen nach dem ASFI-NAG-Gesetz
(Nr. 68-BEA der Beilagen)

8.34. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 70-ANF der Beilagen) betreffend Radverleihsystem „S-Bike“
(Nr. 70-BEA der Beilagen)

8.35. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 01. September 2023 und 30. September 2023
(Nr. 74-BEA der Beilagen)

8.36. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 94-BEA der Beilagen)

Es war unsere letzte Sitzung im Jahr 2023. Danke für die Arbeit, für die gemeinsame Arbeit hier im Haus, für das durchwegs konstruktive Miteinander. Ich halte mein Plädoyer für ein wertschätzendes Miteinander aufrecht, entkopple es von der Jahreszeit, nämlich nicht nur in der Adventszeit oder vor Weihnachten oder Weihnachtsfriede. Ich glaube nur, dass wir uns manche Botschaften, die wir zur Weihnachtszeit hören, das ganze Jahr über zu Herzen nehmen mögen. Unsere Aufgabe ist es, hier im Haus für ein gutes Miteinander, für ein Arbeiten für das Land Salzburg zu sorgen und diese Verantwortung ernsthaft wahrzunehmen auch in der Debattenkultur. Und vor allem in der Debatte, wenn verschiedene Wege zu dem Ziel, ein lebenswertes Salzburg zu erhalten und zu erreichen, beschritten werden.

Ich wünsche Ihnen, Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, hoffe es haben alle ein paar schöne Tage, auch die Gelegenheit ein bisschen innezuhalten, die Batterien aufzuladen. Ich wünsche Ihnen, Herr Kollege Dankl, für die nächsten Tage viel Kraft für das Wunder, das in Ihrer Familie geschehen wird und Sie Nachwuchs bekommen. Alles Gute auch für den oder die neue Erdenbürgerin oder Erdenbürger. Ich wünsche, dass wir alle gesund im neuen Jahr uns wieder treffen und auch wieder weiterhin viel Freude an unserer Aufgabe und an unserer Arbeit hier im Salzburger Landtag haben.

Ich möchte mich bedanken bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landtagsdirektion. Lieber Wolfgang, Dir und Deinen Mitarbeitern herzlichen Dank für die wirklich sehr, sehr gute Unterstützung, für das Miteinander, für die Offenheit. Ich weiß, Eure Türen sind immer offen und wenn wir Fragen haben, können wir auch kommen. Ich bedanke mich persönlich speziell bei Dir, weil es eine Freude ist, mit Dir zusammenzuarbeiten. (Allgemeiner Beifall)

In diesem Sinne wünsche ich allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, den 31. Jänner 2024, um 9:00 Uhr hier in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beende und schließe diese Sitzung. Danke (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 19:47 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **31. Jänner 2024**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: